



Ostbayerische
Technische Hochschule
Amberg-Weiden

Hochschulentwicklungsplan 2023 – 2030 der Ostbayerischen Technischen Hochschule Amberg-Weiden

Amberg-Weiden, 12. September 2023

Impressum

Herausgeber

Ostbayerische Technische Hochschule (OTH) Amberg-Weiden
Prof. Dr. med. Clemens Bulitta, Präsident
Kaiser-Wilhelm-Ring 23, 92224 Amberg
Hetzenrichter Weg 15, 92637 Weiden i.d. OPf.
www.oth-aw.de
info@oth-aw.de

Redaktion

Prof. Dr. Wolfgang Weber
Vizepräsident Forschung und Entwicklung, Transfer

M.Sc. Kathrin Müller
Referentin der Hochschulleitung

INHALTSVERZEICHNIS

1. VORWORT	6
2. OTH AMBERG-WEIDEN IM ÜBERBLICK	7
2.1. Zahlen, Daten, Fakten	7
2.2. Historie	9
2.3. Hochschulregion und Standorte	11
3. STRATEGISCHE AUSRICHTUNG UND SELBSTVERSTÄNDNIS	13
3.1. Zentrale Handlungsprinzipien	13
3.2. Vision, Mission, Werte und Ziele	13
3.3. Nachhaltigkeit als übergreifendes Leitbild	14
3.3.1. Governance	15
3.3.2. Lehre	15
3.3.3. Forschung	15
3.3.4. Betrieb	15
3.3.5. Transfer	16
3.3.6. Studentisches Engagement	16
3.3.7. Ziele, Maßnahmen und Indikatoren	17
4. HANDLUNGSFELDER	20
4.1. Studium und Lehre, Weiterbildung	20
4.1.1. Ausgangssituation	20
4.1.2. Ziele, Maßnahmen und Indikatoren Studium	21
4.1.3. Ziele, Maßnahmen und Indikatoren Lehre	21
4.1.4. Ziele, Maßnahmen und Indikatoren Weiterbildung	23
4.2. Forschung	27
4.2.1. Übersicht	27
4.2.2. Einleitung	27
4.2.3. Ziele, Maßnahmen und Indikatoren	27
4.3. Wissens- und Technologietransfer, Wissenschaftskommunikation	32
4.3.1. Übersicht	32
4.3.2. Einleitung	33
4.3.3. Ziele, Maßnahmen und Indikatoren	35
4.3.4. Gründungsgeschehen	35

4.4. Hochschulpersonal, Nachwuchs- und Begabtenförderung, Gleichstellung, Chancengleichheit, Inklusion	35
4.4.1. Übersicht	38
4.4.2. Einleitung	38
4.4.3. Ziele, Maßnahmen und Indikatoren	39
4.5. Kooperationen und Verbände, Partnerschaften	40
4.5.1. Übersicht	40
4.5.2. Einleitung	41
4.5.3. Ziele, Maßnahmen und Indikatoren	44
4.6. Digitale Transformation und Digitalisierung in Lehre und Verwaltung	46
4.6.1. Ausgangssituation	46
4.6.2. Ziele, Maßnahmen und Indikatoren	47
4.7. Qualitätssicherung in Forschung, Lehre und Verwaltung	49
4.7.1. Übersicht	49
4.7.2. Ziele, Maßnahmen und Indikatoren	49
4.8. Internationalisierung	51
4.8.1. Übersicht	51
4.8.2. Ziele, Maßnahmen und Indikatoren	51
4.9. Hochschulkommunikation und Marketing	54
4.9.1. Ausgangssituation	54
4.9.2. Ziele, Maßnahmen und Indikatoren	54
5. FAKULTÄTEN	57
5.1. Fakultät Elektrotechnik, Medien und Informatik (EMI)	57
5.1.1. Strategische Ausrichtung	57
5.1.2. Handlungsfelder	58
5.2. Fakultät Maschinenbau/Umwelttechnik (MB/UT)	67
5.2.1. Strategische Ausrichtung	67
5.2.2. Handlungsfelder	68
5.3. Weiden Business School (WEBIS)	81
5.3.1. Strategische Ausrichtung	81
5.3.2. Handlungsfelder	82
5.4. Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen und Gesundheit (WIG)	87
5.4.1. Strategische Ausrichtung	87
5.4.2. Handlungsfelder	88

6. HOCHSCHULVERWALTUNG UND ZENTRALE EINHEITEN	99
6.1. Strategische Ausrichtung, Selbstverständnis	99
6.2. Handlungsfelder im Allgemeinen	99
6.2.1. Personelle Ressourcen	99
6.2.2. Bestand von Gebäuden und EDV	100
6.3. Entwicklung im Besonderen	102
6.3.1. Die klassischen Verwaltungseinheiten	102
6.3.2. EDV-Infrastruktur	103
6.3.3. Bibliotheken	103

1. VORWORT

Mit dem vorliegenden Hochschulentwicklungsplan definiert die Ostbayerische Technische Hochschule Amberg-Weiden ihre mittel- und langfristigen strategischen Weichenstellungen in zentralen Herausforderungen und Handlungsfeldern in einer Perspektive bis zum Jahr 2030. Der Hochschulentwicklungsplan basiert auf einem rund einjährigen Prozess mit moderierten Workshops unter aktiver Beteiligung der Hochschulleitung, der Erweiterten Hochschulleitung (und damit der vier Fakultäten der Hochschule) und des Hochschulrates mit seinen zehn externen Mitgliedern und den zehn Mitgliedern des Senats einschließlich der Vertretung der Studierenden.

Die **Vision 2030** für die OTH Amberg-Weiden ist fokussiert auf die folgenden Kernelemente:

- Hochschule mit klarem Profil
- Hochschule für lebenslanges Lernen
- Netzwerk-Hochschule
- Mitmach-Hochschule

Diese strategischen Positionierungen sind verbunden mit vier wesentlichen **Schwerpunktsetzungen**:

- Klares Lehr- und Forschungsprofil
- Kompetenzorientierte Ausbildungsstruktur für lebenslanges Lernen
- Kooperation in einem regionalen Ökosystem
- Interdisziplinäre, fakultäts- und standortübergreifende Zusammenarbeit

Der Hochschulentwicklungsplan der OTH Amberg-Weiden beinhaltet fünf **strategische Hauptziele**, die in den folgenden Ausführungen jeweils mit Maßnahmen und Indikatoren untermauert sind:

Ziel 1: Die Anzahl der Studierenden liegt bei > 5.000 mit Aufteilung Technik 60 %, Wirtschaft 30 % und Gesundheit 10 %; davon 20 % internationale Studierende

Ziel 2: Die Quote der Absolvierenden in Bezug auf die Studienanfänger:innen liegt bei mindestens 60 %, die Abbruchquote bei < 6 %, die Schwundquote bei < 40 %

Ziel 3: 80 % der Absolvierenden bleiben auch weiterhin beruflich in der Region

Ziel 4: Promotionsrecht im Rahmen der 3 Forschungsschwerpunkte in der HRK-Forschungslandkarte

Ziel 5: Weiterentwicklung des Forschungs-, Transfer- und Weiterbildungsangebotes als Erfolgsfaktor

In der Schlussfolgerung soll festgehalten werden: Die OTH Amberg-Weiden sieht die Zusammenarbeit mit und in der Oberpfalz als eine der Schlüsselgrößen für die Nutzung gemeinsamer Kompetenzen und

die Erzeugung von Synergieeffekten, und dies gemäß dem Leitbild, eine Hochschule in der Region und für die Region zu sein, verbunden mit einer überregionalen und internationalen Reichweite. Die OTH Amberg-Weiden führt den Dialog und Austausch in der nördlichen und mittleren Oberpfalz (und darüber hinaus), erarbeitet stimmige Lösungen mit den regionalen und überregionalen Akteuren, und dies auch im Sinne einer Win-Win-Situation zum Vorteil der Studierenden, der Dozierenden, insgesamt des wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Personals sowie der Kooperationspartner in der Praxis auf verschiedensten Ebenen.

Der vorliegende Entwicklungsplan der OTH Amberg-Weiden beinhaltet die Grundintention für die Hochschule, auch weiterhin ein Erfolgsfaktor und Know-how-Zentrum für die Region in ihrem bei Weitem noch nicht abgeschlossenen Strukturwandel zu sein. Wissen ist die Kompetenz der Zukunft. Es soll neben den hochschulinternen Zielen vor allem auch ein Beitrag geleistet werden, die Oberpfalz zu einer Wissens- und Bildungsregion mit einer Vielzahl und einer großen Vielfalt von Chancen weiterzuentwickeln.

Aus einer Fachhochschule wurde in den vergangenen 28 Jahren eine Hochschule für angewandte Wissenschaften, die im Jahr 2013 als Ostbayerische Technische Hochschule Amberg-Weiden ausgezeichnet wurde. Breite des Spektrums in Studium und Lehre, Leistungsfähigkeit in allen Hochschulaufgaben, regionale, nationale und internationale Sichtbarkeit, Kooperationen mit anderen Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen, Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und anderen Partnern etwa im Rahmen der Third Mission, angewandte und exzellente Forschung und Entwicklung, Wissens- und Technologietransfer, Weiterbildung und lebenslanges Lernen sowie eine durchgängige Digitalisierung sind Kernelemente im Hochschulentwicklungsplan der OTH Amberg-Weiden sowohl mit Blick auf übergreifende hochschulpolitische Ziele als auch auf Ebene der vier Fakultäten.

Die OTH Amberg-Weiden soll auf diesem Weg noch mehr als heute in der Oberpfalz, aber auch überregional und international verankert sein. Auch in den kommenden Jahren werden die zentralen bildungs- und strukturpolitischen Herausforderungen in engen Kooperationen und Netzwerken angenommen. Die Hochschule soll sich zu einem Nukleus in der Wissensregion weiterentwickeln, zu einem Wachstumspol, der nach innen und außen ausstrahlt. Die OTH Amberg-Weiden ist ein Erfolgsfaktor in der Regionalentwicklung. Die kommenden Jahre bis 2030 werden damit auch von der Realisierung des Konzepts einer Lernenden Region, und hier von einer noch intensiveren Kooperation zwischen Hochschule, Kommunen, Landkreisen, Institutionen wie Schulen und der Wirtschaft bzw. dem Arbeitsmarkt geprägt sein.

2. OTH AMBERG-WEIDEN IM ÜBERBLICK

2.1. Zahlen, Daten, Fakten

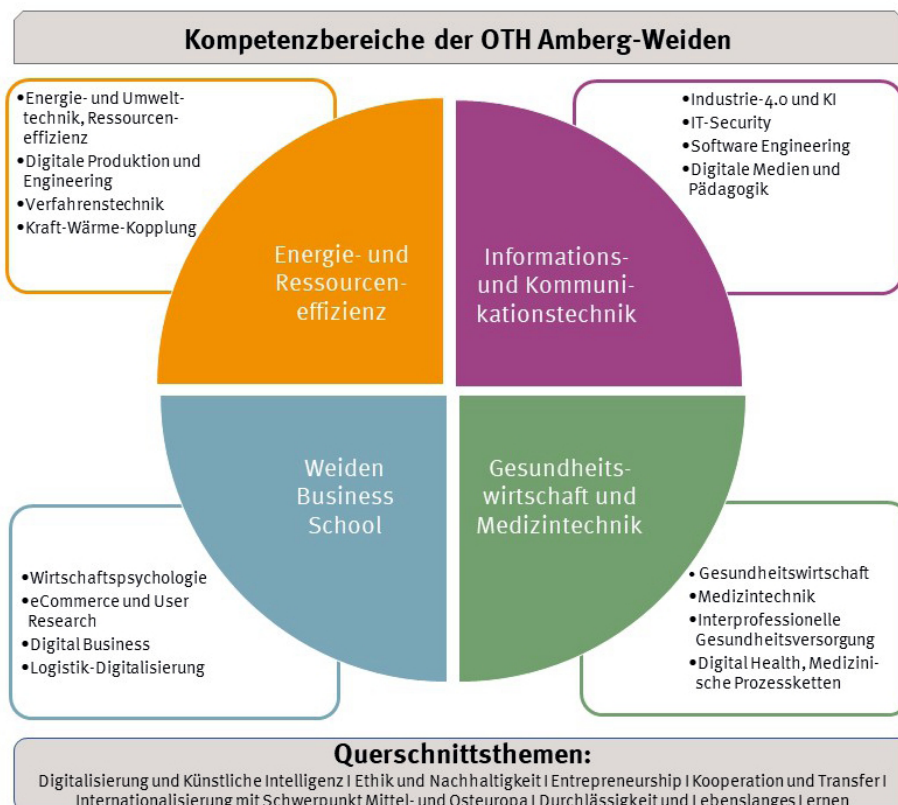
Die Ostbayerische Technische Hochschule Amberg-Weiden ist eine 1994 neu gegründete Hochschule in Bayern, Regierungsbezirk Oberpfalz, die in der Zwischenzeit ein Portfolio von 55 Studienprogrammen (Bachelor, Master) aufgebaut hat. Das vom Freistaat Bayern Anfang der 1990-er Jahre vorgegebene Ausbauziel umfasste 1.500 Studienplätze. Im Wintersemester 2022/2023 waren an der Hochschule insgesamt 4.238 Studierende in den vier Fakultäten eingeschrieben, davon 2.585 in Weiden und 1.653 in Am-

berg, was ein deutliches Übertreffen des ursprünglichen Zielwertes bedeutet. Die Studierenden werden von 108 Professor:innen sowie von im Durchschnitt 200 Lehrbeauftragten unterrichtet und gefördert. Die Absolvierenden sind von der regionalen und überregionalen Wirtschaft als kompetenter Nachwuchs geschätzt: Von in der Zwischenzeit rund 9.000 AbsolventInnen sind rund 80 % bei Arbeitgebern in der Hochschulregion, einem ländlichen Raum Bayerns, beschäftigt.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1994 ist das strategische Ziel der OTH Amberg-Weiden die Auslösung bildungs-, regional- und strukturpolitischer Spill-Over-Wirkungen in die Hochschulregion Oberpfalz, die sich im Strukturwandel von einem peripheren, ehemals altindustrialisierten Teilraum Bayerns hin zu einem High-Tech-Standort in Produktion und Dienstleistung befindet.

Die OTH Amberg-Weiden ist mit den Fakultäten Elektrotechnik, Medien und Informatik sowie Maschinenbau/Umwelttechnik in Amberg, sowie Wirtschaftsingenieurwesen und Gesundheit und der Weiden Business School (Fakultät Betriebswirtschaft) in Weiden eine MINT-fokussierte Hochschule. Diese Ausrichtung der 2013 zur Technischen Hochschule (nach einem bayernweiten Wettbewerbsverfahren) ernannten OTH Amberg-Weiden ist auch unter dem Gesichtspunkt des durch die Digitalisierung ausgelösten gesamtwirtschaftlichen Strukturwandels der in der nördlichen und mittleren Oberpfalz ansässigen Unternehmen von Bedeutung, die überwiegend als KMU mittelständisch geprägt sind und vor der Herausforderung stehen, ihre Wettbewerbsfähigkeit durch Innovation, Kreativität und Technologie auch in Zukunft zu sichern.

Die vier Fakultäten der OTH Amberg-Weiden (Maschinenbau/Umwelttechnik, Elektrotechnik, Medien und Informatik, Wirtschaftsingenieurwesen und Gesundheit, Weiden Business School) haben einen von Industrie, Arbeitsmarkt und Lernen 4.0 geprägten Fokus in den folgenden vier Kompetenzbereichen:



Die OTH Amberg-Weiden verfolgt bildungs- und zugleich regional- und strukturpolitische Ziele. Diese umfassen ein wohnortnahes Studium sowie die Unterstützung der Region in ihrem Strukturwandel. Eine strategische Zielsetzung ist explizit das Auslösen strukturpolitischer Wirkungen in der Hochschulregion Mittlere und Nördliche Oberpfalz als Impulsgeber in Forschung, Entwicklung und dem begleitenden Wissens- und Technologietransfer bis hin zur Auslösung von Existenzgründungen.

Mit zunehmender Globalisierung der Wirtschaft hat sich die OTH Amberg-Weiden über ihren regionalen und nationalen Wirkungsraum hinaus weiterentwickelt. Deshalb ist der laufende Ausbau der Internationalisierung ein Bestandteil der strategischen Ziele. Aktuell bestehen 93 weltweite Hochschulpartnerschaften in 40 Ländern. Mit der Einführung internationaler, englischsprachiger Studiengänge hat sich die Zahl der internationalen Studierenden enorm gesteigert. Lag die Zahl der Incomings im WS 2017/2018 noch bei 57 Studierenden, so waren im WS 2022/2023 insgesamt 1.040 internationale Vollzeitstudierende eingeschrieben, für die vor allem die neu eingeführten englischsprachigen Studiengänge (z.B. International Business) einen Attraktivitätsfaktor bilden.

Die OTH Amberg-Weiden gehört zu den forschungstärksten Hochschulen für angewandte Wissenschaften/Technischen Hochschulen in Bayern. Aktuell wird pro Jahr ein Volumen in Höhe von rund 10 Millionen € an Forschungsbudget inkl. Drittmitteln eingeworben, damit rund 100.000 € pro Professur, was auch im bundesweiten Vergleich einen überdurchschnittlichen Wert bedeutet. In einer Auswertung der Drittmittel aus europäischen Förderprogrammen für die Forschung und Entwicklung belegt die OTH Amberg-Weiden im bayernweiten Vergleich der 17 HAWs/THs den zweiten Rang, und ist damit auch hier der Spitzengruppe zuzuordnen.

2.2. Historie

Die Hochschule Amberg-Weiden ist nach einer intensiven Vorbereitungsphase ab 1990, die wesentlich von der regionalen Wirtschaft und Politik mitgetragen wurde, im Mai 1994 gegründet worden, und eröffnete im Oktober 1995 den Lehr- und Studienbetrieb am Doppelstandort Amberg und Weiden. Die mittlere und nördliche Oberpfalz hatte bis dahin über keine Hochschule verfügt. Deshalb wird die Hochschule in der Region auch mit dem Prädikat „Jahrhundertereignis“ versehen. Für die Hochschule wurde 1994 durch den Freistaat Bayern ein Ausbauziel von 1.500 Studienplätzen festgesetzt, davon 1.000 in Amberg und 500 in Weiden.

Es bietet sich in diesem Zusammenhang an, die Zielvorgaben in Erinnerung zu rufen, die Anfang der 1990-er Jahre an die neuen Fachhochschulen in Bayern gestellt worden sind. Ein Grundsatz der Landesentwicklungspolitik und des damaligen Bayerischen Hochschulgesamtplanes war es, in allen Landesteilen Bayerns ein möglichst breit gefächertes Studienplatzangebot zur Verfügung zu stellen. Dabei sollte gemäß dem in der Vorbereitungszeit der neuen bayerischen Hochschulen relevanten Landesentwicklungsprogramm Bayern von 1984 und 1993 eine angemessene Versorgung aller bayerischer Planungsregionen – also insbesondere jener Räume, in denen bislang noch keine Hochschule verankert war – mit Ausbildungsmöglichkeiten auf Hochschulniveau sichergestellt werden, um regionale Chancenunterschiede in den Möglichkeiten zur Erreichung eines Hochschulabschlusses abzubauen.

Eine vormals notwendige, teilweise erzwungene Bildungsmobilität über große Distanzen ließ nicht nur das Interesse an einem Hochschulabschluss sinken, sondern es ging der nördlichen und mittleren Oberpfalz auch qualifizierter Nachwuchs vor allem in die Verdichtungsräume verloren. Diese Tatsache kam zu Beginn der 1990-er Jahre dadurch zum Ausdruck, dass die Region im bayernweiten Vergleich mit rund 2,5 % einen weit unterdurchschnittlichen Wert bei den Hochschulabschlüssen im Bereich der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aufwies.

Diese Erfahrungen bezogen sich bei der Gründung auf das bildungspolitische Ziel der OTH Amberg-Weiden. Jungen Menschen wird heute ein wohnortnahes Studienangebot in einer Region mit hoher Lebensqualität zugesichert, das sowohl die Gruppe mit Studienabsicht anspricht als auch jenen Absolvierenden weiterführender Schulen einschließlich von Studienpionieren ein Studium ermöglicht, für die etwa aus finanziellen, familiären oder persönlichen Gründen der Wegzug in eine andere Region nicht leistbar ist.

Dieses zentrale Ziel der Gleichwertigkeit der Bildungschancen in allen Landesteilen Bayerns wurde von einer zweiten Erwartung gerade an die Neugründungen begleitet, nämlich regionalpolitische Effekte auszulösen. Hierfür sind die Technischen Hochschulen bzw. Hochschulen für angewandte Wissenschaften prädestiniert, zeichnen sie sich doch durch einen engen, unmittelbaren Praxisbezug in Studium und Forschung aus.

Ein drittes Ziel bezog sich auf die Auslösung strukturpolitischer Wirkungen. So sollen neben Einkommens- und Investitionseffekten Wirkungen auf die Wirtschaftsstruktur, neue Unternehmen und damit den Arbeitsmarkt ausgelöst werden. Als Stichworte seien an dieser Stelle Kooperationen, Wissens- und Technologietransfer, Existenzgründungen, Anreizwirkungen für die Ansiedlung von Unternehmen, Unterstützung auch kleiner und mittlerer Betriebe, Projekte mit der Praxis bis hin zur Einrichtung von Instituten genannt.

Insgesamt war bei der Gründung der Fachhochschule Amberg-Weiden per Gesetz am 1. Mai 1994 noch nicht abzusehen, dass die Hochschule eine so dynamische Entwicklung nehmen würde, obwohl schon im Jahr 1994 und der folgenden Eröffnung des Lehr- und Studienbetriebs im Oktober 1995 in zwei Studiengängen (Betriebswirtschaft in Weiden, Elektrotechnik in Amberg) mit 127 Erstsemestern von einem Jahrhundertereignis gesprochen wurde. Die Historie in Gründung und erstem Aufbau der neuen Hochschule gestaltete sich in den wichtigsten Eckdaten wie folgt:

Mai 1990	Gutachten der Universität Bayreuth über die Gründung einer Fachhochschule in der nördlichen Oberpfalz
26. November 1991	Beschluss des Bayerischen Kabinetts zur Errichtung von 8 neuen Fachhochschul-Standorten in Bayern, darunter die FH Amberg-Weiden. Ein Strukturbeirat unter Vorsitz von Prof. Dr. August Behr, Fachhochschule München, entwickelt ein Konzept für die FH Amberg-Weiden
Februar 1993	Vorlage des Ausbaukonzepts der neuen Fachhochschul-Standorte beim Wissenschaftsrat durch den Freistaat Bayern. Begutachtung der Konzepte und Standorte

durch eine Arbeitsgruppe des Wissenschaftsrats unter Leitung von Prof. Dr. Har der, Rektor der Fachhochschule Konstanz

- 21. Januar 1994 Befürwortung des Doppelstandorts Amberg-Weiden durch den Wissenschaftsrat. Einleitung des Gesetzgebungsverfahrens in Bayern zum Errichtungsgesetz für neue Fachhochschulen
- 28. April 1994 Verabschiedung des Gesetzes zur Errichtung neuer Fachhochschulen in Bayern durch den Bayerischen Landtag. Das Gesetz tritt am 1. Mai 1994 in Kraft
- 1. Mai 1994 Gründung der Fachhochschule Amberg-Weiden
- 1. Oktober 1995 Aufnahme des Lehr- und Studienbetriebs an der Fachhochschule Amberg-Weiden mit den Studiengängen Betriebswirtschaft in Weiden und Elektrotechnik in Amberg. Offizielle bauliche Eröffnung der Abteilungen Amberg und Weiden.

Aus der Fachhochschule entwickelte sich in der Folgezeit eine Hochschule für angewandte Wissenschaften, und seit April 2013 die Ostbayerische Technische Hochschule Amberg-Weiden im Verbund mit der OTH Regensburg. Basis für die Ernennung zur Technischen Hochschule war eine erfolgreiche, zweistufige Antragstellung in einem bayernweiten Wettbewerbsverfahren unter Einbezug einer externen Jury. Die Langfassung der gemeinsamen Antragstellung der Hochschulen Amberg-Weiden und Regensburg hatte einen Umfang von rund 400 Seiten. Im OTH-Verbund und seinen neun erfolgreichen Forschungsclustern werden entlang von Leitthemen und auf Basis eines OTH-Entwicklungsplanes Herausforderungen in der Oberpfalz wie Demografie, Fachkräfte für die Wirtschaft, Halten des hoch qualifizierten Nachwuchses in der Region und Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit eines ländlichen Raumes in Bayern aufgegriffen.

2.3. Hochschulregion und Standorte

Der Regierungsbezirk Oberpfalz als Kern-Hochschulregion der OTH Amberg-Weiden kann mit seinen knapp über 1 Million Einwohnern als Beispiel einer Region gelten, die in den vergangenen rund 20 Jahren den erfolgreichen Weg von einer früheren Randlage in eine Aufstiegsregion eindrucksvoll bewältigt hat. Dieser Strukturwandel führte gerade in der nördlichen Oberpfalz von altindustrialisierten Branchen (z.B. Bleikristall, Porzellan, Textil, Eisen und Stahl) hin zu Zukunftsbranchen, von denen die heutige Wertschöpfung geprägt ist, so etwa Automatisierung und Robotik, Logistik, Informatik, Elektronik, Medizintechnik, Kunststofftechnik bis hin zum Fahrzeugbau. Eine ehemals fehlende Wettbewerbsfähigkeit der Branchenstruktur bis in die 1980-er Jahre führte zu Arbeitslosenquoten von bis zu 20 %. Heute kann die nördliche Oberpfalz als eine Region der Vollbeschäftigung (Arbeitslosenquote: 2,8 %), des hohen Fachkräftebedarfs sowie Fachkräftemangels, eines Ausbildungsstellen-Überhangs und als ein Wirtschaftsraum, in dem fast 60 % des Umsatzes im internationalen Export erwirtschaftet werden, charakterisiert werden.

Geprägt vom Mittelstand, weist die Oberpfalz aktuell den höchsten Industriebesatz (126 Beschäftigte pro 1.000 Einwohner) unter den bayerischen Regierungsbezirken auf. International erfolgreiche Unternehmen der Industrie (insgesamt: 708 Unternehmen, 119.000 Beschäftigte, 29 Mrd. € Jahresumsatz, darunter in der Region z.B. Siemens, BMW, Continental, Gerresheimer, BHS Corrugated, WITRON Logistik

+ Informatik) werden begleitet von kleinen und mittleren Betrieben auch des Handwerks (16.000 Betriebe, 83.000 Beschäftigte) und der Dienstleistungen (z.B. Tourismus mit rd. 6 Millionen Übernachtungen/Jahr, Handel, vor allem unternehmensnahe Dienstleister in Informatik und Steuerungs-Software wie SAP), die gleichzeitig oft „Hidden Champions“ sind. Insgesamt hat die Oberpfalz deutlich von den Grenzöffnungen ab den 1990-er Jahren, von der EU-Osterweiterung 2004 und einer Vielzahl begleitender Infrastrukturprojekte (z.B. durchgehende Fertigstellung der Autobahn A6, Autobahnkreuz A6/A93) in Form einer Region mit Entwicklung hin zum Hightech-Standort profitiert.

Am Standort Amberg der OTH Amberg-Weiden ist sowohl in der Fakultät Maschinenbau/Umwelttechnik als auch in der Fakultät Elektrotechnik, Medien und Informatik ein ausgeprägtes Know-how in den Technologiefeldern Energie und Ressourcen, Digitalisierung, Industrie 4.0, Künstliche Intelligenz (hier z.B. mit einem Bachelor- und Master-Studiengang KI) vorhanden, einschließlich der Informatik, Umwelttechnik, Mechatronik, Automatisierungstechnik und Robotik, Autonomer Systeme, Materialwissenschaften und Simulationsverfahren bis hin zur IT-Security, verbunden mit einem ausgeprägten Wissens- und Technologietransfer in die Praxis.

Am Standort Weiden steht sowohl in der Weiden Business School (Fakultät Betriebswirtschaft) als auch in der Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen und Gesundheit ein ebenso ausgeprägtes Know-how z.B. in den Bereichen Digitalisierung, eCommerce/Digital Business, Wirtschaftsinformatik, Medizintechnik, Technologiemanagement, Logistik und Digitalisierung, International Business oder Industrial Engineering zur Verfügung, verbunden mit dem Aspekt der Ethik und Nachhaltigkeit.

Das Studienangebot der OTH Amberg-Weiden ist durchgängig vom Zukunftsthema Digitalisierung geprägt. Ein durch den Freistaat Bayern unterstütztes „Kompetenzzentrum Digitaler Campus“ stellt ein Leitprojekt der Hochschule im Rahmen der Hightech Agenda Bayern (HTA) dar, in dem die Einrichtung von Studienangeboten in der digitalen Welt mit zusätzlichen Studienplätzen ermöglicht wird. In diesem Zusammenhang wurde ein „Innovations- und Kompetenzzentrum Künstliche Intelligenz (IKKI)“ aufgebaut, verbunden mit einem „Kompetenzzentrum Digitale Lehre“, auch vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie ab 2020.

Wenn von rund 9.000 Absolventinnen und Absolventen 80 % bei Arbeitgebern in der Oberpfalz beschäftigt sind, dann ist dies ein deutlicher Beleg für die passgenaue Attraktivität der Studieninhalte auf dem Arbeitsmarkt, und eine auf den erfolgreichen Studienabschluss folgende Karriere. International kooperiert die OTH Amberg-Weiden aktuell mit 93 Hochschulen in 40 Ländern, zudem mit 34 Unternehmen in einem PartnerCircle sowie mit 26 Innovativen Lernorten (ILO) in der Oberpfalz und darüber hinaus.

Optimale Studienbedingungen, angewandte Forschung und Entwicklung, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, Wissens- und Technologietransfer, Weiterbildung, regionale Kooperation und Vernetzung, Digitalisierung, Internationalisierung, Nachhaltigkeit und Frauenförderung sind Ziele und Schwerpunkte der OTH Amberg-Weiden heute und in Zukunft, die im vorliegenden Hochschulentwicklungsplan in den einzelnen Handlungsfeldern präzisiert werden.

3. STRATEGISCHE AUSRICHTUNG UND SELBSTVERSTÄNDNIS

3.1. Zentrale Handlungsprinzipien

Die OTH Amberg-Weiden hat fünf zentrale Handlungsprinzipien im Rahmen der Vorbereitungen für den vorliegenden Hochschulentwicklungsplan und seiner strategischen Ausrichtung bis 2030 definiert:

Transparenz	Akzeptanz und Vertrauen
Partizipation	Umsetzungsstärke und Wirksamkeit
Subsidiarität	Effizienz und Geschwindigkeit
Verantwortung	Identifikation und Gestaltungswille
Wertschätzung	Engagement und Begeisterung

Über diese Handlungsprinzipien soll das Ziel erreicht werden, auch in Zukunft wesentliche Impulse und Beiträge für die Hochschulregion, aber auch überregional und international, zu leisten, und damit in die Wirtschaft, in Landkreise und Kommunen, in die Gesellschaft und insgesamt in die Öffentlichkeit (auch im Rahmen einer Third Mission) durch eine enge Verzahnung von Themenstellungen, Strukturen und Formen der Zusammenarbeit zu wirken.

3.2. Vision, Mission, Werte und Ziele

Die Hochschule prägt die Vision: Wir schaffen Zukunft (für jeden von uns).

Unsere Mission ist in drei Dimensionen verankert:

- Durch Denken bewegen – Mit Wissen wirken – In Nachhaltigkeit handeln
- Technik – Wirtschaft – Gesundheit: Für die Region und darüber hinaus
- Gemeinsam auf dem Weg in die Zukunft

Das Selbstverständnis der OTH Amberg-Weiden richtet sich darauf aufbauend auf die folgenden grundlegenden Werte und Zielsetzungen, die im vorliegenden Hochschulentwicklungsplan für den Zeitraum 2023 – 2030 und in seinen einzelnen Kapiteln noch näher spezifiziert werden:

- Weiterentwicklung eines klaren Lehr- und Forschungsprofils (Technik, Wirtschaft, Gesundheit) auf Grundlage der F&E-Schwerpunkte in der HRK-Forschungslandkarte (Energie- und Ressourcentechnik, Informations- und Kommunikationstechnik, Gesundheitswirtschaft und Medizintechnik) und der Ziele der Nachhaltigkeit
- Wandel zu einer Hochschule mit einer forschungsgeleiteten und kompetenzorientierten Aus-

bildungsstruktur für praxisorientiertes lebenslanges Lernen als Präsenzhochschule mit innovativem Digitalkonzept (Präsenz, online, hybrid) und mit internationaler Ausrichtung

- Weiterer Ausbau der OTH Amberg-Weiden hin zu einer Netzwerkhochschule mit institutionalisierten Kooperationen als regionales Ökosystem für lebenslanges Lernen, angewandte Forschung und Entwicklung sowie dem Wissens- und Technologietransfer mit den Partnern in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft auf Basis der vorhandenen Beziehungen, Aktivitäten und Partnerschaftsmodelle
- Gemeinsame nachhaltige Neuausrichtung der Hochschule mit Fokus auf eine interdisziplinäre, fakultäts- und standortübergreifende Zusammenarbeit in gemeinsam entwickelten Themenschwerpunkten und auf Grundlage gegenseitiger Wertschätzung und Offenheit sowie einer demokratischen internen Governance.

3.3. Nachhaltigkeit als übergreifendes Leitbild

Die OTH Amberg-Weiden erachtet die Nachhaltigkeit auch im Rahmen der 17 Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen in ihrer Agenda 2030 als übergreifendes Leitbild ihrer Hochschulentwicklung, bezogen auf die Dimensionen einer ökologisch verträglichen, sozial ausgewogenen und wirtschaftlich leistungsfähigen Positionierung. Zum Tragen kommen hierbei Ziele der UN wie Qualität in der Bildung, Chancengleichheit, umweltgerechte Energietechnik, Klimaschutz, Innovation, verantwortungsvoller Konsum und Partnerschaften.

Diese Orientierung am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung umfasst im Rahmen eines gesamtinstitutionellen Ansatzes (Whole-Institution-Approach) damit alle Handlungsfelder der Hochschule, die im Folgenden spezifiziert werden.



3.3.1. Governance

Die Grundsätze einer Nachhaltigen Entwicklung sind im Leitbild der OTH Amberg-Weiden verankert und sind als strategische Querschnittsaufgabe aller Hochschulmitglieder sowie als Leitungsauftrag definiert. Der Aufgabenbereich der Nachhaltigkeit ist einem Mitglied der Hochschulleitung explizit zugewiesen. Darüber hinaus wurde ein Nachhaltigkeitskonzept im Sinne eines Whole-Institution-Approach für die Hochschule erarbeitet, das künftig in einer gesamtinstitutionellen Nachhaltigkeitsstrategie zusammengefasst wird. Im Auftrag der Hochschulleitung koordiniert und monitort das Institut für Nachhaltigkeit und Ethik (INE) im Rahmen des Whole-Institution-Approach die Maßnahmen zur Integration von Nachhaltigkeitskonzepten in alle Handlungsfelder der Hochschule. Perspektivisch soll das bestehende Umweltgremium über die behandelten ökologischen Fragestellungen hinaus und um soziale und ökonomische Nachhaltigkeitsaspekte ergänzt in ein Nachhaltigkeitsgremium weiterentwickelt werden.

3.3.2. Lehre

In der Lehre schafft die OTH Amberg-Weiden im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ein Bewusstsein für die vielfältigen Fragestellungen der Nachhaltigkeit, vermittelt Wissen über die Ursachen, Auswirkungen sowie potenziellen Maßnahmen bzgl. der Herausforderungen der nachhaltigen Transformation und unterstützt die Studierenden beim Aufbau von Fähigkeiten, die zur Erreichung der Sustainable Development Goals (SDGs) und zu einer nachhaltigen Entwicklung insgesamt beitragen. Nachhaltigkeit und BNE werden über alle Studiengänge hinweg in der Breite verankert und umgesetzt; das entsprechende Modulangebot ist bereits heute sehr umfangreich. Um diese Entwicklung fortzusetzen, wird die BNE-Expertise der Lehrenden durch den Aufbau entsprechender Schulungsangebote gezielt gefördert. Das Angebot an Studiengängen, die sich explizit Fragen der Nachhaltigkeit widmen, wird ausgeweitet, u.a. auch in der Weiterbildung. Die Berührungspunkte mit Nachhaltigkeitsthemen im Studium sowie der Abschluss in studienbegleitenden Angeboten zu BNE werden gefördert und ausgebaut (z.B. ETHNA-Zertifikat, Summer School on Sustainability).

3.3.3. Forschung

In der Forschung berücksichtigt die OTH Amberg-Weiden Nachhaltigkeitsprinzipien und verdeutlicht so die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung. Bereits heute beinhaltet rund ein Drittel aller Forschungs- und Drittmittelprojekte implizit oder explizit Fragestellungen einer nachhaltigen Entwicklung bzw. Nachhaltigkeitsforschung. In den nächsten Jahren soll insbesondere die inter- und transdisziplinäre Forschung zu Fragen der Nachhaltigkeit gestärkt und ausgebaut werden. Zudem sollen die Forschungsleistungen für Nachhaltige Entwicklung und Nachhaltigkeitsforschung an der OTH Amberg-Weiden nach innen und nach außen noch sichtbarer gemacht werden.

3.3.4. Betrieb

Die OTH Amberg-Weiden organisiert ihren Betrieb im Sinne eines umfassenden Nachhaltigkeitsmanagements. Dazu hat sie von März 2020 bis Dezember 2022 ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem

(gemäß DIN EN ISO 14001) aufgebaut. Das System befähigt die Hochschule, die aus der Norm resultierenden Vorgaben dauerhaft und wirksam umzusetzen und ihre Umweltleistung kontinuierlich zu verbessern. Durch einen hochschuleigenen Klimaschutzmanager wird ein Integriertes Klimaschutzkonzept erstellt, welches einen Beitrag zum Ziel der Bayerischen Staatsregierung, bis 2028 klimaneutral zu werden, leistet. Im Betrieb werden unter den vorliegenden standortspezifischen Besonderheiten Ressourcen möglichst effizient verwendet. Sofern möglich, werden konventionelle durch umweltfreundliche Ressourcen ersetzt. Die OTH Amberg-Weiden verknüpft diese Aktivitäten im Bereich Umwelt- und Klimaschutzmanagement mit Lehre, Forschung, Transfer sowie studentischem Engagement und erzielt somit eine Vorbildfunktion in ihrem Umfeld.

3.3.5. Transfer

Die OTH Amberg-Weiden tritt im Rahmen des Transfers und der Third Mission in den Dialog mit ihren Interessensgruppen. Ziel ihres Nachhaltigkeitstransfers ist es, gesellschaftliche Akteurinnen und Akteure für nachhaltige Entwicklung zu sensibilisieren und diese für eine nachhaltige Transformation zu befähigen. Dies erfolgt u.a. mithilfe von Praxis-Hochschul-Kooperationen sowie Aus-, Fort- und Weiterbildungsangeboten zu Themen der nachhaltigen Entwicklung. Dadurch wird der Transfer von Wissen in den Wirtschaftsraum der Hochschulregion realisiert. Zudem wird die Zivilgesellschaft durch öffentlich zugängliche Formate adressiert. Als Trägerhochschule des Zentrums Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern (künftig: BayZeN) für den Bereich Transfer kommt der OTH Amberg-Weiden auf diesem Gebiet eine besondere Verantwortung zu.

3.3.6. Studentisches Engagement

Studentisches Engagement und Initiativen für eine nachhaltige Entwicklung innerhalb und außerhalb der Hochschule spielen eine wichtige Rolle bei der Weiterentwicklung der OTH Amberg-Weiden hin zu einer nachhaltigen Hochschule. Daher ist es das Ziel, bestehendes studentisches Engagement zu Nachhaltigkeitsthemen (z.B. Technik ohne Grenzen, Running Snail) systematisch zu fördern und Studierende zukünftig noch stärker in die Nachhaltigkeitsaktivitäten der Hochschule aktiv und strukturell einzubinden.

3.3.7. Ziele, Maßnahmen und Indikatoren

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
Governance: Nachhaltigkeit in allen Leistungsdimensionen	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung einer gesamtinstitutionellen Nachhaltigkeitsstrategie bis spätestens Ende 2024 	<ul style="list-style-type: none"> • Bericht über die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie erstmals 2025
Breite Beteiligung aller Statusgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichten eines Nachhaltigkeitsgremiums 	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Arbeitstreffen des Nachhaltigkeitsgremiums
Berücksichtigung ökonomischer, sozialer und ökologischer Kriterien bei Veranstaltungen, Bewirtungen, Beschaffungen und Reisen	<ul style="list-style-type: none"> • Überarbeitung von Richtlinien zu Veranstaltungen und Bewirtung, Beschaffung, Reisen 	<ul style="list-style-type: none"> • Verabschiedete Richtlinien
Lehre: Erweiterung des Studienangebots zu Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung eines Studiengangs in der Weiterbildung mit Fokus auf Nachhaltigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Start des Studiengangs bis 2025
Integration von BNE in relevante Module durch Lehrpersonal	<ul style="list-style-type: none"> • Schulung der BNE-Expertise der Lehrenden durch didaktisches Angebot (z.B. im Rahmen des Didaktik-Cafés) 	<ul style="list-style-type: none"> • Jährliche Durchführung eines BNE-Schulungsangebots für Lehrende an der OTH Amberg-Weiden
Größeres Modulangebot zu Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltigkeit als Vertiefung oder Future Skill an Fakultät WEBIS 	<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung der Wahlmöglichkeiten im Bereich der Nachhaltigkeit für Studierende an Fakultät WEBIS
Integration von BNE in zukünftige Studiengänge	<ul style="list-style-type: none"> • Erweiterung des Qualitätsmanagements zur Zulassung neuer Studiengänge um Nachhaltigkeitsdimension 	<ul style="list-style-type: none"> • Verpflichtende Integration von Nachhaltigkeitsfragen in bestehende und neue Studiengänge ab 2025
Ausbau der Zusatzqualifizierung zu Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung der Studierendenzahl, die ETHNA-Zertifikat erfolgreich abschließt 	<ul style="list-style-type: none"> • Jährlich 20 Studierende mit ETHNA-Zertifikat

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
Erweiterung der Berührungspunkte mit Nachhaltigkeit im Studium	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung und Integration von kleinen Lehr-Lerneinheiten zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit (Projekt KliKo) • Regelmäßige Durchführung einer Summer School Sustainability 	<ul style="list-style-type: none"> • Einsatz der Lehr-Lerneinheiten in jedem Semester an jeder Fakultät und jährliche Durchführung der Summer School Sustainability
Forschung: Stärkung der inter- und transdisziplinären Forschung zu Fragestellungen der Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Ausweitung der Forschungs- und Drittmittelprojekte, die sich implizit oder explizit Fragestellungen einer Nachhaltigen Entwicklung bzw. Nachhaltigkeitsforschung widmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Steigerung der Forschungs- und Drittmittelprojekte zu Fragestellungen der Nachhaltigkeit auf > 50 %
Betrieb: Weiterentwicklung des Umweltmanagementsystems	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung der Verbesserungspotenziale des Auditberichts der Erstzertifizierung gemäß ISO 14001 	<ul style="list-style-type: none"> • Erfolgreiches 2. Überwachungsaudit Ende 2023 • Erfolgreiches 3. Überwachungsaudit Ende 2024
Erstellung eines Klimaschutzkonzepts (März 2023 – Februar 2025)	<ul style="list-style-type: none"> • Ist-Analyse der Klimaauswirkungen • Aufstellen einer CO₂-Bilanz • Definition von Zielen, Strategien und Maßnahmen zur Minderung der Klimaauswirkungen • Erfolgreiche Integration des Klimaschutzes mit dem Umweltmanagement • Einbezug alternativer Finanzierungs- und Betreibermodelle 	<ul style="list-style-type: none"> • Inhaltliche Anforderungen für ein Klimaschutzkonzept gemäß Vorgabe Nationale Klimaschutz Initiative (u. a. dokumentierte CO₂-Bilanz) • Dokumentiertes und verabschiedetes Klimaschutzkonzept • Erfolgreicher Projektantrag für das Anschlussvorhaben zum Klimaschutzmanagement

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
Durchführung Anschlussvorhaben Klimaschutzmanagement (März 2025 – Ende 2027)	<ul style="list-style-type: none"> • Realisierung von THG-Reduktionsmaßnahmen • Implementierung und Anwendung eines Klimaschutz-Controllings • Umsetzung der Verstetigungsstrategie 	<ul style="list-style-type: none"> • Inhaltliche Anforderungen für ein Anschlussvorhaben Klimaschutzmanagement gemäß Vorgabe Nationale Klimaschutzinitiative
Klimaneutralität	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung einer THG-Bilanz einschl. Reduktionspfad spätestens bis 2025 	<ul style="list-style-type: none"> • Jährliche Fortschreibungen der THG-Bilanz
Beschleunigung einer nachhaltigen Transformation durch Priorisierung und Finanzierung von Maßnahmen auf dem Campus der Hochschule	<ul style="list-style-type: none"> • Identifizierung von Maßnahmen • Entwicklung alternativer Finanzierungs- und Betreibermodelle 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemäß Projektergebnissen dokumentierte alternative Finanzierungs- und Betreibermodelle
Transfer: Funktion als Trägerhochschule für den Bereich Transfer des Zentrums Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern (BayZeN)	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichten der Koordinationsstelle für den Bereich Transfer des BayZeN 	<ul style="list-style-type: none"> • Zur Arbeit befähigte und effektiv und effizient gesteuerte Arbeitsgruppe Transfer im BayZeN
Entwicklung einer Strategie für den Nachhaltigkeitstransfer	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung einer Strategie für den Nachhaltigkeitstransfer unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Arbeitsgruppe Transfer des BayZeN 	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentierte und verabschiedete Strategie für den Nachhaltigkeitstransfer

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
Entwicklung von Formaten für den Nachhaltigkeitstransfer	<ul style="list-style-type: none"> • Steuerung und Beteiligung an der Arbeitsgruppe Transfer des BayZeN 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwickelte und pilotierte Formate für den Nachhaltigkeitstransfer
Studentisches Engagement: Förderung des studentischen Engagements und Aufbau von Strukturen	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau von Anreizsystemen und Strukturen • Integration der Studierenden in das Nachhaltigkeitsgremium • Gründung eines Green Office 	<ul style="list-style-type: none"> • Einbezug der Studierenden in das Nachhaltigkeitsgremium und in das Green Office

4. HANDLUNGSFELDER

4.1. Studium und Lehre, Weiterbildung

4.1.1. Ausgangssituation

Die Anforderungen an Studium, Lehre und Weiterbildung sind hoch: Sie sollen fachlich fundiert, aber praxisnah sein, aktuelle Entwicklungen aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik aufgreifen und den sich stetig verändernden Kompetenzprofilen der Arbeitswelt gerecht werden. – natürlich nicht, ohne die unterschiedlichen Bildungsbiografien der Studierenden individuell zu berücksichtigen. Gleichzeitig sollen sie Studierende begeistern. An der OTH Amberg-Weiden wird dazu eine hervorragende Studierbarkeit der Studiengänge sowie eine ebenso hervorragende akademische Bildung der Studierenden angestrebt, die mit Hilfe moderner Didaktik forschungs- und anwendungsbezogenes Wissen mit persönlichkeitsbildenden Elementen verzahnt und, ganz im Sinne des lebenslangen Lernens, Transferfähigkeit als Kernkompetenz vermittelt. Eine durch unterschiedliche Bildungsbiografien und Internationalisierung getriebene zunehmende Heterogenität der Studierenden stellt die OTH Amberg-Weiden wie alle anderen Hochschulen vor besondere Herausforderungen, die Studienerfolgsquote bei Erhalt des Leistungsniveaus zu erhöhen.

Die im Folgenden formulierten Ziele, Maßnahmen und Indikatoren dienen zur Optimierung und zum Ausbau von hervorragenden Bedingungen sowohl in Studium und Lehre als auch in der Weiterbildung an der OTH Amberg-Weiden sowie der Erfolgsmessung der getroffenen Maßnahmen.

4.1.2. Ziele, Maßnahmen und Indikatoren Studium

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
<p>Alle Studiengänge sind so positioniert, dass sie gut nachgefragt sind (5.000+)</p> <p>(Studierendenzahl sinkt nicht unter den Mischparameter des „Zukunftsvertrags Studium und Lehre stärken“ (ZSL); Durchschnitt der Jahre 2017 – 2021)</p> <p>Studierende verteilen sich nach Struktur der Hochschule (Technik 60 %, Wirtschaft 30 %, Gesundheit 10 %)</p> <p>Attraktivität und Qualität von Studium und Lehre</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Fortwährende Überprüfung der Studienangebote unter qualitativen und quantitativen Aspekten mit bedarfsgerechter Weiterentwicklung • Ressourcenabhängige Kapazitätsberechnung für alle Studiengänge • Die Studierenden-Zielzahlen sind auf die Fakultäten heruntergebrochen • Maßnahmenkatalog zur verbesserten Positionierung liegt vor • Erweiterung ergänzender Studienangebote; Studienformen: Vollzeit, Teilzeit, berufs- und ausbildungsbegleitend, dual; Studienarten: grundständig, postgradual, weiterqualifizierend, weiterbildend 	<ul style="list-style-type: none"> • EHL-Standardagenda je Semester <ul style="list-style-type: none"> – Studiengangsbewertung – Steuerung Bewerbungsprozess • Kapazitätsberechnung für Studiengänge liegt auf Basis BayHZG vollständig vor • Studierendenstatistik je Fakultät mit Soll- und Ist-Zahlen • Gewichtete Kenngröße (durch Addition von): <ul style="list-style-type: none"> – Erstsemester (20 %) – Studierende in RSZ+2 (60 %) – Absolvent:innen (20 %) • Anteil Teilzeitstudiengänge liegt bei 10 % der Studiengänge • Anzahl weiterbildend Studierender • Anzahl dual Studierender liegt über 10 % der Studierenden

4.1.3. Ziele, Maßnahmen und Indikatoren Lehre

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
<p>Die Schwundquote liegt bei unter 40%, die Abbruchquote bei unter 6% und die Quote der Absolvierenden in Bezug auf die Studienanfänger:innen bei mindestens 60%</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Recherche der Ursachen für Schwund und Abbruch erstellen und Maßnahmen ableiten • Portfolio von unterstützenden Maßnahmen entwickeln und umsetzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Schwund-, Abbruch- und Absolvierendenquote entsprechen dem strategischen Ziel • Auflistung der Ursachen mit Maßnahmenempfehlungen liegt vor

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
<p>Die Rahmenbedingungen für erfolgreiches Lehren und Lernen sind zukunftsfähig, attraktiv und bedarfsgerecht</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Hochschulweite Maßnahmenkoordination am Übergang Schule/Hochschule und während der Studieneingangsphase einführen • Frühwarnsystem implementieren • Einheitliches Angebot zur Studienorientierung implementieren • Kompetenzzentrum Grundlagen gründen und die Auf- und Ausbauphase einleiten • Innovative Lehrformate unterstützen und bewerben • Kompetenzzentrum Digitale Lehre und Service-Center Digitale Aufgaben stärken und Attraktivität erhöhen • Anreizsystem für Engagement in der Didaktik und der Umsetzung innovativer Lehrformate entwerfen und umsetzen • Lehr-/Lerninfrastruktur auch außerhalb der Hörsäle planen und umsetzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Portfolio ist definiert und Maßnahmen sind in ein Maßnahmencockpit überführt • Maßnahmencockpit und -kalender liegen hochschulweit vor mit Angaben zur Zielgruppe und Empfehlungen zur Teilnahme • Frühwarnsystem ist eingeführt und Prozesse sind definiert • Studieninformationsplattform zur einheitlichen Information über jeden Studiengang ist eingeführt • Entwicklungsplan für das Kompetenzzentrum für die ersten drei Jahre liegt vor • Alle strategischen Maßnahmen wurden erfolgreich umgesetzt • Cockpit der hochschulweit eingesetzten Lehrformate liegt vor, Methodenschwerpunkte sind festgelegt und Unterstützungsangebote etabliert • Anzahl Lehrende, die die angebotenen Services nutzen • Instrumente einer internen Lehrförderung sind eingerichtet

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
Moderne Didaktik wird kontinuierlich gestärkt	<ul style="list-style-type: none"> • In Didaktiknetzwerke bzw. lehrbezogene Netzwerke einbinden • Weiterbildungs- und Austauschformate etablieren und verstetigen 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsbedarfe sind identifiziert, ein Konzept zur lernförderlichen Gestaltung entwickelt und umgesetzt, auch am Standort Amberg sind alle Hörsäle mit einheitlicher Audio- und Videotechnik ausgestattet • Alle Maßnahmen wurden erfolgreich umgesetzt • Anzahl Mitgliedschaften in Didaktik- bzw. lehrbezogenen Netzwerken • Anzahl Weiterbildungs- und Austauschformate bzw. entsprechende Termine

4.1.4. Ziele, Maßnahmen und Indikatoren Weiterbildung

Bereits seit 2011 ist der Weiterbildungsbereich OTH Professional ein strategisches Handlungsfeld der OTH Amberg-Weiden. OTH Professional ermöglicht in verschiedenen Studienformen und -arten den Führungskräften und Entscheidungsträger:innen von morgen Wissen und Kompetenzen, anknüpfend an ihre berufliche Tätigkeit, auf akademischem Niveau zu erwerben.

Die thematische Ausrichtung der Weiterbildung erfolgt vorwiegend entlang der wissenschaftlichen Schwerpunkte der OTH Amberg-Weiden. In den letzten Jahren wurde das Portfolio der Weiterbildung stark erweitert und ausgebaut. Das Studienangebot umfasst derzeit einen berufs begleitenden Bachelorstudiengang sowie sieben weiterbildende Masterstudiengänge mit den Schwerpunkten Digitalisierung, Management und Recht. Ein Fokus der nächsten Jahre wird auch im Ausbau von Studienangeboten in den Bereichen Technik, Gesundheit, Nachhaltigkeit und Internationalisierung liegen.

WEITER- WOLLER



Duales Studium | Berufsbegleitende Studiengänge | Kurse und Zertifikate

DURCHLÄSSIGKEIT

Neben Studiengängen gehören insbesondere Kurse und Zertifikate sowie die seit 2020 eingeführte Sparte „Customized Inhouse“ für Unternehmen zu den Bildungsangeboten von OTH Professional. Seit 2021 werden Weiterbildungsangebote, zusätzlich zu den bestehenden Standorten Weiden und Amberg, auch am Standort Neumarkt i.d. OPf. aufgebaut. Im Rahmen verschiedener Förderprojekte wurden weitere Zertifikatsprogramme und verschiedene Einzelkurse mit starkem Fokus auf unterschiedliche Themenstellungen der Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Energie und Umwelt (z.B. IT-Sicherheit, Datenschutz, Robotik, Data Science, Green IT, Nachhaltigkeitsmanagement) im sog. Baukastenprinzip etabliert.

Lebenslanges Lernen bedarf neben qualifiziertem Lehrpersonal auch neuer und innovativer Lehr- und Lernformen, um flexible und individuelle Studienformate für Weiterbildungsstudierende und -teilnehmende zu ermöglichen. Ein zeit- und ortsunabhängiges Lernen sind hier ebenso wichtig wie Wahlmöglichkeiten der Wissensvermittlung ob vor Ort, in Online-Live-Sessions oder bei On-Demand-Kursen. Den Anforderungen der Lernenden wird bereits jetzt mit hybriden und modularen Lehr- und Lernformen begegnet, die perspektivisch um die internationale Lehre sowie reine Online-Formaten ergänzt werden sollen.

Zudem wurden in den letzten Jahren unterschiedliche Kooperationen mit hochschulexternen Partnern eingegangen. Diese Modelle sollen weiterhin gezielt und systematisch ausgebaut werden, um den Bereich der Weiterbildung zu stärken, neue Geschäftsfelder zu erschließen, Zugänge an die Hochschule zu ermöglichen sowie nachfrageorientierte und bedarfsgerechte Angebote zu implementieren.

Neben den berufsbegleitenden und weiterbildenden Studiengängen, den Kursen und Zertifikaten ist das duale Studium bei OTH Professional verankert. Im Wintersemester 2022/2023 studierten an der OTH Amberg-Weiden 433 Studierende in beiden dualen Studienformen (im Verbund oder mit vertiefter Praxis). Dies entspricht 10,27 % der Gesamtstudierenden, damit liegt die OTH Amberg-Weiden deutlich über dem bayernweiten Durchschnitt von 6,84 % dual Studierender. Ziel ist, den Anteil der dual Studierender vor allem in der Weiden Business School zu steigern, da dort im hochschulinternen Vergleich der geringste Anteil von Studierenden in diesen Studienformen besteht.

Die nachhaltig etablierten Strukturen und Weiterbildungsformate bei OTH Professional bilden die Grundlage für die weiteren Entwicklungsschritte in der Weiterbildung bis 2027. OTH Professional verfolgt für die Jahre 2023 bis 2027 folgende strategische Ziele:

- Weiterentwicklung und Ausbau der weiterbildenden und weiterqualifizierenden Angebote im Sinn eines Life-Long-Learning
- Profilschärfung durch kontinuierliche Weiterentwicklung und Neukonzeption von Studienformen und -arten
- Kontinuierliche Verbesserung einer zielgruppengerechten Kommunikation
- Steigerung der Studierendenzahlen in der Weiterbildung (Zielgröße 400 Studierende bis 2027)
- Einführung weiterer Studienorte für berufsbegleitende und weiterbildende Studienangebote
- Effizienzsteigerung in den verschiedenen hochschulinternen Prozessen

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
Einführung neuer Masterstudiengänge	<ul style="list-style-type: none"> • Konzeption und Implementierung von zwei Masterstudiengängen im Bereich Recht 	<ul style="list-style-type: none"> • Studiengänge konzipiert und eingeführt
Gewinnung internationaler Studierender	<ul style="list-style-type: none"> • Konzeption und Implementierung von drei englischsprachigen Studiengängen in den Bereichen Management, Gesundheit und Nachhaltigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Studiengänge konzipiert und eingeführt
Weiterentwicklung der Studienformate in den Masterstudiengängen	<ul style="list-style-type: none"> • Konzeption und Tests reiner Online-Formate 	<ul style="list-style-type: none"> • Konzept ausgearbeitet und implementiert
Weiterentwicklung des Bachelorstudienganges	<ul style="list-style-type: none"> • Überarbeitung von Format und Inhalten 	<ul style="list-style-type: none"> • Konzept entwickelt und implementiert
Einführung eines Modulstudiums	<ul style="list-style-type: none"> • Systematische Prüfung der Einführung eines Modulstudiums als Entscheidungsgrundlage in Zusammenarbeit mit dem 	<ul style="list-style-type: none"> • Modulstudium geprüft und Entscheidung getroffen

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
	Qualitätsmanagement	
Ausbau der Zertifikats- und der „Customized Inhouse“-Angebote	<ul style="list-style-type: none"> • Verstärkte nachfrageorientierte Angebotserstellung z.B. in den Bereichen Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Energie und Umwelt 	<ul style="list-style-type: none"> • Konzept erstellt und Vorgehen beschrieben
Erhöhung der Sichtbarkeit der Weiterbildungsangebote bei den Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Verstärkte zielgruppenorientierte, crossmediale Vermarktung der Weiterbildungsangebote 	
Ausbau der Kooperationen	<ul style="list-style-type: none"> • Systematische Erfassung von Kooperationsmöglichkeiten • Gezielte Kontaktaufnahme • Gemeinsame Angebotserstellung und -implementierung 	
Weiterentwicklung der Aufbauorganisation	<ul style="list-style-type: none"> • Prüfung der Einrichtung einer Studienfakultät • Fortlaufende Anpassung der Organisation und der personellen Ressourcen an den Ausbau der Angebote 	
Weiterentwicklung der Ablauforganisation	<ul style="list-style-type: none"> • Schnittstellenanalyse und Optimierung der Kernprozesse (z.B. mit Fakultäten und Hochschulverwaltung) 	<ul style="list-style-type: none"> • Die jeweiligen Prozessbeschreibungen liegen vor

4.2. Forschung

4.2.1. Übersicht

Die OTH Amberg-Weiden hat in der Forschung Profildfelder herausgebildet: Informations- und Kommunikationstechnik, Energie- und Ressourceneffizienz, Produktion und Logistik, Medizintechnik und Gesundheitswirtschaft, E-Commerce, Medien und Pädagogik, Künstliche Intelligenz, Nachhaltigkeit in Technik und Wirtschaft sowie Mittel- und Osteuropa, und setzt auf diesem Wege eine Positionierungs- und Alleinstellungs-Strategie einer knapp 30 Jahre jungen Technischen Hochschule mit ihrem Doppel-Standort in direkter Nachbarschaft zur Tschechischen Republik um. Die Forschungsstärke der OTH Amberg-Weiden kommt durch die Aufnahme von drei Schwerpunkten (Energie- und Ressourceneffizienz, Informations- und Kommunikationstechnik, Medizintechnik und Gesundheitswirtschaft) in die Forschungslandkarte der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) zum Ausdruck.

Die OTH Amberg-Weiden ist mit den Fakultäten Elektrotechnik, Medien und Informatik sowie Maschinenbau/Umwelttechnik in Amberg, sowie Wirtschaftsingenieurwesen und Gesundheit und der Weiden Business School (Fakultät Betriebswirtschaft) in Weiden eine MINT-fokussierte Hochschule. Diese Ausrichtung der 2013 zur Technischen Hochschule ernannten OTH Amberg-Weiden ist auch unter dem Gesichtspunkt des durch die Digitalisierung ausgelösten gesamtwirtschaftlichen Strukturwandels der in der nördlichen und mittleren Oberpfalz ansässigen Unternehmen von Bedeutung, die überwiegend als KMU mittelständisch geprägt sind und vor der Herausforderung stehen, ihre Wettbewerbsfähigkeit durch Innovation, Kreativität und Technologie auch in Zukunft zu sichern.



Seit ihrer Gründung im Jahr 1994 ist das strategische Ziel der OTH Amberg-Weiden die Auslösung bildungs-, regional- und strukturpolitischer Spill-Over-Wirkungen in die Hochschulregion Oberpfalz, die sich im Strukturwandel von einem peripheren, ehemals altindustrialisierten Teilraum Bayerns hin zu einem High-Tech-Standort in Produktion und Dienstleistung befindet. Die OTH Amberg-Weiden verfolgt bildungs- und zugleich regional- und strukturpolitische Ziele. Diese umfassen ein wohnortnahes Studium sowie die Unterstützung der Region in ihrem Strukturwandel. Eine strategische Zielsetzung ist explizit das Auslösen strukturpolitischer Wirkungen in der Hochschulregion Mittlere und Nördliche Oberpfalz als Impulsgeber in Forschung, Entwicklung und dem begleitenden Wissens- und Technologietransfer.

Die OTH Amberg-Weiden gehört zu den forschungsstärksten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften/Technischen Hochschulen in Bayern. Aktuell wird pro Jahr eine Summe von € 10,2 Millionen an Forschungsbudget inkl. Drittmitteln eingeworben, damit rund € 100.000 pro Professur, was auch im bundesweiten Vergleich einen überdurchschnittlichen Wert bedeutet. In einer Auswertung der Drittmittel aus europäischen Förderprogrammen für die Forschung und Entwicklung des StMWK belegt die OTH Amberg-Weiden im bayernweiten Vergleich der 17 HAWs/THs den zweiten Rang, und ist damit auch hier der Spitzengruppe zuzuordnen.

4.2.2. Einleitung

Die OTH Amberg-Weiden hat im Rahmen von Forschung, Entwicklung und Transfer das Ziel, struktur- und regionalpolitische Effekte in Ostbayern im Sinne von Multiplikator- und Akzeleratorwirkungen auszulösen. Damit verbunden ist die weitere Verstärkung der Impulse für die Oberpfalz und Ostbayern als F&E-Standort mit vielfältigen Angeboten für die Adressaten in der Praxis. Für den Know-how-Transfer erfolgte z.B. die Gründung von In- und An-Instituten (einschließlich eines Instituts für Angewandte Forschung IAF), der Auf- und Ausbau des Amberger und Weidener Technologiecampus (ATC/WTC), die Umsetzung des OTH-Verbundes mit 9 Forschungsclustern, die Kooperation mit Wissenschaftseinrichtungen wie Fraunhofer und die Einrichtung von Kompetenzzentren wie Kraft-Wärme-Kopplung (KoKWK). In den vergangenen Jahren konnten die Forschungsaktivitäten mit einem Volumen von über 10 Millionen € und damit einer erheblichen Steigerung der Drittmittel-Einnahmen – von EU, Bund, Freistaat Bayern, Wirtschaft und Stiftungen – auf ein Rekordniveau ausgebaut werden. Mit dem Anwachsen des Forschungsbudgets entwickelte sich auch die Zahl der aus Drittmitteln finanzierten Mitarbeiter:innen (im Jahresdurchschnitt rd. 90) weiter positiv.

4.2.3. Ziele, Maßnahmen und Indikatoren

Das wesentliche Ziel liegt darin, das hohe Niveau des Forschungsbudgets der OTH Amberg-Weiden nachhaltig zu konsolidieren und weiter auszubauen, u.a. durch die verstärkte Beteiligung an grenzüberschreitenden Projekten einschließlich der Vernetzung der relevanten Forschungsschwerpunkte mit Partnern auch außerhalb Deutschlands. Auf diese Weise soll die Sichtbarkeit der OTH Amberg-Weiden (auch europaweit) signifikant erhöht werden.

Das (In-)Institut für Angewandte Forschung (IAF) ist organisatorisch direkt der Hochschulleitung zugeordnet. Es wird vom Vizepräsidenten für Forschung, Entwicklung und Transfer geleitet. Dem In-Institut IAF sind der Amberger Technologie-Campus (ATC) und der Weidener Technologie-Campus (WTC) als die beiden Technologietransferzentren der OTH Amberg-Weiden zugeordnet. Diese Technologiezentren sind jeweils auf dem Campus der Hochschule in Amberg und in Weiden in eigenen Gebäuden verortet, und werden durch einen Trägerverein, den OTH-Technologiecampus e.V., unterstützt, in dem die Landkreise der nördlichen und mittleren Oberpfalz sowie die beiden Hochschulstädte Amberg und Weiden Mitglied sind. Ebenfalls an das IAF angebunden sind die In- und An-Institute der OTH Amberg-Weiden. Das Institut für Angewandte Forschung unterstützt die F&E sowie den Wissens- und Technologietransfer, betreut den

wissenschaftlichen Nachwuchses, erstellt den Forschungsbericht, organisiert F&E-Veranstaltungen und führt das F&E-Monitoring durch.

Die OTH Amberg-Weiden fördert durch die Gewährung von Lehrentlastungsstunden und die Einrichtung von internen Forschungsprofessuren (IFP) als auch Projekt-Forschungsprofessuren (PFP) die Forschungsaktivitäten der Professorenschaft unter Einbezug der Neuberufenen. Damit erweitert die Hochschule die Grundlage und schafft für die Forschenden Freiräume, um ihre strategischen Ziele im Bereich der angewandten Forschung und Entwicklung ausbauen zu können. Die Expertise der Forschenden wird sich auf diesem Wege vertiefen und somit nachhaltig dazu beitragen, Kompetenz und eine selbsttragende Wirkung auch für zukünftige Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zu schaffen.

Aktuell werden an der OTH Amberg-Weiden 24 Promovierende betreut, in Form von kooperativen Promotionen oder im Rahmen eines BayWISS-Verbundkollegs. Die OTH Amberg-Weiden ist Mitglied in insgesamt 6 BayWISS-Verbundkollegs (Energie, Ökonomie, Mobilität und Verkehr, Digitalisierung, Gesundheit, Sozialer Wandel), davon in zwei Kollegs (Energie, Ökonomie) als Trägerhochschule. Zur hochschulinternen Vernetzung wurde ein Promovierenden-Netzwerk an der OTH Amberg-Weiden ins Leben gerufen. Darin stellen die Promovierenden den Stand ihrer Dissertationen vor und diskutieren auch übergreifende, aktuelle Problemstellungen, organisiert durch das Institut für Angewandte Forschung (IAF).

Die in einem Strategieprozess ab Oktober 2021 entwickelten Ziele, Maßnahmen und Indikatoren für die Forschung und Entwicklung setzen sich wie folgt zusammen:

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
<p>Festlegung der Forschungsziele einschließlich eines Trend-Scoutings (auch fakultätsübergreifend und regional orientiert) mit einer 5-Jahres-Perspektive</p> <p>Schärfung des Forschungsprofils entlang der 3 Forschungsschwerpunkte der OTH Amberg-Weiden in der Forschungslandkarte der Hochschulrektorenkonferenz (HRK)</p> <p>Systematische Neuberufungen und Nachberufungen von Professuren entlang von Forschungszielen und Kriterienkatalogen</p> <p>Ausbau von F&E-Netzwerken und von Forschungsverbänden</p> <p>Monitoring der Forschungsziele und Forschungskennziffern (z.B. Drittmittel, Publikationen, Partner), Einführung eines Forschungsinformationssystems (FIS) und darauf aufbauend eines Forschungsdatenmanagements (FDM) in Kooperation mit den bayerischen Hochschulen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • F&E-Monitoring der Kennziffern mit Einführung Forschungs-Informationssystem (FIS) und Forschungsdatenmanagement (FDM) in Kooperation mit den bayerischen Hochschulen im Sinne von Governance und Controlling-Strukturen • Festlegung der zukünftigen Forschungsschwerpunkte und Schärfung des Forschungsprofils entlang der drei Forschungsschwerpunkte in der HRK-Forschungslandkarte • Verstetigung und Ausbau des Erfolges in der Einwerbung von Drittmitteln seitens der Europäischen Union, des Bundes (einschließlich DFG), des Freistaats Bayern, von Stiftungen und aus der Wirtschaft • Ausbau der Forschungsk Kooperationen • Verstetigung der Forschungscluster im Verbund „Ostbayerische Technische Hochschule“ zwischen der OTH Amberg-Weiden und der OTH Regensburg • Verstetigung der Technologietransferzentren ATC und WTC mit Verwendung der Grundfinanzierung durch den Freistaat Bayern für Forschung, Entwicklung und Transfer • Ausbau Forschungsanträge und Wissenschaftskommunikation 	<ul style="list-style-type: none"> • Drittmittelstärke • F&E-Partnerschaften auf den verschiedenen Ebenen • Erfolge bei F&E-Antragstellungen • Interne Forschungsprofessuren (IFP) und Projekt-Forschungsprofessuren (PFP) • Laufende und erfolgreich abgeschlossene Promotionsverfahren • Publikationen im Bereich Peer-Reviewed und Open Access • Verstetigung Forschungsschwerpunkte in der HRK-Forschungslandkarte • Tagungsteilnahmen national und international, Organisation von Tagungen • Forschungsmonitoring: FIS und FDM • F&E-/Transferformate (z.B. Foren) • Entwicklung der An- und In-Institute • F&E-Finanzierung über die Verstetigung der Technologietransferzentren ATC und WTC • Neu- und Nachberufungen von Professuren in den strategischen F&E-Feldern

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses einschließlich eines Promovierenden-Netzwerkes und weiterer Ansätze zur Unterstützung herausragender Studierender (z.B. über Deutschlandstipendien) und Absolvierender • Weiterführung der innovativen Modelle Interne Forschungsprofessuren (IFP) und Projekt-Forschungsprofessuren (PFP) • Systematische Neuberufungen und Nachberufungen von Professuren entlang von Forschungszielen und Kriterienkatalogen • Generationenwechsel: Heranführung der Neuberufenen an die F&E im Sinne des Forschungseinstiegs unter Nutzung von Förderprogrammen (z.B. Programm zur Förderung der Angewandten Forschung und Entwicklung des Freistaats Bayern in der aktuellen 7. Förderrunde von 2024 bis 2027) • Ausbau und Zusammenführung der Partnermodelle • Analyse der Partnerschaften und thematische Karten zu den räumlichen Reichweiten bzw. regionalen Schwerpunkten der Kooperationen • Benchmark (inter)nationaler Technologie-Trends: F&E-Scouting mit 5-Jahres-Perspektive 	

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
	<ul style="list-style-type: none"> Förderung einer offenen Wissenschaft, Ausbau Wissenschaftskommunikation, Steigerung des Anteils von Publikationen in Open Access und Peer Review, Einrichtung eines Portals für Publikationen und Abschlussarbeiten 	

4.3. Wissens- und Technologietransfer, Wissenschaftskommunikation

4.3.1. Übersicht

Neben ihrer Aufgabe als Bildungs- und Forschungseinrichtung, die im regionalen, nationalen und internationalen wissenschaftlichen Austausch sehr gut positioniert ist, ist sich die OTH Amberg-Weiden ihrer Bedeutung in der regionalen Verankerung und ihrer Rolle im Innovationsgeschehen bewusst, auch zurückgeführt auf ihren Gründungsauftrag. Die Hochschule wird daher auch in Zukunft über einen effizienten Wissens- und Technologietransfer, der mit einer passgenauen Wissenschaftskommunikation einhergeht, regionale Innovationsprozesse in Gang setzen, unterstützen und weiterentwickeln. Die OTH Amberg-Weiden sieht sich in einer besonderen Verantwortung insbesondere in ihrer Hochschulregion, der Oberpfalz. Im Rahmen des Hochschulentwicklungsplanes sollen daher entsprechende Initiativen des Transfers weiter verstärkt werden, in die Wirtschaft, aber auch in die Gesellschaft insgesamt im Sinne einer Third Mission. Dies soll durch einen Rückgriff auf die an der Hochschule gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnisse und ihre Anwendung auf die praxisrelevanten Fragestellungen ermöglicht werden (vgl. hierzu auch das Kapitel 4.5 Kooperationen und Verbünde, Partnerschaften).

Hinzu kommt die Tatsache, dass in der überwiegend ländlich geprägten Hochschulregion der Kontakt von Unternehmen und gesellschaftlichen Institutionen mit Hochschulen bisher noch nicht durchgängig und auch nicht wechselseitig realisiert ist, womit es gilt, entsprechend noch vorhandene Barrieren und Hemmschwellen für einen bidirektionalen Austausch zwischen der OTH Amberg-Weiden und der Praxis weiter abzubauen.

4.3.2. Einleitung

Die OTH Amberg-Weiden wird auch in Zukunft den Wissens- und Technologietransfer von der Hochschule in die Praxis ausbauen. Im Rahmen des Innovationsprozesses geht es hierbei um die Übertragung wissenschaftlicher Erkenntnisse aus der Hochschule und ihren Fakultäten auf Fragestellungen von Partnern und Zielgruppen insbesondere in der Hochschulregion, also um die Diffusion und Adaption des Know-hows an der OTH Amberg-Weiden in Wirtschaft und Gesellschaft. Hierbei sollen die folgenden Ebenen dieses Transfers differenziert werden:

- Forschungsbasierte Kooperation und Verwertung bzw. Anwendung von F&E-Ergebnissen in der Praxis (z.B. über Auftragsforschung, An-Institute, Patente und Lizenzen, Publikationen, Beratungs-Dienstleistungen oder Laboraufträge)
- Relationship-Management im Sinne des Aufbaus und der Pflege von Beziehungen zwischen der OTH Amberg-Weiden und ihrer Transfer-Zielgruppen, unter Einbezug der vorhandenen Kooperations-Netzwerke der Hochschule (vgl. hierzu das Kapitel Kooperationen und Verbünde, Partnerschaften) wie PartnerCircle, Innovative Lernorte, Amberger und Weidener Technologie-campus (ATC, WTC), OTH Technologie-Campus e.V., Fördervereine der OTH Amberg-Weiden, Netzwerk INDIGO, KI-Campus Ostbayern, OTH-Verbund, Bayerisches Wissenschaftsforum BayWISS, Digitale Gründerinitiative Oberpfalz, Partner der An- und In-Institute, lehrbezogene Verbünde und Netzwerke z.B. mit anderen Hochschulen
- Bereitstellung von Infrastruktur in technischer (z.B. Labore, Equipment) und nicht-technischer (z.B. Transferformate wie Tagungen und Workshops, Nutzung der Bibliothek) Weise
- Entrepreneurship im Sinne der Unterstützung von Gründungsaktivitäten über Beratung, Coaching, Netzwerke und Flächen für Start-ups
- Transferorientierte Lehre und Weiterbildung mit bedarfsgerechten Angeboten von Weiterbildungs-Studiengängen, berufsbegleitenden Studiengängen, dualen Studienformen bis hin zu ausgewählten Modulen und Zertifikaten, hierbei auch gezielte Auswahl von Lehrbeauftragten mit spezifischem Wissen aus der Praxis
- Wissenschaftliche Beratung für Entscheider:innen bzw. Akteure der regionalen Entwicklung im weitesten Sinne von Unternehmen und ihren Mitarbeitenden bis hin zu Institutionen (z.B. Schulen, Kammern) und öffentlichen Behörden, Mitarbeit in Gremien
- Wissenschaftsdialog mit effizienten Formaten der Wissenschaftskommunikation über Print und Online, Veranstaltungen, Forschungsberichte bis hin zu einer ansprechenden und modernen Homepage sowie Social Media
- Forschung und Entwicklung zusammen mit Wirtschaft und Gesellschaft unter Beteiligung gesellschaftlicher Akteure an der Erarbeitung von praxisrelevanten Lösungsansätzen für heutige und zukünftige Herausforderungen
- Weiterhin Schaffung von Anreizen für die Beteiligung im Wissens- und Technologietransfer wie z.B. in Form der Internen Forschungsprofessuren und der Projekt-Forschungsprofessuren der OTH Amberg-Weiden sowie weiteren Freiräumen für Transferaktivitäten etwa in Form der Lehrermäßigung

4.3.3. Ziele, Maßnahmen und Indikatoren

Für den weiteren Ausbau des bidirektionalen Wissens- und Technologietransfers zwischen Hochschule und Praxis mit Einbezug der Wissenschaftskommunikation werden die folgenden Zielsetzungen definiert, die mit den beschriebenen Maßnahmen umgesetzt werden sollen:

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
<p>Erhöhung des Vernetzungserfolgs mit Wirtschaft und Gesellschaft. Hierbei Steigerung der Zahl strategischer bzw. auf Nachhaltigkeit angelegter Kooperationen mit Praxispartnern einschließlich von daraus resultierenden Drittmitteln</p> <p>Weitere Steigerung des Gründungserfolgs und hierbei der Zahl wissens- und forschungsbasierter Ausgründungen sowohl von Studierenden, Absolvierenden und aus dem wissenschaftlichen Personal</p> <p>Weitere Optimierung einer Strategie für den beschleunigten und vereinfachten Prozess zur Lizenzierung oder Übertragung von Patenten</p> <p>Konzept zur Stärkung der Wissenschaftskommunikation bzw. des Dialogs mit der Gesellschaft unter Einbezug aller Hochschulangehörigen sowie von Maßnahmen der Umsetzung auch in der Lehre</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der Unterstützungsstruktur für den Wissens- und Technologietransfer, Einrichtung einer Transferstelle und dortige Erarbeitung einer Transfer- und Innovationsstrategie • Ausbau der Kooperationen mit Unternehmen in ausgewählten, strategischen Technologiefeldern wie Künstliche Intelligenz, IT-Sicherheit, Big Data oder Automatisierung, einhergehend mit dem Ausbau von Forschungsverbänden und Forschungseinrichtungen sowie der Einbindung der In- und An-Institute der OTH Amberg-Weiden • Verstetigung der Anreizmechanismen für ein Engagement im Transfergeschehen • Verstärkung der Transferformate wie Kolloquien, Foren, Workshops und Tagungen • Weiterentwicklung und Verstetigung von Transfer-Kooperationen mit anderen Hochschulen, so etwa des gemeinsamen Digitalisierungskollegs mit der Hochschule Ansbach mit seinem Ziel des Transfers von Future Skills in die Hochschule, in Unternehmen und in die Gesellschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Quantität und Qualität von Kooperationen mit der Praxis auf verschiedensten Ebenen • Ausprägung der Third Mission der OTH Amberg-Weiden • Wirkungen des Transfers bei den externen Partnern und an der Hochschule • Hebeleffekte des Wissens- und Technologietransfers und Multiplikatorwirkungen • Transfer-Ergebnisse im Arbeitsmarkt für Absolvierende der Hochschule (z.B. berufliche Einstiege bei Kooperationspartnern) • Publikationen zusammen mit Transferpartnern • Umfang der Kooperation mit der Praxis bei Bachelor- und Masterarbeiten bis hin zu Dissertationen mit Anwendungsbezug • Patente und Erfindungsmeldungen • Zahl und Struktur von Unternehmensgründungen • Resonanz auf Veranstaltungsformate im Transfergeschehen (z.B. Tagungen, Foren)

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
	<ul style="list-style-type: none"> • Weitere Unterstützung von Gründungsaktivitäten durch Netzwerkaktivitäten und Flächenangebot auch mit Blick auf Ausgründungen, Entrepreneurship Education und Gründungsradar • Steigerung der Anmeldung und Veröffentlichung von Patenten sowie der Verwertung von Erfindungen • Integration des Themas Wissens- und Technologietransfer in das Studienangebot • Verstärkung der Ansätze und Einführung neuer Formate in der Wissenschaftskommunikation einschließlich der Unterstützung bei Publikationsaktivitäten der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an der OTH Amberg-Weiden (z.B. Format „how to publish a paper“) 	<ul style="list-style-type: none"> • Neue Initiativen im Wissens- und Technologietransfer in der Hochschulregion • Innovative Formate der Wissenschaftskommunikation

4.3.4 Gründungsgeschehen

Das Strategiefeld „Gründungsgeschehen einschließlich von Ausgründungen“ soll hierbei aufgrund seiner Bedeutung z.B. im Bayerischen Hochschulinnovationsgesetz im Folgenden noch näher beleuchtet werden:

Der regionalpolitische Auftrag der OTH Amberg-Weiden für die mittlere und nördliche Oberpfalz umfasst auch das Heben vorhandener Gründungspotenziale mit Hochschulbezug. Denn eine entscheidende Rolle zur Wertschöpfung und zur Schaffung neuer Arbeitsplätze in der Region spielen Unternehmensgründungen von Studierenden, Hochschulpersonal sowie Absolvent:innen, insbesondere wissens- und forschungsbasierte Ausgründungen mit sozialen und technischen Innovationen.

Die OTH Amberg-Weiden hat in den letzten Jahren den Aufbau gründungsfördernder Strukturen intensiviert, insbesondere durch die Verbundprojekte Grow4Digital, Digitale Gründerinitiative Oberpfalz (DGO) und Oberpfalz Start-up HUB (O/HUB). Um Erkenntnisse aus der Forschung zu validieren und die Umsetzung von Ideen zu erproben, kam es zum Aufbau von Creative Spaces, zum Beispiel des machbar Inno-

vationslabors in Weiden oder des IKKI Incub-AI-tors in Amberg. Davon ausgehend wurden weitere Labore und Flächen als Freiräume für Ideen und für Gründungsteams geöffnet.



Für eine weitere quantitative und qualitative Steigerung der entstehenden Gründungen stehen daher an der OTH Amberg-Weiden folgende Kerngedanken im Fokus:

- Die Weiterentwicklung einer hochschulweiten Innovations- und Gründungskultur
- Das Fördern unternehmerischen Denkens und Handelns
- Das Vermitteln von Gründung als positive und realisierbare berufliche Option
- Das Unterstützen nachhaltiger Innovationen und Geschäftsmodelle
- Das Auslösen von Impulsen für Gründungen aus der Forschung

Ausgehend von den bisherigen Projekten und den Leitlinien verfolgt die OTH Amberg-Weiden folgende Strategie in der Gründungsförderung, basierend auf fünf Bausteinen:

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
Weiterer Ausbau des Gründungsscoutings als proaktive, systematische und hochschulweite Suche nach Projekten und Innovationen mit Gründungspotenzial	<ul style="list-style-type: none"> • Etablierung eines Anreizsystems (z.B. Verleihung eines Hochschulgründungspreises) 	
Weitere Intensivierung der Gründungssensibilisierung als einheitliches Marketing und Eventmanagement über alle Standorte, Zielgruppen und Fachbereiche hinweg	<ul style="list-style-type: none"> • Stützen auf bereits erfolgreiche Formate wie die „Inspiration und Start-up Night“ oder „Ich bin gerne Chefin! Gründerinnen und Entscheiderinnen in der (Nord)-Oberpfalz“ 	

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
Weiterer Ausbau der Gründungsqualifikation über alle Fakultäten hinweg	<ul style="list-style-type: none"> • Adressieren von Lehrangeboten für die technologisch orientierten Studiengänge, das Hochschulpersonal und die Absolvent:innen 	
<p>Langfristige Betreuung und Unterstützung von gründungsinteressierten Studierenden, Hochschulpersonal sowie Absolvent:innen</p> <p>Weitere Unterstützung von wissenschafts- und forschungsbasierten Ausgründungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Dauerhafte Institutionalisierung der Gründungsberatung in einer zentralen Einheit • Unterstützung von Gründungsteams bei der Nutzung der Creative Spaces und bei der Akquise von Fördermitteln wie EXIST-Gründungsstipendium oder FLÜGGE 	
<p>Steigerung der Quantität und Qualität hochschulnaher innovativer Unternehmensgründungen</p> <p>Langfristige Integration von Ausgründungen aus der Hochschule in die Infrastruktur des regionalen Gründungsökosystems</p> <p>regionalen Gründungsökosystems</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Verstärkung der Aktivitäten in regionalen und internationalen Gründungsnetzwerken • Nachhaltige Begleitung von Ausgründungen aus der Hochschule mit regionalen Partnern • Netzwerkaktivitäten und Flächen im Umfang von 1.100 qm an drei Standorten für Existenzgründungen im Rahmen der Digitalen Gründerinitiative Oberpfalz (DGO) 	

Organisatorische Basis dieser Strategie ist die Institutionalisierung aller internen Gründungsaktivitäten in einem Kompetenzzentrum oder einem In-Institut. Diese Einrichtung dient als zentrale „Drehscheibe“ für sämtliche Gründungsaktivitäten und soll über eine ganzheitliche Herangehensweise an Strukturen und Prozesse das Themenfeld Gründung an der OTH Amberg-Weiden nachhaltig professionalisieren.

4.4. Hochschulpersonal, Nachwuchs- und Begabtenförderung, Gleichstellung, Chancengleichheit, Inklusion

4.4.1. Übersicht

Die Gewinnung und Entwicklung des Hochschulpersonals, insbesondere im ingenieurwissenschaftlich-technischen Bereich, ist für die OTH Amberg-Weiden als regional verankerte und international agierende Hochschule in einer ländlichen Region mit geringer Akademiker:innen-Quote eine zentrale Herausforderung. Während auf der einen Seite der Bedarf an Personal durch Bewerbungsrückgänge, Ruhestandseintritte und eine gestiegene Anzahl von Forschungs- und Drittmittelprojekten enorm wächst, gestaltet sich die Personalgewinnung auf der anderen Seite aufgrund der Situation am Arbeitsmarkt zunehmend schwierig. Damit in Zukunft noch ausreichend qualifizierte Personen gewonnen werden können, braucht es an der Hochschule zwingend eine dauerhafte Implementierung strukturwirksamer Instrumente zur Personalentwicklung und -gewinnung.

4.4.2. Einleitung

An der OTH Amberg-Weiden haben Gleichberechtigung, Chancengerechtigkeit und Diversität einen hohen Stellenwert. Die Hochschule fördert etwa über die Frauenbeauftragten (zentral und in den Fakultäten) und das Zentrum für Gender und Diversity (ZGD) aktiv die Erhöhung der Frauenanteile in Studiengängen und auf allen Ebenen, in denen Frauen unterrepräsentiert sind. Ein weiterer zentraler Aspekt ist ein familienfreundliches Arbeitsumfeld und die dafür erforderlichen Rahmenbedingungen. Auch hierzu arbeiten die Frauenbeauftragte(n), die Hochschulbeauftragte für Diversity und Studierende mit Behinderung sowie die Gleichstellungsbeauftragte an der Hochschule eng zusammen.

Dieses Engagement kann mit einer Vielzahl von Projekten und Aktivitäten untermauert werden. Bereiche, die die Projekte des Zentrums für Gender und Diversity umfassen, sind u.a. Inklusion, Vereinbarkeit von Studium bzw. Beruf und Familie sowie die Karriereentwicklung von Frauen. Die OTH Amberg-Weiden ist Mitglied der Landeskonzferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Bayerischen Hochschulen (LaKoF Bayern). Auf Landesebene nimmt die LaKoF durch Stellungnahmen, Empfehlungen und Konzepte Einfluss auf die Gleichstellungspolitik an den Hochschulen. Dadurch soll erreicht werden, dass Hindernisse beseitigt und Frauen gezielt in der wissenschaftlichen Karriere gefördert werden.

Die OTH Amberg-Weiden wird auch weiterhin den Themen Gleichstellung, Chancengerechtigkeit und Inklusion einem hohen Stellenwert beimessen. Neben dem Zentrum für Gender und Diversity ist hierfür die Verstärkung des Gleichstellungskonzeptes der OTH Amberg-Weiden von Relevanz. In diesem ist die Bedeutung der Themen Gleichstellung, Chancengleichheit und Karriereentwicklung von Frauen für den Strategieprozess verankert. Dieses Konzept entstand im Jahr 2009, wurde 2018 aktualisiert und richtet sich sowohl an die Studierenden als auch an das (nicht)wissenschaftliche Personal. Die geringe Zahl der Bewerberinnen auf Professuren und die damit einhergehende geringe Frauenquote an den Professuren erweisen sich, vor allem in ingenieurwissenschaftlichen Fächergruppen, weiterhin als zentrale Schwie-

rigkeit. Aus diesen Gründen wird die systematische Gewinnung von Frauen für Professuren sowie die Gewinnung und Entwicklung von Frauen auf dem Weg zur Professur (wissenschaftlicher Nachwuchs) im Vordergrund der Gleichstellungsarbeit der nächsten Jahre stehen.

4.4.3. Ziele, Maßnahmen und Indikatoren

Die konkreten strategischen Zielsetzungen sind

- Steigerung der Anzahl und Passgenauigkeit von Bewerbungen auf Ausschreibungen
- Erprobung und Implementierung neuer Professurmodelle zur Attraktivitätssteigerung und Profilbildung der Hochschule
- Aktive und systematische Karriereentwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses
- Gesteigerte Internationalisierung des professoralen Personals und wissenschaftlichen Nachwuchses
- Erhöhung der Chancengerechtigkeit und Steigerung des Frauenanteils an den Professuren und beim wissenschaftlichen Nachwuchs
- Erhöhung der Sichtbarkeit und Attraktivität der OTH Amberg-Weiden als attraktiver Arbeitgeber durch ein hochschul- und zielgruppenspezifisches Kommunikations- und Marketingkonzept

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
Frühzeitigere aktive Ansprache und gezielte Rekrutierung potentieller Kandidat:innen für offene Stellen	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung und Implementierung eines Konzeptes zur aktiven Rekrutierung 	<ul style="list-style-type: none"> • Festlegung und Dokumentation des Prozesses zur aktiven Rekrutierung • Verabschiedung Leitfadens zur aktiven Rekrutierung
Erprobung und Implementierung neuer Professurmodelle	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung und Erprobung von Nachwuchsprofessuren • Einführung und Erprobung von Schwerpunktprofessuren 	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Nachwuchsprofessur in jeder Fakultät • Vier Schwerpunktprofessuren
Aktive und systematische Karriereentwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses	<ul style="list-style-type: none"> • Konzeption und Einführung von Instrumenten zur systematischen Selektion, Begleitung und Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau eines Talentpools • Aufbau einer systematischen Karriereberatung und -begleitung • Aufbau einer Karrierequalifizierung

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
Gezielte Weiterentwicklung bestehender internationaler Hochschulkooperationen zu einer Plattform der Karriere- und Nachwuchsbegleitung	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau einer internationalen Kooperationsplattform zur Nachwuchsgewinnung und -förderung 	<ul style="list-style-type: none"> • Institutionalisierung eines kooperativen Promotionsprogramms auf internationaler Ebene • Einführung eines gemeinsamen Mentoring-Programms mit internationalen Universitäten und Hochschulen • Aufbau eines Vernetzungs- und Austauschformats mit internationalen Universitäten und Hochschulen
Erhöhung der Chancengerechtigkeit und Steigerung des Frauenanteils an den Professuren und beim wissenschaftlichen Nachwuchs	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung des Gleichstellungskonzeptes basierend auf dem Kaskadenmodell • Festlegung von Zielzahlen auf allen Qualifikationsebenen 	<ul style="list-style-type: none"> • Verabschiedung des weiterentwickelten Gleichstellungskonzeptes • Verabschiedung von Zielzahlen
Erhöhung der Sichtbarkeit und Attraktivität der OTH Amberg-Weiden als attraktiver Arbeitgeber	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung eines durchgängigen Konzeptes zur Profilierung der Hochschule als Arbeitgebermarke • Überarbeitung der Karriere-Website 	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung einer Employer Value Proposition mit zentralen Kernbotschaften • Relaunch der Karriere-Website

4.5. Kooperationen und Verbünde, Partnerschaften

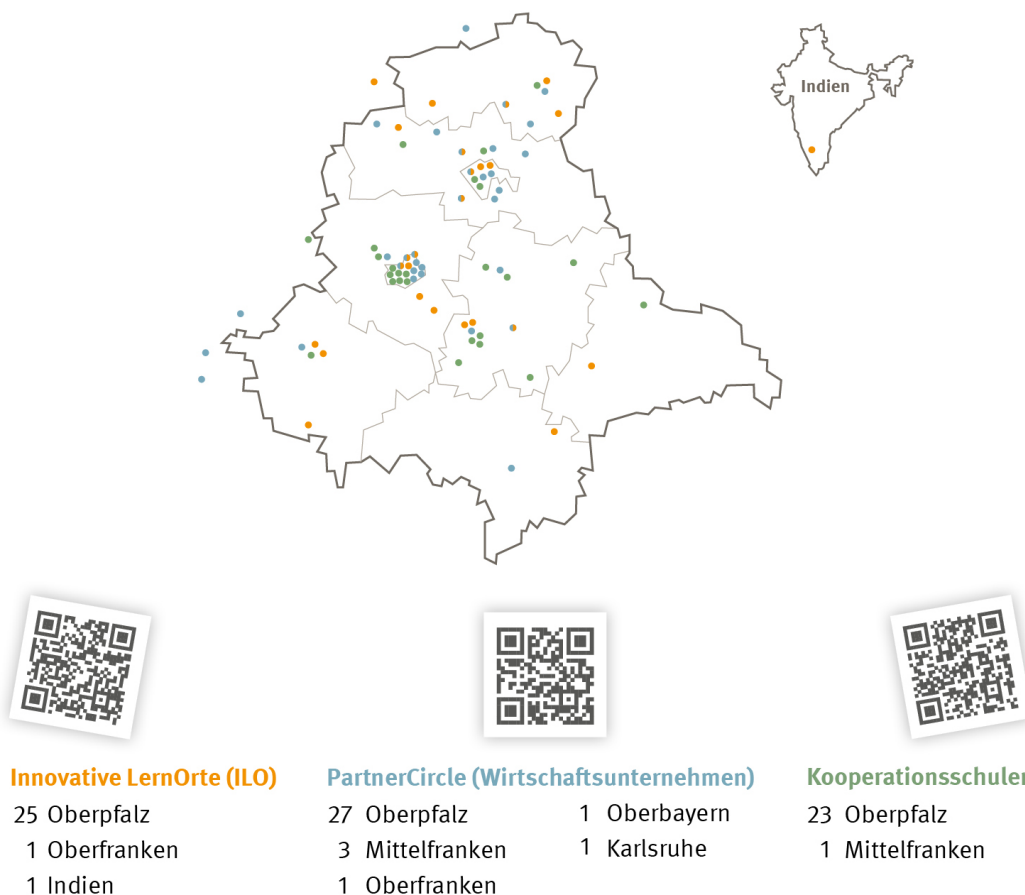
4.5.1. Übersicht

Die OTH Amberg-Weiden sieht Kooperationen, Verbünde und Partnerschaften als eine Schlüsselgröße für die Nutzung gemeinsamer Kompetenzen und die Erzeugung von Synergieeffekten. Diese Strategie lässt sich bis zum Gründungsauftrag der Hochschule nachverfolgen, in dem die Zusammenarbeit mit Partnern auf den verschiedensten Ebenen zur Unterstützung der Region im Strukturwandel als ein Auftrag der Hochschule im Rahmen ihrer externen Wirkungen definiert worden ist. Bereits vor der Entscheidung, eine Fachhochschule in der nördlichen und mittleren Oberpfalz einzurichten, spielte die regionale Kooperation in der Vorbereitungsphase eine entscheidende Rolle: Unternehmen, Städte und Institutionen

unterstützten die Argumentationen für eine neue Hochschule unter anderem mit einer zweckgebundenen Erhöhung der Gewerbesteuer in Weiden oder über die Gründung von zwei Fördervereinen mit heute über 700 Mitgliedern aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik.

Darüber hinaus wurden in die Konzeption des Studienangebotes einer zu gründenden Fachhochschule die Bedarfe der regionalen Unternehmen über Befragungen und eine Potenzialanalyse in die Planungen einbezogen, gefolgt von der Integration der Wirtschaft in einen Strukturbeirat während der Aufbauphase Mitte der 1990-er Jahre.

4.5.2. Einleitung



Die OTH Amberg-Weiden hat seit ihrer Eröffnung die Modelle zur Kooperation, für Verbünde und Partnerschaften laufend ausgebaut, auch im Sinne einer Hochschule in der Region für die Region. Neben den internationalen Beziehungen zu über 90 Hochschulen und Universitäten in 40 Ländern (vgl. hierzu das Kapitel 4.8 Internationalisierung) sollen die folgenden Ansätze besonders hervorgehoben werden:

In einem 2003 eingeführten „**PartnerCircle**“ arbeitet die OTH Amberg-Weiden auf Basis von Kooperationsverträgen mit aktuell 33 einbezogenen Unternehmen aus der Oberpfalz, aus Oberfranken und Mittelfranken zusammen. Die Partner zählen in ihren Branchen zu den Marktführern, wenn nicht sogar Weltmarktführern. Jedes Mitgliedsunternehmen wird von einer Hochschulprofessur betreut, und es ist

jeweils ein Hörsaal oder Labor dem Unternehmen gewidmet. Das Netzwerk soll nicht nur zwischen dem einzelnen Partner und der OTH Amberg-Weiden gelebt werden, sondern auch die Partner untereinander etwa über ein jährliches Partner-Forum als Netzwerkformat verbinden.

Die Strategie der OTH Amberg-Weiden zur Einrichtung **Innovativer Lernorte (ILO)** basiert auf dem Grundgedanken, dass Studieren nur unter optimalen Rahmenbedingungen gelingen kann, in der Gemeinschaft, im Austausch und im kreativen Miteinander. In der Oberpfalz wird dies durch die Hochschule über eine Kooperations-Strategie mit aktuell 27 „Innovativen Lernorten (ILO)“ verwirklicht, in denen eine Zusammenarbeit in Studium, Lehre, Weiterbildung und Praxisprojekten mit Partnern in der Region, in einem Fall auch international, stattfindet. Dafür arbeitet die Hochschule mit ausgewählten Unternehmen, Institutionen (z.B. Handwerkskammer) und Klöstern zusammen – Partner, die sich durch eine außergewöhnliche Lernumgebung, speziell ausgestattete Labore, attraktive Räumlichkeiten und personelle Kompetenzen auszeichnen. Es geht insgesamt um dezentrale Orte der Kreativität, die zugleich die Präsenz der OTH Amberg-Weiden in der Region intensivieren.

Der Verbund „**Ostbayerische Technische Hochschule (OTH)**“ zwischen der OTH Regensburg und der OTH Amberg-Weiden, bestehend seit 2013, hat sich als effizientes Modell der Kooperation zwischen den beiden Technischen Hochschulen in der Oberpfalz erwiesen. So wurden unter anderem gemeinsame Forschungscluster eingerichtet, die sich in neun Kooperationen in der angewandten Forschung und Entwicklung und damit auch im Wissens- und Technologietransfer ausdrücken.

Im Netzwerk **INDIGO** (Internet und Digitalisierung Ostbayern) bündeln die sechs ostbayerischen Universitäten und Hochschulen ihre Kompetenzen im Bereich Internet und Digitalisierung. Wenn ein Erfolgsfaktor für die regionale Entwicklung heute und in Zukunft für Ostbayern hervorgehoben werden soll, dann ist es die Vernetzung, das Zusammenwirken von Partnern, die ihre Kompetenzen gebündelt in die aktuellen Herausforderungen einbringen. Hierzu gehört die Digitalisierung in Wirtschaft und Gesellschaft. Ein darauf gerichtetes stimmiges Konzept, in das sich die ostbayerische Hochschullandschaft mit den jeweiligen Profilen einbringt, ist ein bedeutender Standortfaktor, verbunden mit einer hochleistungsfähigen Infrastruktur der Datenübertragung und Datensicherheit. INDIGO ist der Schritt hin zu einem Digitalisierungs-Cluster in Ostbayern, das die gesamte Region mit ihren Zentren und ländlichen Räumen aufwertet. Vor dem Hintergrund von INDIGO ist auch die Gründung eines **KI-Campus Ostbayern** zu sehen, in dem die beteiligten Hochschulen und Universitäten gemeinsam Themenstellungen aus der Künstlichen Intelligenz in Forschung, Entwicklung und Transfer aufgreifen.

Die OTH Amberg-Weiden arbeitet seit ihrer Gründung mit den **Schulen** in der Region eng zusammen, so auch auf vertraglicher Basis mit ausgewählten Kooperationschulen. Schülerinnen und Schülern werden durch den Austausch mit der OTH Amberg-Weiden Hemmschwellen gegenüber einer akademischen Ausbildung genommen, die insbesondere bei Herkunft aus einem nicht-akademischen Elternhaus (Studienpionier:innen) zum Teil noch bestehen. Eine auch räumlich enge Kooperation und Nachbarschaft besteht auf dem Bildungscampus der OTH in Weiden mit der Staatlichen Fach- und Berufsoberschule Weiden, mit ihrem Neubau und der Eröffnung im Schuljahr 2014/2015. Auf diesem Wege gelingt es insgesamt, Schülerinnen und Schüler sehr frühzeitig an die Hochschule bzw. an ein Studium heranzuführen, über

das Studienangebot zu informieren, und hierbei zudem einen ersten Kontakt zwischen Schüler:innen und Studierenden herzustellen, der zu Netzwerken bereits vor Studienbeginn führt.

Zur Strategie der Partnerschaften auf allen Ebenen in der Verantwortung für die Zukunft eines Wirtschafts- und Bildungsraums Ostbayern zählen zudem der **Amberger und Weidener Technologie-Campus (ATC und WTC)** sowie die beiden Technologietransferzentren (TTZ) der OTH Amberg-Weiden. Im Trägerverein „**OTH Technologie-Campus e.V.**“ sind die Landkreise der nördlichen und mittleren Oberpfalz und die beiden Hochschulstädte Amberg und Weiden Mitglied. Hier ist ein weiterer Beitrag zur Rolle der Hochschule als Innovationsmotor der Region in Kooperation mit Stakeholdern aus der Politik verortet. Über diese beiden Technologietransferzentren und ihren Trägerverein werden daher nicht nur die Hochschulstandorte Weiden und Amberg gestärkt, sondern die gesamte nördliche und mittlere Oberpfalz.

Existenzgründungen in der digitalen Welt auslösen, Gründungsprojekte fördern, potenzielle Gründerinnen und Gründer motivieren, informieren und begleiten sowie innovative Start-ups mit etablierten Unternehmen vernetzen – das sind wesentliche Ziele der vom Bayerischen Wirtschaftsministerium über die Regierung der Oberpfalz mit rund 1,8 Millionen € geförderten **Digitalen Gründerinitiative Oberpfalz (DGO)**. Die DGO ist ein Verbund-Projekt, in dem die OTH Amberg-Weiden mit der R-Tech GmbH (Regensburg) als Leadpartner, mit der OTH Regensburg, der Universität Regensburg und dem Bayerischen IT-Sicherheitscluster kooperiert. Die DGO unterstützt an der OTH Amberg-Weiden zusammen mit 9 kofinanzierenden regionalen Unternehmen potentielle Gründerinnen und Gründer, ihre digitalen Geschäftsideen, Dienstleistungen und Produkte in der Selbständigkeit zu verwirklichen. Als Infrastruktur bietet die OTH Amberg-Weiden Gründungsflächen im Umfang von rund 1.100 qm in den beiden Hochschulstädten an, verbunden mit einer Vielzahl von Netzwerkaktivitäten, Coachings und Veranstaltungsformaten für Gründungen. Das Start-up-Potenzial zeigt sich darin, dass bereits 11 Existenzgründungen erfolgreich in den drei Gründerzentren der Hochschule in Amberg und Weiden verwirklicht werden konnten.



Eine weitere Kooperationsform sind die **dualen Studienangebote** mit Unternehmenspartnern in der Region (vgl. hierzu die Ausführungen im Kapitel 4.1 Studium und Lehre, Weiterbildung). Neben der Zunahme der Anzahl dual Studierender ist auch bei Studieninteressierten und Kooperationsunternehmen der positive Trend ungebrochen. Zusätzlich zu Unternehmen wurden z.B. Kooperationen mit dem Beruflichen Schulzentrum Weiden oder der Steuerberaterkammer Nürnberg eingegangen. Ein Erfahrungsaustausch für die beteiligten Unternehmen findet jährlich an der OTH Amberg-Weiden statt. Dieses Format bietet allen Partnern aus der Praxis und den Studiengangsleitungen die Möglichkeit, Informationen rund um das duale Studium auszutauschen und Kontakte zu pflegen.

Auch über andere Initiativen wird eine Vielzahl von Kooperationen zwischen Hochschule und Region verwirklicht. Ausgewählte Beispiele sind Workshops in den Fakultäten, Summer und Winter Schools, ein Ethik-Forum und EMI-Forum, ein jährlicher Career Day (Firmenkontaktbörse an der Hochschule mit rund 80 ausstellenden Firmen vor allem aus der Hochschulregion), Schulpartnerschaften, die regelmäßige Ausstellung Technik-Land, die Beteiligung am Programm „Jugend forscht“ im Regionalwettbewerb Oberpfalz und insgesamt rund 90 Kooperationsverträge oder Letters of Intent mit Partnern in der Praxis in ihren unterschiedlichsten Kompetenzen und Wirkungsfeldern bis hin zu den beiden Fördervereinen der Hochschule in Amberg und Weiden mit ihren insgesamt rund 700 Mitgliedern aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

4.5.3. Ziele, Maßnahmen und Indikatoren

Die OTH Amberg-Weiden sieht die Zusammenarbeit mit und in Ostbayern als eine Schlüsselgröße für die Generierung und Nutzung von Synergieeffekten gerade auch im Hinblick auf das Leitbild, eine Hochschule in der Region und für die Region zu sein. Das wesentliche Ziel im Rahmen des Hochschulentwicklungsplanes liegt darin, die enge Vernetzung der OTH Amberg-Weiden über Kooperationen, Verbünde und Partnerschaften zu sichern und weiter auszubauen.

Damit werden folgende Ziele, Maßnahmen und Indikatoren für den Zeitraum bis 2030 festgehalten:

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
Erhöhung des Vernetzungserfolgs mit Wirtschaft und Gesellschaft. Hierbei Erhöhung der Anzahl und Benennung aktiver Kooperationen mit strategischen Partnern, aufgliedert nach Kooperationstypen (z.B. Hochschule, außeruniversitäre Zusammenarbeit, Konsortien, gemeinsame Studiengänge) und räumlicher Reichweite (regional, national, international)	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung und Fortführung einer Partnerstrategie • Effiziente Nutzung der etablierten Strukturen (z.B. PartnerCircle, Innovative Lernorte, OTH-Verbund, INDIGO, KI-Campus Ostbayern, OTH Technologie-Campus e.V., Kooperationen mit Schulen, Kooperationen in der Weiterbildung, Forschungsgruppen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Zahl und Qualität der Kooperationen mit externen Partnern • Struktur der räumlichen Reichweite von Kooperationen (regional, national, international) • Struktur der Partnerschaften in den Kernaufgaben der Hochschule (Studium, Lehre, Forschung und Entwicklung, Transfer, Weiterbildung, Gründungsgeschehen)
Monitoring und Evaluation der Kooperation in Hochschulverbänden wie dem Bayerischen Wissenschaftsforum BayWISS (Verbundpromotionen, Verbundkollegs)	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau von F&E-Netzwerken und Forschungsverbänden sowie von weiteren regionalen, nationalen und internationalen Kooperationsnetzwerken einschließlich des Weges von Verbundpromotionen und kooperativen Promotionen 	<ul style="list-style-type: none"> • Hebelwirkungen der Partnerschaften (quantitativ und qualitativ) • Wirkungen externer Partnerschaften für die OTH Amberg-Weiden
Ausbau der Kooperationen mit Schulen		

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
Ziel- und schwerpunktorientiertes Partnermanagement (einschließlich Partner-Landkarte) als laufender Prozess	<ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung von Kooperationen in der Erstellung von Modulen in Lehre, Studium und Weiterbildung (z.B. auch Laborversuche bei Partnern) 	<ul style="list-style-type: none"> • Formate der Zusammenarbeit mit den Hochschulstädten und Landkreisen
Gezielter, strategischer Ausbau der Partnerschaften, Verstetigung der Netzwerkformate	<ul style="list-style-type: none"> • Systematische Zusammenarbeit mit den Hochschulstädten und Landkreisen in der Hochschulregion 	<ul style="list-style-type: none"> • Synergieeffekte zwischen den Formaten der Kooperation mit Wirtschaft und Gesellschaft-Gewinnung zusätzlicher strategischer Partner für die OTH Amberg-Weiden
Weiterer Ausbau der Gründungsaktivitäten etwa in der Digitalen Gründerinitiative Oberpfalz (DGO), dem Oberpfalz Start-Up-Hub (O/HUB), dem IKKI-AI-Incubator bis hin zu Business Angels, Fundraising und Risikokapital	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung moderner Didaktik und Unterstützung der Lehrenden • Weiterentwicklung lehrbezogener Verbünde und Netzwerke • Ziel- und schwerpunktorientiertes Partnermanagement, strategischer Ausbau der Partnerschaften, Verstetigung von innovativen Netzwerk- und Verbundformaten 	<ul style="list-style-type: none"> • Wirkungen der Kooperationen mit Schulen z.B. mit Blick auf die Entwicklung der Studierendenzahlen auch in einzelnen Studiengängen und den räumlichen Einzugsbereich der Studentinnen und Studenten • Zahl und Anteile gelebter Kooperationsvereinbarungen regional, national und international, Grad der Umsetzung der in Vereinbarungen festgelegten Ziele der Zusammenarbeit
Ausbau der Unterstützungsstruktur für die Organisation und Umsetzung von Kooperationen, Verbänden und Partnerschaften. Einrichtung einer entsprechenden Transferstelle an der OTH Amberg-Weiden mit personeller und finanzieller Ausstattung zur Betreuung der verschiedenen Formen einer Zusammenarbeit der Hochschule mit der Praxis und angegliedert an bestehende Transferstrukturen (z.B. Institut für Angewandte Forschung) zur Generierung von Synergieeffekten und Vermeidung von Paralleltätigkeiten		

4.6. Digitale Transformation und Digitalisierung in Lehre und Verwaltung

4.6.1. Ausgangssituation

Die Digitalisierung durchdringt alle Bereiche unserer Gesellschaft und ist ein wesentlicher Bestandteil der Lebenswirklichkeit unserer Studierenden. Daher gilt es, die Digitalisierung nicht nur in der Lehre zum Leitprinzip zu erheben, sondern auch in der Verwaltung und natürlich in der Forschung. Neben der Nutzung der zahllosen Vorteile der Digitalisierung gilt es auch, ein wachsames Auge auf die IT-Sicherheit zu haben und diese kontinuierlich und am Puls der Zeit zu adaptieren und zu optimieren. An der OTH Amberg-Weiden wird daher die digitale Transformation in allen Bereichen unter steter Beachtung sicherheitsrelevanter Aspekte vorangetrieben.



Die digitale Transformation in allen Bereichen der Hochschullandschaft macht die Entwicklung einer modernen Digitalisierungsstrategie unabdingbar. Diese muss zum Ziel haben, schon begonnene Maßnahmen zu beschreiben, neue Maßnahmen zu entwickeln und alle Maßnahmen gemeinsam auf das Ziel einer modernen, zukunftsorientierten und sicheren Hochschule insbesondere mit Blick auf IT-Strukturen und -Prozesse auszurichten. Die Entwicklung einer Digitalisierungsstrategie, die alle Bereiche der Hochschule einbezieht, ist daher das strategische Ziel im Handlungsfeld Digitale Transformation. Sie soll die Digitalisierung als Leitprinzip herausstellen.

Strategische Ziele im Bereich der Digitalisierung der Lehre betreffen den kontinuierlichen Kompetenzausbau unserer Lehrenden in den Bereichen digital gestützter Lehre und Medien, die Bereitstellung bzw. den Ausbau eines Portfolios digitaler Werkzeuge für die Lehre sowie die Etablierung digitaler Prüfungen als fester Bestandteil der Prüfungskultur. Die Ziele begründen sich durch den hohen Mehrwert, den digital gestützte Lehre für den Lehr- und Lernprozess erreichen kann, die fortwährende digitale Durchdringung der Lebenswirklichkeit aller Akteurinnen und Akteure der Hochschule und die kontinuierlichen, durch Digitalisierung getriebenen Weiterentwicklungen in den Bereichen Lernen, Lehren und Prüfen.

Die Digitalisierung sehen wir als große Chance, Verwaltungsprozesse zu automatisieren, noch sicherer zu machen sowie ressourcenschonend auszurichten. Entsprechend fokussieren die Ziele in diesem Handlungsfeld darauf, den bereits eingeschlagenen Weg konsequent weiterzuverfolgen und dabei die Digitalisierung der Verwaltungsprozesse weiter voranzutreiben sowie die IT-Sicherheit der gesamten Hochschullandschaft weiter zu erhöhen.

4.6.2. Ziele, Maßnahmen und Indikatoren

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
<p>Digitale Transformation</p> <p>Eine hochschulweite Digitalisierungsstrategie ist entwickelt</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Roadmap mit Meilensteinen für die Strategieentwicklung festlegen • Arbeitsgruppe zur Strategieentwicklung bilden • Einführung und Nutzung von HITS 	<ul style="list-style-type: none"> • Digitalisierungsstrategie ist verabschiedet und in Kraft • Roadmap existiert und ist durch die EHL verabschiedet • Arbeitsgruppe ist eingerichtet, verabschiedet und hat ihre Arbeit aufgenommen • Die Einführung und Nutzung von HITS ist in der Digitalisierungsstrategie beschrieben und wird umgesetzt
<p>Digitalisierung in der Lehre</p> <p>Es wird ein kontinuierlicher Kompetenzaufbau der Lernenden und Lehrenden in den Bereichen digital gestützte Lehre und Medien unterstützt</p> <p>Lehrende können auf ein breites Portfolio digitaler Werkzeuge für ihre Lehre zugreifen</p> <p>Digitale Prüfungsszenarien sind Teil der Prüfungskultur</p>	<ul style="list-style-type: none"> • digitalks und Didaktik-Café werden als Unterstützungsangebote systematisch etabliert • Schulungen im Umgang mit der Hörsaaltechnik werden systematisch etabliert • Dokumentation der digitalen (Lehr-)Infrastruktur (Software, Hardware, Hörsäle) wird systematisch ausgebaut und vervollständigt • Zur Beschaffung digitaler Tools werden jährlich zentrale Mittel bereitgestellt • Die Toolbeantragung wird als Prozess formuliert und im Prozessportal hinterlegt 	<ul style="list-style-type: none"> • Alle strategischen Maßnahmen sind umgesetzt • digitalks und Didaktik-Café werden in einem Unterstützungscockpit gepflegt und zu Semesterbeginn aktualisiert • Ein Schulungskonzept und -plan liegt in jeder Fakultät vor und ist in einem Schulungscockpit hochschulweit dokumentiert • Eine Planung zur Dokumentation liegt vor und wird umgesetzt • Alle strategischen Maßnahmen sind umgesetzt

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
	<ul style="list-style-type: none"> • Die vorhandene Toollandschaft wird systematisiert und homogenisiert, d.h. auf möglichst ein Tool je Verwendungszweck reduziert • Prüfungsmoodle wird implementiert und etabliert • Neuberufene werden an digitale Prüfungsszenarien herangeführt und nutzen Prüfungsmoodle • Schulungsangebot zur Realisierung digitaler Prüfungen wird etabliert • Portfolio digitaler Prüfungsszenarien wird dokumentiert • Auf digitalen Aufgaben beruhendes Anreizsystem für kontinuierliches Lernen entwickeln und anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> • Ein entsprechender Betrag ist auf der vorgesehenen Kostenstelle hinterlegt • Prozess ist im Prozessportal hinterlegt • Toolcockpit der bereinigten Toollandschaft liegt vor • 25 % der Dozierenden setzen digitale Prüfungen ein • 75 % aller Neuberufenen nutzen Prüfungsmoodle • Dozierende aller Fakultäten können Prüfungsmoodle nutzen • Schulungscockpit ist etabliert und wird zu Beginn jedes Semesters bekannt gegeben • Dokumentation liegt vor und steht allen Dozierenden zur Verfügung • Erste Dozierende setzen das Anreizsystem ein
<p>Digitalisierung in der Verwaltung</p> <p>Verwaltungsprozesse sind wo möglich digitalisiert</p> <p>Die IT-Sicherheit ist gestärkt</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ist- und Soll-Zustand über Verwaltungsprozesse mit Digitalisierungsmöglichkeit und Blick auf OZG wird erstellt • Verwaltungsprozesse werden fortlaufend digitalisiert • Planung zur Umsetzung des HISP wird entwickelt und umgesetzt 	<ul style="list-style-type: none"> • Soll-Zustand ist erreicht • Soll-/Ist-Analyse liegt vor • Roadmap liegt vor und wird bereits umgesetzt • Ein ISMS ist eingerichtet • Plan ist erstellt, inklusive Zeitplan für die Umsetzung, Umsetzung ist angestoßen

4.7. Qualitätssicherung in Forschung, Lehre und Verwaltung

4.7.1. Übersicht

Mit ihrem gesellschaftlichen Auftrag trägt die OTH Amberg-Weiden zur Entwicklung der nördlichen und mittleren Oberpfalz bei. Um die damit verbundenen externen Anforderungen und die Interessen ihrer Stakeholder adäquat zu berücksichtigen, setzt die Hochschule auf eine dialogorientierte Gesprächskultur, die im Leitbild der Hochschule niedergelegt ist. Dieser Grundgedanke liegt auch dem Qualitätsverständnis der Hochschule zu Grunde und dient als Orientierung des Qualitätsmanagements. Dabei ist sich die Hochschule bewusst, dass sie als öffentliche Einrichtung den Vorgaben aus Gesellschaft und Politik unterliegt und ihre Freiheitsgrade auch bezüglich der anzustrebenden Qualität in diesem Rahmen gesehen werden müssen.

Eingebettet in die ländergemeinsamen Instrumente der Akkreditierung verfügt die Hochschule im Bereich „Studium und Lehre“ seit März 2017 über ein funktionierendes und akkreditiertes Qualitätsmanagementsystem. In der Forschung handelt sie entsprechend ihrer „Richtlinie zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis“. Diese orientiert sich maßgeblich an den Leitlinien der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis. Die Qualitätssicherung der Verwaltung berücksichtigt insbesondere die Prozessoptimierung, die Digitalisierung und das Controlling.



4.7.2. Ziele, Maßnahmen und Indikatoren

Die Hochschule verfolgt das Ziel, das systemakkreditierte Qualitätsmanagement in Studium und Lehre gemäß ihren Grundsätzen vollumfänglich in der Organisation umzusetzen. Die Qualitätslenkung berücksichtigt dabei insbesondere das Leitbild Lehre sowie die Anwendung von Best Practice Lösungen (Standardisierung).

Die Qualitätssicherung in der Verwaltung verfolgt das Ziel, vorhandene Ressourcen der Hochschule optimal einzusetzen. Die Schaffung standardisierter Strukturen und Verfahren bei IT-Anwendungen gehört gleichermaßen dazu wie die Durchführung einer Selbstevaluation („System-Check“). Ziel ist neben einer klaren Profilbildung auch eine etwaige interne Reallokation von Ressourcen, über welche die Hochschule aus eigener Kraft verfügt (Innovationsfond).

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
<p>Systemcheck (Wissenschaftsbegleitete Selbst-evaluierung / Regelmäßige Überprüfung der strategischen Schwerpunktsetzungen)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Qualitätssicherungssystem für Studium und Lehre (Status quo) • Dashboard für Studien- und Lehrsituation • Qualitätssicherungssystem in der Forschung (Status quo) • Qualitätssicherungssystem für die Verwaltung (Einführung einer zukunftsorientierten Organisationsstruktur) (Status quo) • Check der Ressourcenverwendung und Reallokation 	<ul style="list-style-type: none"> • Qualitätssicherungssystem ist akkreditiert • Vollständigkeit und Aktualität der im Prozessportal hinterlegten Formulare und Templates • Richtlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis sind eingeführt • Dokumentation der Organisationsstruktur im Prozessportal • Abbildung des Prozesshauses der Hochschule im Prozessportal
<p>Innenrevision</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Transparenter Ressourceneinsatz und ordnungsgemäße Bewirtschaftung, individuell angepasstes internes Kontrollsystem 	<ul style="list-style-type: none"> • Interne Revision mit eigenständigen Befugnissen ist implementiert
<p>Steigerung der Attraktivität des Studienangebots</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einbeziehung zeitgemäßer Studienformen (Vollzeit, Teilzeit, berufs- und ausbildungsbegleitend, dual) sowie Studienarten (grundständig, postgradual, weiterqualifizierend, weiterbildend) 	<ul style="list-style-type: none"> • Handreichungen zu zeitgemäßen Studienformen und Studienarten liegen vor
<p>Akkreditierung (Akkreditierung aller Bachelor- und Masterstudiengänge)</p>	<p>QM für Studium und Lehre ist implementiert und Akkreditierung zu 100 % erfüllt, daher begleitende Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Durchgängige Modularisierung (Standardisierung) aller Studiengänge • Orientierung der Studiengänge am Leitbild Lehre 	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil der Studiengänge mit standardisierter Modulgröße • Anteil der Studiengänge mit ausreichender Berücksichtigung der 6 Handlungsfelder des Leitbilds Lehre

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
Compliance-Management-System	EFQM: <ul style="list-style-type: none"> • Dokumentation von Kernprozessen im Prozessportal • Iterative Kernprozesse definieren und umsetzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Prozessdokumentation ist erfolgt • Iterationsschleifen sind umgesetzt

4.8. Internationalisierung

4.8.1. Übersicht

Die OTH Amberg-Weiden ist Teil des globalen Wissenschaftssystems. Lehre, Forschung und Transfer entfalten ihr volles Potenzial im freien Austausch von Wissen und Ideen auch über nationale Grenzen hinausgehend. Die Intensivierung und der Ausbau der Internationalisierung sind ein grundständiger und nachhaltiger Bestandteil der strategischen Ziele der Hochschule. Internationalisierung kann nur gelingen, wenn sie von einer breiten Struktur innerhalb der Hochschule getragen wird. Wir setzen uns deshalb auf allen Ebenen – in der Lehre, in der Forschung, im Transfer und in der Verwaltung – gleichermaßen für ihre Umsetzung ein. Mit unserer Präsenz in der nördlichen und mittleren Oberpfalz versorgen wir die Region außerhalb der Ballungszentren mit erstklassiger Hochschulbildung.

Wir unterstützen die Wirtschaft auch über die Internationalisierung durch Wissenstransfer, hervorragend ausgebildete Absolvent:innen stärken die Unternehmen in der Region.

4.8.2. Ziele, Maßnahmen und Indikatoren

Die Internationalisierungsstrategie der OTH Amberg-Weiden adressiert die 4 Handlungsfelder

- Studium und Lehre
- Angewandte Forschung und Transfer
- Gesellschaft und Verantwortung
- Kooperation und Vernetzung

, innerhalb derer zahlreiche Maßnahmen definiert sind. Diese tragen ganz besonders dazu bei, die Mobilität der Studierenden, des wissenschaftlichen Personals aber auch des wissenschaftsunterstützenden Personals zu fördern – insbesondere im Bereich des europäischen Hochschulraums (EHEA). Die Internationalisierung wirkt zudem in die Curricula und die Studienprogramme. Die Hochschule nutzt die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen, um grundständige englischsprachige Studienangebote anzubieten. Hierdurch wird die Attraktivität unserer Studienangebote für internationale Studierende gleichermaßen erhöht wie durch die Entwicklung von Double-Degree-Programmen.

Die internationale Mobilität wird zudem durch erweiterte Angebote für Auslandssemester gestärkt. Diese werden durch eine weitere Optimierung der Anerkennungsprozesse in ihrer Attraktivität ausgebaut.

Insbesondere durch die grundständigen englischsprachigen Studiengänge steigert die OTH Amberg-Weiden ihre Attraktivität für Studierende aus dem Ausland. Durch die curriculare Gestaltung der Studiengänge, die enge Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaft sowie begleitende Maßnahmen trägt die Hochschule dazu bei, dass zukünftige Fach- und Führungskräfte nach Bayern kommen und verbleiben. Hierzu gehören gleichermaßen die Förderung in der deutschen Sprache als auch interkulturell integrative Angebote.



Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
≥ 20 % internationale Studierende je Fakultät (20 % +/- 5 %)	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung internationaler Studiengänge in allen Fakultäten • Kooperationen mit Deutschen Schulen • Erschließung von ausreichendem Wohnraum 	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil bildungsausländischer Studierender je Fakultät • Anzahl internationaler Studiengänge • Anzahl internationaler Schulkooperationen • Neu geschaffener Wohnraum
Ausländische Studierende tragen zur Bedarfsdeckung der regionalen Wirtschaft gezielt bei	<ul style="list-style-type: none"> • DaF für internationale Studierende ⇒ B1 (auch curricular) 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl DaF-Kursangebote

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
	<ul style="list-style-type: none"> • Studienbegleitende Betreuung internationaler Studierende (Onboarding und Integration) • Förderung internationaler Kooperationsnetzwerke mit Unternehmen in der Region • Kostenpflichtige Services für internationale Studierende 	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil der internationalen Studiengänge mit curriculärer Verankerung von DaF bis B1-Niveau • Aktives Welcome Center (Studien- und Career Service und International Office) • Nachhaltige Verankerung des International Student Club • Anzahl agiler Kooperationen • Welcome Packages
Förderung der Internationalität und des Austauschs	<ul style="list-style-type: none"> • Optimierung der Anrechnung von Studienleistungen • Entwicklung von Double-Degree-Programmen • Gewinnung von Lehrpersonal mit internationaler Erfahrung • Förderung der interkulturellen und fremdsprachlichen Kompetenz der Mitarbeitenden der Hochschule 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl Outgoing-Studierende • Anzahl Incoming-Studierende • Anzahl Double-Degree-Programme und deren Studierender • Anteil Lehrpersonal mit internationaler Erfahrung • Anteil des aus dem Ausland kommenden/zurückkehrenden Lehrpersonals • Zahl internationaler Gastwissenschaftler:innen • Teilnahmen an den Erasmus STT- und STA-Programmen sowie Sprachkursen des Sprachenzentrums

4.9. Hochschulkommunikation und Marketing

4.9.1. Ausgangssituation

Die allgemeinen Entwicklungen in der Hochschullandschaft der vergangenen Jahre sind geprägt von neuen Herausforderungen für die Hochschulkommunikation und das -marketing und von deren deutlich gewachsenem Stellenwert. Zudem werden für die OTH Amberg-Weiden vor dem Hintergrund ihrer Wachstumsziele, einer zunehmenden Internationalisierung und eines steigenden Wettbewerbsdrucks eine systematische Markenführung und ein ganzheitliches Marketingkonzept immer wichtiger. Dabei geht es vor allem darum, die strategische Positionierung und die Handlungsfelder der OTH Amberg-Weiden zielgruppenorientiert (Stakeholder Centricity) zu kommunizieren.

Wesentliche Zielgruppen sind hierbei potenzielle Studierende, Studierende und Mitarbeitende, die Wissenschaft (Science-to-Science) und die Öffentlichkeit (Science-to-Public). Ein wesentlicher Schwerpunkt in der Kommunikationsstrategie der nächsten Jahre wird weiterhin bei den Zielgruppen der potenziellen Studierenden und der Studierenden liegen.

4.9.2. Ziele, Maßnahmen und Indikatoren

Abgeleitet aus der Ausgangssituation und der Gesamtstrategie der Hochschule verfolgen die Hochschulkommunikation und das -marketing für die Jahre 2023 bis 2027 folgende strategische Zielsetzungen:

- Schärfung des Profils der OTH Amberg-Weiden in der Innen- und Außenwahrnehmung
- Steigerung des regionalen, überregionalen und internationalen Bekanntheitsgrades und der Sichtbarkeit der OTH Amberg-Weiden bei den Zielgruppen
- Steigerung des positiven Images der OTH Amberg-Weiden
- Erhöhung der Bewerbenden- und Studierendenzahlen, besonders in den technischen Studiengängen und in der Weiterbildung
- Positionierung als attraktiver Arbeitgeber zur Gewinnung von Mitarbeitenden

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
Durchführung eines Markenbildungsprozesses	<ul style="list-style-type: none">• Markenstatus-Analyse• Entwicklung einer Markenstrategie• Weiterentwicklung des Corporate Designs	<ul style="list-style-type: none">• Ergebnisse des Markenstatus dokumentiert• Markenstrategie dokumentiert• CD-Manual erstellt

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
Markenimplementierung	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung eines Konzeptes für den Markenauftritt und die Kommunikationsstrategie • Marken- und Kommunikationstrainings für Mitarbeitende • Aufbau eines Marken- und Maßnahmencontrollings 	<ul style="list-style-type: none"> • Konzepte erstellt und Umsetzung schrittweise erfolgt • Trainingskonzept erstellt, Trainings durchgeführt • Kennzahlen definiert und erhoben
Umsetzung einer zielgruppenorientierten Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung und Umsetzung von Kampagnen • Weiterentwicklung des Online- und Social-Media-Auftritts • Weiterentwicklung der Website • Verstärkter Einsatz von cross-medialem Content • Nutzung des Hochschulcampus als Werbefläche 	<ul style="list-style-type: none"> • Kampagnen durchgeführt • Reichweite der Online-Kanäle gesteigert, zielgruppenorientierte Kommunikation auf jeweiligen Social-Media-Kanal angepasst • Website an Zielgruppen ausgerichtet und nutzer-/serviceorientiert • Crossmediale Contentstrategie erstellt • Konzept für Hochschulcampus erstellt
PR und Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung der hochschulweiten Medien- und Öffentlichkeitsarbeit ausgerichtet an den spezifischen Kommunikationsgewohnheiten der Zielgruppen • Weiterentwicklung der Print- und Online-Publikationen • Koordination der internen und externen Kommunikation 	<ul style="list-style-type: none"> • Konzept erstellt und Vorgehen beschrieben

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
Aufbau eines attraktiven Hochschul-Merchandisings	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellen und Umsetzung des Konzeptes mit Einbindung von Partnern 	<ul style="list-style-type: none"> • Konzept erstellt und umgesetzt
Weiterentwicklung der Aufbauorganisation	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung eines Organigramms unter Berücksichtigung dezentraler Bereiche • Festlegung von Aufgabenbeschreibungen für Mitarbeitende und AG Marketing 	<ul style="list-style-type: none"> • Organigramm erstellt • Aufgabenbeschreibungen für alle Mitarbeitenden und AG Marketing liegen vor
Weiterentwicklung der Ablauforganisation	<ul style="list-style-type: none"> • Schnittstellenanalyse und Definition der Prozesse (z.B. mit Fakultäten, Veranstaltungsmanagement etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> • Die jeweiligen Prozessbeschreibungen liegen vor
Entwicklung und Implementierung einer attraktiven Arbeitgebermarke (Employer Branding)	<ul style="list-style-type: none"> • Bestimmung der Employer Value Proposition und zentraler Kernbotschaften • Erstellung und Umsetzung des Kommunikationskonzeptes • Aufbau einer Karriere-Website 	<ul style="list-style-type: none"> • Employer Value Proposition und zentrale Kernbotschaften liegen vor • Kommunikationskonzept liegt vor • Karriere-Website eingerichtet
Ausbau der Wissenschaftskommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung und Umsetzung eines Konzeptes zur Wissenschaftskommunikation • Qualifizierungsmaßnahmen für Lehrende und Studierende 	<ul style="list-style-type: none"> • Konzept erstellt • Qualifizierungsmaßnahmen durchgeführt

5. FAKULTÄTEN

5.1. Fakultät Elektrotechnik, Medien und Informatik (EMI)

5.1.1. Strategische Ausrichtung

Die Fakultät Elektrotechnik, Medien und Informatik (EMI) adressiert technische Studieninteressierte in den Bereichen Elektrotechnik, Informatik/Künstliche Intelligenz, Geodäsie, Medienproduktion und -technik sowie Ingenieurpädagogik. Die Fakultät sieht sich als Treiber für die Digitalisierung der Industrie und Institutionen in der Region, insbesondere wegen ihrer starken Forschungs- und Transferaktivitäten auch in neuen Feldern wie Industrie 4.0, Künstliche Intelligenz und Cybersicherheit. Gleichzeitig ist Praxisnähe durch einen hohen Anteil an dual Studierenden und Werkstudent:innen besonders ausgeprägt. Beides stärkt und beweist zugleich die Praxisnähe der EMI-Studienangebote.

Das Selbstverständnis richtet sich auf Praxisorientierung, Industrienähe und wissenschaftlichen Anspruch: Die Absolvierenden werden so qualifiziert, dass sie nicht nur in der regionalen Industrie, sondern auch in den Forschungs- bzw. F&E-Projekten an der Hochschule bzw. im Hochschulumfeld eingesetzt werden können. Zahlreiche Preise, Auszeichnungen sowie Promotionen (9 laufende) belegen die hohe Qualität von Forschung und Lehre an der Fakultät, die beibehalten und ausgebaut werden soll. Dieses Profil ist auch Voraussetzung dafür, dass die Hochschule als *Innovationsbeschleuniger für die Oberpfalz* dienen kann. Die seit Gründung der Hochschule organisch und harmonisch entstandenen und gewachsenen Themenfelder der Fakultät mit zum Teil starker interdisziplinärer Vernetzung bilden ein gesundes Fundament, um behutsam weitere Forschungsschwerpunkte und Studienangebote entstehen zu lassen.



5.1.2. Handlungsfelder

5.1.2.1. Studium, Lehre und Weiterbildung

Die Fakultät EMI verzeichnete im Wintersemester 2022/2023 insgesamt 978 Studierende, davon sind 66 internationale Studierende, was einem Anteil von 6,7 % entspricht. Das aktuelle Angebot der Fakultät umfasst 8 Bachelorstudiengänge mit insgesamt 822 Studierenden und 5 Masterstudiengänge mit 156 Studierenden.

Nachdem in den letzten Jahren außer drei KI- und zwei Informatikstudiengängen auch Geoinformatik und Landmanagement, Ingenieurpädagogik sowie Educational Technology als neue Studienangebote eingeführt wurden, strebt die Fakultät, um die Attraktivität und die Studierendenzahlen der Hochschule weiter zu steigern, an, englischsprachige Angebote einzuführen und das Lehrangebot insbesondere im Bereich Elektrotechnik, Medientechnik sowie in der Weiterbildung und dualen Angeboten zu modernisieren und zu erweitern. Zudem soll auch die Laborausstattung modernisiert werden, die bisher nur zum Teil durch Studienzuschüsse und Industriespenden aktualisiert werden konnte. Es wird angestrebt, zur Finanzierung auch DFG-Mittel zu akquirieren.

Es soll ferner eine Erschließung und Rekrutierung neuer Studiengruppen aus der Region stattfinden. Dazu soll die Sichtbarkeit und Außendarstellung der Fakultät in der Region verbessert werden durch Vortragsveranstaltungen (EMI-/Technikforen), Kooperationen mit öffentlichen Einrichtungen (ÜBZO, LUCE, DigiMINTKids, Stadt Amberg, kulturelle Einrichtungen etc.). Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Steigerung der Anfänger:innen-Zahlen gerade bei weiblichen Studierenden, vor allem auch im Technikbereich. Dazu werden verschiedene Maßnahmen wie beispielsweise Girls' Day, das InformatikCamp4Girls, ein weiterer Ausbau der Schulkooperationen, Workshop-Angebote für Schulen und Lehrer:innen sowie systematischere Betreuung der Schulkontakte ergriffen.

Zur Flankierung der Einführung neuer englischsprachiger Studiengänge steht insbesondere auch der Auf- und Ausbau internationaler Kontakte (Hochschulkooperationen und Anträge) im Fokus. Konkret wurden und werden die Verbindungen zu Hochschulen in Estland, Tunesien, Polen, Tschechien, Indien und China ausgebaut und intensiviert.

Die Fakultät plant den Aufbau zusätzlicher Studienangebote und die Schwerpunktsetzung in bestehenden Angeboten. Hierzu gehört der bereits neu eingeführte Masterstudiengang „Artificial Intelligence for Industrial Applications“, welcher auf Englisch unterrichtet wird und im Wintersemester 2023/2024 startet. Des Weiteren ist die Einführung eines Masterstudiengangs „Cybersecurity“ vorbereitet, sobald die Professur für Digitale Forensik besetzt ist. Auch sind Studienrichtungen bzw. eine Reform für den Masterstudiengang „IT und Automation“ in Planung. Diese sollen sich sowohl mit dem Thema „Autonomes Fahren“ als auch mit „Industriearomatisierung“ befassen und auch für Bachelor-Absolvierende des Studiengangs „Industrie 4.0-Informatik“ ein attraktives konsekutives Masterangebot darstellen. Zusätzlich sollen in Abstimmung mit Unternehmen der Region Weiterbildungsangebote im Bereich Informatik, Künstliche Intelligenz, Cybersicherheit und Elektrotechnik entwickelt werden.

Um möglichst viele Studieninteressierte zu erreichen, soll der Studienbeginn zum Winter- und Sommersemester in allen Master- und – wo aufwandsarm realisierbar – in Bachelorstudiengängen ermöglicht werden. Mit dem gleichen Ziel sollen außer Voll- auch mehr Teilzeitstudienangebote angeboten werden, da viele Studierende der Fakultät EMI bereits heute schon neben dem Studium arbeiten, um den Lebensunterhalt bestreiten zu können.

Die Fakultät EMI wird ihre bewährten Spring- und Summer-Schools in den Bereichen Industrie 4.0, IT-Sicherheit und Künstliche Intelligenz mit internationalen Kooperationspartnern (Pilsen, Shanghai, Glasgow, Tallinn) weiterführen. Die ohnehin stark praxis- und projektorientierte Lehre soll durch mehr Zusammenarbeit mit Unternehmen (z.B. in Projektlehrveranstaltungen) noch intensiviert werden.

Schwund soll reduziert werden durch eine intensive Begleitung der Studierenden gerade in der Eingangsphase sowie Angebote des Kompetenzzentrums Grundlagen (dort wird auch personeller Invest aus der Fakultät EMI verortet), Ausweitung und Implementierung von Unterstützungsangeboten in den Problemfeldern Mathematik und Programmierung mit dem Fokus auf individuelle Betreuung (z.B. HelpDesk) und erweitertes regelmäßiges Feedback, z.B. durch verpflichtende semesterbegleitende Leistungsnachweise, digital gestützte Aufgaben oder den Einsatz von Softwarewerkzeugen zur automatischen Bewertung von Programmieraufgaben.

Alle Studienangebote finden in Präsenz statt, jedoch mit Ergänzung durch digitale Angebote. Die Fakultät plant, die Öffentlichkeitsarbeit zu verbessern, insbesondere in der Wissenschaftskommunikation und im Marketing. Hierzu sind zusätzliche personelle Ressourcen erforderlich. Außerdem soll die Zusammenarbeit mit Partnerhochschulen, insbesondere in Europa, ausgebaut werden. Der Austausch von Dozierenden und Studierenden ist hierbei ein wichtiger Bestandteil.

5.1.2.2. Forschung

Der Fokus der Forschungsaktivitäten der Fakultät EMI liegt in den Bereichen Künstliche Intelligenz, Industrie 4.0, Automatisierung, Robotik, automatisiertes Fahren, innovative elektrische Antriebe, Smart City, Geomatik und Cybersicherheit. Diese Themen sind vor allem relevant für den Schwerpunkt Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) in der HRK-Forschungslandkarte, betreffen aber auch die HRK-Schwerpunkte Gesundheitswirtschaft und Medizintechnik oder Energie- und Ressourceneffizienz (ERE), insbesondere in Bereichen wie KI in der medizinischen Bildverarbeitung.

Die Fakultät plant, ihre ohnehin bereits sehr starken Forschungsaktivitäten in diesen Bereichen durch Drittmittelprojekte (gefördert sowohl von öffentlicher Hand als auch von der Industrie) dauerhaft stabil zu halten. Zusätzlich wird das Innovations- und Kompetenzzentrum Künstliche Intelligenz (IKKI) ausgebaut, um in diesem wichtigen Themenfeld den Transfer und die Zusammenarbeit mit Unternehmen und anderen Forschungseinrichtungen zu fördern.

Die Fakultät setzt sich auch das Ziel, ihre Promotionsprogramme über BayWISS, den im Aufbau befindenden kooperativen Promotionszentren und mit Industriepartnern auszubauen, um die Integration von

Forschung und Lehre noch weiter zu verbessern.

Schließlich ist auch eine Intensivierung der Wissenschaftskommunikation geplant, um die Öffentlichkeit über die Forschungsergebnisse der Fakultät zu informieren und diese in die Region zu tragen. Hierzu sollen das EMI-Forum und das Technik-Forum genutzt und Publikationen erstellt werden.

Vor allem bayernweite Forschungsk Kooperationen sollen ausgebaut werden, um auch die KMU der Hochschulregion durch die Fakultät EMI besser zu vernetzen. Beispielhaft seien hier die Künstliche Intelligenz (KICO.bayern), Partizipation am Bayerischen Forschungsnetzwerk „Digitale Sicherheit“ sowie die Kooperation im Bereich „Förderung von Software-Kompetenz“ mit FORTISS genannt.

5.1.2.3. Wirkung in der Gesellschaft

Im Bereich der Wirkung in die Gesellschaft wird die Zusammenarbeit mit den ILOs (Innovativen Lernorten), dem PartnerCircle, den geplanten TTZ (Technologietransferzentren) in Schwandorf und Neumarkt sowie dem KI-Campus Ostbayern/INDIGO ausgebaut. Es soll verstärkt auf die Alumniarbeit und -kontakte gesetzt werden, um die Vernetzung und den Austausch zwischen ehemaligen Studierenden und der Fakultät zu fördern. Zur Unterstützung von Gründungsinteressierten unter den Studierenden wird der Gründungsbereich ausgebaut, zum Beispiel durch den IKKI Incub-AI-tor speziell für den Bereich Künstliche Intelligenz und Informatik. Ein regelmäßiger Newsletter des IKKI soll insbesondere interessierte Unternehmen der Region sowie die breite Öffentlichkeit informieren.

Die Kooperation der Fakultät EMI mit den ILOs ist bereits intensiv, was durch zahlreiche gemeinsame Veranstaltungen wie die Industrie 4.0 Spring School oder Open Innovation-Veranstaltungsformate in den vergangenen Jahren belegt ist. Dies gilt auch für die ILO-Klöster, in denen zahlreiche Veranstaltungen stattfanden und stattfinden werden, wie beispielsweise die Artificial Intelligence Summer School im Kloster Speinshart im September 2023. In ähnlicher Weise sollen auch weitere ILOs der OTH Amberg-Weiden in der Region verstärkt bespielt werden.

5.1.2.4. Personal

Zur Erreichung und nachhaltigem Besatz von 1.500 Studierenden in der Fakultät ist die gegenwärtige Personaldecke nichtwissenschaftlichen Personals (Laboringenieur:innen etc.) nicht ausreichend. Die bisherige Planung ging stets von 30 Studierenden pro Jahrgang aus (vgl. Studiengangsplanungen z.B. für EI, II, MI), unter anderem auch aus Gründen der Laborgrößen in einem Altbau (Hauptgebäude der Fakultät EMI). Bei einer Ausbauplanung von 1.500 Studierenden muss daher dem Personalausbau in diesem Bereich Rechnung getragen werden.

Während bei den Professorenstellen in den Informatikstudiengängen kurzfristig keine Pensionierungen anstehen, werden Nachbesetzungen in den nächsten Jahren insbesondere zur Sicherung einer weiter profil- und weiter forschungsstarken Elektrotechnik in diesem Bereich erforderlich sein. Bei der inhaltlichen Ausrichtung der Stellen soll den Erfordernissen eines modernen Elektrotechnik-Studienangebots Rechnung getragen werden. Es sollten auch Mittelbau-Stellen in den Forschungsschwerpunkten Infor-

matik/KI/Elektrotechnik geschaffen werden, um die wissenschaftliche Arbeit zu stärken.

Diesem Ziel stehen aktuell hohe Herausforderungen in der Personalgewinnung entgegen, insbesondere mit Blick auf den demografischen Wandel und den Wettbewerb mit der Industrie. Hier wird die Fakultät mit ihren Weiterqualifizierungsmöglichkeiten (z.B. Promotionsrecht), Attraktivität der angebotenen Forschungsthemen, der guten Betreuung und kollegialen Arbeitsatmosphäre argumentieren können. Ein weiterer Baustein sind die flexiblen Arbeitszeiten.

Grundsätzlich sollen in der Fakultät attraktive Arbeitszeitmodelle mit Flexibilität für die Mitarbeitenden angeboten werden, wobei gleichzeitig die Anforderungen der Fakultät in Hinsicht auf Präsenzlehre gewahrt werden.

5.1.2.5. Gleichstellung, Chancengleichheit und Inklusion

Um die Gleichstellung, Chancengleichheit und Inklusion an der Fakultät für Elektrotechnik, Medientechnik und Informatik zu fördern, sollen folgende Maßnahmen ergriffen werden:

- Erhöhung des Frauenanteils bei den Professuren und im wissenschaftlichen Personal durch gezielte Ansprache und Förderung von Frauen
- Förderung von Schulkooperationen, Workshops, InformatikCamp4Girls und Girls' Day, um mehr weibliche Studierende für die EMI-Studiengänge zu begeistern und zu gewinnen
- Schaffung von Chancengleichheit für alle Studierenden und Mitarbeitenden durch den Abbau von Barrieren sowie die Einführung von inklusiven Maßnahmen
- Sensibilisierung der Hochschulangehörigen für Themen der Gleichstellung, Chancengleichheit und Inklusion durch Teilnahme an den zentral durchgeführten Schulungen und Workshops

5.1.2.6. Internationalisierung

Um den Anteil internationaler Studierender zu erhöhen, plant die Fakultät die Schaffung englischsprachiger Studiengänge in den Bereichen Künstliche Intelligenz für industrielle Anwendungen sowie Cybersecurity. Dadurch sollen Studierende aus anderen Ländern angesprochen werden und die Vielfalt an der Fakultät und am Hochschulstandort erhöht werden. Eine stärkere Internationalisierung bringt auch Vorteile in Bezug auf eine größere kulturelle Vielfalt, eine bessere Vernetzung mit international aufgestellten Unternehmen der Region sowie die Förderung von interkulturellen Kompetenzen der Studierenden und Lehrenden. Um die Umsetzung der englischsprachigen Studiengänge erfolgreich zu gestalten, muss die Schaffung von ausreichenden Ressourcen und die Einstellung von qualifiziertem Personal gewährleistet sein. Beispielsweise müssen auch im Hochschulumfeld von Amberg ausreichend Wohnheimplätze für ausländische Studierende angeboten werden. Die Fakultät möchte ihre Studierenden verstärkt ermutigen, Auslandssemester wahrzunehmen und die dort erbrachten Leistungen anerkennen zu lassen, weshalb die internationalen Hochschulkooperationen ausgebaut werden sollen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Ausbau und der Intensivierung bestehender internationaler

Hochschul-Partnerschaften. Hierbei arbeitet die Fakultät EMI eng mit Partnerhochschulen in Tallinn, Pilsen, Glasgow, Hunan, Sousse und weiteren zusammen, um den Austausch von Studierenden und Lehrenden zu fördern und gemeinsame Projekte zu realisieren. Wir streben auch an, neue Partnerschaften zu knüpfen und den internationalen Austausch unserer Hochschule weiter zu stärken.

5.1.2.7. Kooperationen und Verbünde

Die Fakultät strebt eine Vertiefung der Zusammenarbeit und Vernetzung mit externen Partnern an, um ihre Forschungs- und Lehraktivitäten zu stärken. Hierzu soll die Beteiligung der Fakultät an einem Promotionszentrum ausgebaut werden, um die Möglichkeit zu bieten, gemeinsam mit anderen Partnern und Disziplinen an interdisziplinären Forschungsprojekten zu arbeiten. In die bestehenden Verbünde (KI-Campus Ostbayern/INDIGO-Verbund, OTH-Forschungscluster RBD und IKT) wird sich die Fakultät weiterhin intensiv einbringen, um Synergien zu nutzen und gemeinsam neue Forschungsaktivitäten zu entwickeln.

Um die Forschungstätigkeit weiter zu stärken, wird die Fakultät ihre Zusammenarbeit mit Industrie- und Forschungspartnern intensivieren. Hierdurch sollen gemeinsame Forschungsprojekte initiiert und umgesetzt werden, die sowohl den Bedürfnissen der Partner als auch den Anforderungen der Fakultät entsprechen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Auf- und Ausbau der Zusammenarbeit mit (geplanten) Technologietransferzentren z.B. in Schwandorf und Neumarkt. Durch die Zusammenarbeit mit diesen Zentren sollen gemeinsame Projekte und Forschungsaktivitäten umgesetzt werden, die einen positiven Beitrag zur regionalen Wirtschaft und Gesellschaft leisten können. Hier soll auch Personal in Form von wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen das Profil und die Sichtbarkeit vor Ort stärken.

Schließlich sollen Kontakte zu Ingenieursvereinigungen und die Anbindung an deren Aktivitäten verstärkt werden. Zu nennen sind hier FBTEI e.V. (Fachbereichstag EI als Zusammenschluss der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften mit Studienangeboten im Bereich Elektrotechnik und Informationstechnik), VDE sowie Gesellschaft für Informatik.

5.1.2.8. Digitale Transformation

Die Fakultät plant im Bereich der digitalen Transformation verschiedene Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre und des Lehrangebots. Dazu gehört zum einen der Ausbau der digitalen Übungs- und Prüfungsangebote, um den Studierenden eine zeitgemäße Lernumgebung zu bieten. Insbesondere sollen dabei hochschulweit die technischen Voraussetzungen verbessert werden, um eine höhere Qualität und Flexibilität der digitalen Angebote sicherzustellen.

Ein weiteres Ziel ist der Ausbau digitaler Lehrangebote, insbesondere im Bereich des „Brückenbedarfs“. Hierzu zählen Angebote für internationale Studierende sowie für Weiterbildungsangebote. Durch die Integration digitaler Lerninhalte und -methoden soll eine höhere Effektivität und Flexibilität der Lehr-

angebote erreicht werden. Die Fakultät plant außerdem die Kooperation mit dem Kompetenzzentrum Grundlagen und die Intensivierung der fakultätsübergreifenden Zusammenarbeit bei Mathematik- und Programmierlehrveranstaltungen. Hierbei soll insbesondere die Integration von Lernplattformen wie Stack oder CodeRunner verstärkt genutzt werden, um den Studierenden eine effektive und interaktive Lernumgebung zu bieten.

5.1.2.9. Nachhaltigkeit und Klimaschutz

Die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz sollen in konkreten studentischen Projekten an der Hochschule und den Städten der Region (Smart City) vorangebracht werden: Die Fakultät setzt sich zum Ziel, Nachhaltigkeit und Klimaschutz nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch umzusetzen. Dazu sollen in Zusammenarbeit mit den Städten der Region und anderen Partnern konkrete Projekte aufgesetzt werden, die von Studierenden und Lehrenden der Fakultät bearbeitet werden können. Beispielsweise könnten Projekte im Bereich Smart City oder Energieeffizienz initiiert werden, um den Einsatz von Technologien zur Einsparung von Ressourcen und zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung zu fördern.

Ein weiteres Ziel der Fakultät ist die Verankerung und Bearbeitung der Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz in der Lehre. Hierfür wurde beispielsweise eine Industrie 4.0 Spring-School im März 2023 durchgeführt, in der Studierende und Lehrende sich mit Themen wie Energieeffizienz, Umweltschutz und Kreislaufwirtschaft auseinandersetzten. Durch die Integration dieser Themen in weitere Spring- oder Summer-Schools sowie reguläre Lehrveranstaltungen und Wahlfächer soll ein Bewusstsein für die Herausforderungen des Klimawandels und die Bedeutung einer nachhaltigen Entwicklung geschaffen werden.

5.1.2.10. Qualitätssicherung in Forschung und Lehre

Die Fakultät setzt sich für eine kontinuierliche Qualitätssicherung in Forschung und Lehre ein. Dazu wurden verschiedene Maßnahmen implementiert. Zum einen wurden Beiräte als externe Institution etabliert, die regelmäßig in die Weiterentwicklung von Studiengängen eingebunden werden. Diese Beiräte bringen wertvolle Perspektiven und Anregungen ein und unterstützen die Fakultät dabei, die Qualität der Lehre kontinuierlich zu verbessern.

Zum anderen veranstaltet die Fakultät das EMI-Forschungskolloquium, bei dem aktuelle Forschungsthemen präsentiert und diskutiert werden. Es gibt verschiedene Forschungsgruppen, in denen sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu spezifischen Themen zusammenfinden, um gemeinsam an Forschungsfragen zu arbeiten. Durch den regelmäßigen Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den Forschungsgruppen – u.a. im Rahmen des seit 2022 etablierten EMI-Forschungskolloquiums – wird die Qualität und Relevanz der Forschung weiter gesteigert, die Zusammenarbeit gefördert und Redundanz vermieden. Weiterhin beteiligt sich die Fakultät im Rahmen von INDIGO/KI-Campus Ostbayern an mehreren Formaten, insbesondere gemeinsamen Veranstaltungen, bei denen sich Promovierende der beteiligten Hochschulen austauschen. Zu nennen ist in diesem Zusammenhang auch die regelmäßige Veranstaltung „Women in Data Science“.

Die Ziele, Maßnahmen und Indikatoren der Fakultät Elektrotechnik, Medien und Informatik sind im Folgenden gebündelt dargestellt:

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
Studium und Lehre	<ul style="list-style-type: none"> • Professionalisierung der Öffentlichkeitsarbeit • Schulkooperationen und Schulworkshops • englischsprachige Studiengänge • Unterstützungsangebote im Studium 	<ul style="list-style-type: none"> • Studierendenzahl • Schulkooperationen • Anzahl und Anteil Studierender aus dem Ausland • Schwund
Forschung	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der Forschungsaktivitäten • verstärkte Dissemination 	<ul style="list-style-type: none"> • Betreute Promotionen • Forschungsanträge • Publikationen • Veranstaltungen zur Wissenschaftskommunikation
Personal Personalausbau Attraktive Arbeitszeitmodelle Stärkung des (Forschungs-)Profils	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der Betreuungskapazitäten • Mittelbaustellen • Passgenaue Nachbesetzungen • Flexibilität durch attraktive Arbeitszeitmodelle • Kollegiale Arbeitsatmosphäre 	<ul style="list-style-type: none"> • Betreuungsverhältnis • Stellen im Bereich Laborbetreuung und Mittelbau

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
<p>Gleichstellung, Chancengleichheit, Inklusion</p> <p>Erhöhung des Frauenanteils bei den Professuren und im wissenschaftlichen Personal</p> <p>Gewinnung von und Erhöhung des Anteils weiblicher Studierender</p> <p>Schaffung von Chancengleichheit für alle Studierenden und Mitarbeitenden</p> <p>Sensibilisierung der Hochschulangehörigen für die Themen der Gleichstellung, Chancengleichheit und Inklusion</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gezielte Ansprache und Förderung von Frauen • Berufungen • Förderung von Schulkooperationen, Workshops, Informatik-Camp4Girls und Girls‘ Day • Abbau von Barrieren • Einführung von inklusiven Maßnahmen • Zentral durchgeführte Schulungen und Workshops • Information • Öffentlichkeitsmaßnahmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl/Anteil der Kolleginnen, Mitarbeiterinnen, Studentinnen
<p>Internationalisierung</p> <p>Erhöhung des Anteils internationaler Studierender</p> <p>Ausbau von internationalen Hochschulkooperationen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung englischsprachiger, internationaler Studiengänge • Ausbau internationaler Hochschulpartnerschaften • Austausch von Studierenden und Dozent:innen • Intensivierung bestehender und Hochschulpartnerschaften 	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil/Anzahl internationaler Studierender • Anzahl Auslandssemester-Studierender (Outgoings) • Anzahl Austauschteilnehmer:innen (Mitarbeitende, Professor:innen, Promotionsstudierende)
<p>Kooperationen und Verbünde</p> <p>Vertiefung der Zusammenarbeit und Vernetzung mit externen Partnern</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Beteiligung der Fakultät an einem Promotionszentrum • Interdisziplinäre Forschungsprojekte • Einbringung in bestehende Verbünde 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Forschungsprojekte mit Partnern aus Industrie und Forschung

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
	<ul style="list-style-type: none"> • Intensivierung der Zusammenarbeit mit Industrie- und Forschungspartnern • Auf- und Ausbau der Zusammenarbeit mit (geplanten) Technologietransferzentren • Kontakte zu Ingenieursvereinigungen 	
<p>Digitale Transformation</p> <p>Verbesserung der Lehre und des Lehrangebots durch eine zeitgemäße Lernumgebung</p> <p>Sicherstellen von hoher Qualität und Flexibilität digitaler Angebote</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau digitaler Übungs- und Prüfungsangebote • Verbesserung der technischen Voraussetzungen • Ausbau digitaler Lehrangebote • Kooperation mit dem Kompetenzzentrum Grundlagen • Fakultätsübergreifende Zusammenarbeit bei Mathematik- und Programmierlehrveranstaltungen • Integration von Lernplattformen 	
<p>Nachhaltigkeit und Klimaschutz</p> <p>Verankerung der Themen in der Lehre</p> <p>Bewusstsein für die Herausforderungen des Klimawandels und die Bedeutung einer nachhaltigen Entwicklung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Studentische Projekte zu den Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz (z.B. in den Bereichen Smart City und Energieeffizienz) • Zusammenarbeit mit den Städten der Region und anderen Partnern • Industrie 4.0 Spring School 	

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
	<ul style="list-style-type: none"> • Integration in reguläre Lehrveranstaltungen und Wahlfächer 	
Qualitätssicherung in Forschung und Lehre	<ul style="list-style-type: none"> • Einbindung der externen Beiräte in die Weiterentwicklung der Studiengänge • EMI-Forschungskolloquium • Beteiligung an Formaten zum Promovierenden-Austausch • Veranstaltung „Women in Data Science“ 	

5.2. Fakultät Maschinenbau/Umwelttechnik (MB/UT)

5.2.1. Strategische Ausrichtung

Das Profil der Fakultät Maschinenbau/Umwelttechnik (MB/UT) basiert auf drei Säulen:

- Bio- und Umweltverfahrenstechnik
- Digitaler Maschinenbau
- Energietechnik

Die strategische Ausrichtung aller drei fachlichen Schwerpunkte wird sich vor dem Kontext des globalen Klimawandels an der Ressourceneffizienz orientieren. Zudem werden strategisch unter Berücksichtigung der digitalen Transformation die klassischen Ingenieurdisziplinen mit digitalen Inhalten erweitert werden. Der Schwerpunkt „Digitaler Maschinenbau“ bringt dies explizit zum Ausdruck.

Die Fakultät MB/UT sieht sich fest verankert in den klassischen Ingenieurwissenschaften zur Ausbildung der Fachkräfte und Spezialist:innen von morgen. Fachferne Studien- und Forschungsinhalte, wie zum Beispiel das Themenfeld der sozialen Arbeit, gehören nicht zum fachlichen Profil oder zur strategischen Ausrichtung der Fakultät. Vielmehr wird die Fakultät dazu beitragen, dem Fachkräftemangel in den technisch-ingenieurwissenschaftlichen Disziplinen entgegenzuwirken, um den derzeitigen deutschlandweiten Trend des Rückgangs der Studienbewerberinnen und Studienbewerber in diesem Bereich zu beenden.



5.2.2. Handlungsfelder

5.2.2.1. Studium und Lehre

Das Studienangebot der Fakultät MB/UT fand und findet in der Wirtschaft der Region sowie überregional großen Anklang. Der Bedarf an Fachkräften in den fachlichen Schwerpunkten der Fakultät sind erheblich und werden aufgrund der demografischen Entwicklung in den kommenden fünf Jahren weiter zunehmen. Dagegen steht eine deutschlandweit seit Jahren anhaltende nachlassende Nachfrage von Studieninteressentinnen und Studieninteressenten in ingenieurwissenschaftlichen Disziplinen. Die Fakultät wird dennoch weiterhin große Anstrengungen unternehmen, trotz der rückläufigen Nachfrage in technischen Studiengängen die Hochschulziele in der Studierendenzahl zu erfüllen.

Die im Wintersemester 2022/2023 an der OTH Amberg-Weiden eingeschriebene Anzahl an Studentinnen und Studenten beträgt 4.238, davon entfallen 667 auf die Fakultät MB/UT. Die Fakultät wird zum einen durch Werbemaßnahmen dem Trend der Abnahme der Anzahl an Studentinnen und Studenten in den angebotenen ingenieurwissenschaftlichen Disziplinen entgegenwirken. Zur mittelfristigen Konzentration und Fokussierung des Studienangebots auf die drei genannten Schwerpunkte sollen Studienangebote in den Bereichen eingestellt werden, die nicht zu den Kernkompetenzen zählen oder deren Bindung von Ressourcen im langjährigen Mittel deutlich unter der anzustrebenden Betreuungsquote liegt. Im Rahmen dieser Portfoliobereinigung wird unter dem erstgenannten Punkt der Studiengang Patentingenieurwesen aufgehoben werden. Unter den zweiten Punkt fällt die Aussetzung und spätere Aufhebung des Studiengangs Kunststofftechnik. Derzeit kann noch nicht abschließend beurteilt werden, ob der Studiengang Ingenieurpädagogik in der Ausprägung Metalltechnik auch unter den zweiten Punkt fällt, da dieser erst im Wintersemester 2020/2021 erstmalig angeboten wurde.

5.2.2.2. Forschung

Die Forschung in der Fakultät Maschinenbau/Umweltechnik hat sich in den letzten Jahren parallel zum vormals reinen Lehrauftrag der Hochschule entwickelt. Daraus resultieren einschränkende Randbedingungen für den dynamischen weiteren Aufbau:

- **Nachwuchsproblem:** Die Bachelor- und Masterstudiengänge der Fakultät liefern derzeit zu wenig qualifizierten Nachwuchs, der im großen Umfang für den Weg in Promotionen in Frage käme.
- **Forschungskompetenz:** Historisch bedingt sind die Forschungsfelder in der Fakultät MB/UT thematisch inhomogen strukturiert und auf wenige Personen konzentriert. Will man eine strategische Neuorientierung der Forschungsaktivitäten in der Fakultät MB/UT anstreben, wären hierzu weitere Ressourcen notwendig. Ein alternativer Ansatz wäre, die vorhandenen Forschungskompetenzen über Fachgrenzen und Berufsgebiete hinaus zur Kooperation zu bringen. Dabei können nachhaltig prägende Zukunftsthemen integriert werden. Genannt seien hier z. B. die fortschreitende Digitalisierung und der Einsatz künstlicher Intelligenz in allen Bereichen der Ingenieurwissenschaften. Die entsprechenden Kompetenzen müssen aber nicht zwangsläufig nur an der Fakultät MB/UT selbst aufgebaut werden, sondern können über eine stärkere Vernetzung mit den anderen Fakultäten integriert werden.
- **Kompetenzzentren:** Seit 2012 finanziert der Freistaat Bayern das Kompetenzzentrum für Kraft-Wärme-Kopplung an der Fakultät MB/UT, unter anderem mit einem neu errichteten Technikum auf dem Campus Amberg. Über die Jahre ist es gelungen, eine exzellente Forschungsinfrastruktur aufzubauen und für die Industrie wichtige Zukunftsthemen zu integrieren, wie zum Beispiel die Wasserstoffnutzung in Energieanlagen, sowie Drittmittel in Millionenhöhe einzuwerben. Die Herausforderung für die kommenden Jahre wird es sein, diese Infrastruktur und die an der Fakultät vorhandenen Kompetenzen zu konsolidieren und zu erhalten.
- **Promotionsrecht:** In Zusammenarbeit mit anderen bayerischen Hochschulen plant die OTH Amberg-Weiden ein eigenes Promotionsrecht. Für die Fakultät ist dies eine Zusatzoption zur Ergänzung der gut funktionierenden Praxis der kooperativen Promotionen mit deutschen und ausländischen Universitäten. Ein eigenes Promotionsrecht bietet demgegenüber die Chance, ein eigenes, anwendungsorientiertes, aber nicht minder anspruchsvolles Profil für promovierenden Stellen als Bindeglied zwischen der Grundlagenforschung und der industriellen Anwendung zu entwickeln.

In der Forschung werden vor diesem Hintergrund folgende Ziele verfolgt:

- **Forschungs- und Lehrprofil:** Ein auf thermische Verfahren ausgerichtetes Forschungsprofil „Energie- und Ressourceneffizienz“ ist langfristig durch strategisch sinnvolle F&E-Erfordernisse der regionalen und bayerischen Wirtschaft zu ergänzen, z. B. Chemie- und Biotechnik, neue Materialien für Energiespeicher und analytische Methoden sowie Kreislaufwirtschaft. Die klassischen Kompetenzen wie zum Beispiel Konstruktion, Maschinenbau, thermische Energietechnik und Verfahren, Antriebstechnik, Automatisierungstechnik, Robotik und Fertigungstechnik sollen darin fortentwickelt werden.
- **Wissenschaftlicher Nachwuchs:** In Ergänzung zur Doktorandenausbildung soll die Ausbildung eines anwendungsnah qualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchses ohne dem Ziel der Promotion im Stellenwert angehoben werden. Erfahrungsgemäß wird der Hauptteil der Forschungsleistung an der Fakultät von technischen und wissenschaftlichen Mitarbeitern geleistet, die nicht promovieren. Zur Einbringung neuer Impulse kann und soll wissenschaftlicher Nachwuchs auch von außerhalb der Fakultät MB/UT angeworben werden.
- **Neu- und Nachberufungen** sollen die langfristig strategische Ausrichtung sichern und die Forschungsqualität steigern. Bei potentiellen Nachberufungen ist darauf zu achten, dass diese das Forschungsprofil der Fakultät fortführen.

- Controllingstrukturen zusätzlich zu bereits vorhandenen Strukturen sollen nicht eingeführt werden. Eingeworbene Drittmittel werden in der Fakultät MB/UT produktiv, sparsam und zielgerichtet eingesetzt.

Als darauf gerichtete Maßnahmen werden definiert:

- Steigerung der Forschungsqualität: Voraussetzung dafür sollte die möglichst umfassende Durchsetzung messbarer Qualitätskriterien bei Neuberufungen sein. Zu nennen sind hierbei ein Fachstudium im Lehrgebiet, eine Promotion, eine mindestens 5-jährige Industrieerfahrung sowie Publikations- und Patenttätigkeit.
- Steigerung des Drittmittelerfolgs: Interdisziplinäre und kooperative Forschung (Verbundforschung) hat eher Aussicht auf Förderung als einzelne Forschung mit geringen Fördermitteln. Bei aufwendigen Antragsverfahren ist eine Unterstützung durch das Institut für Angewandte Forschung (IAF) unverzichtbar.
- Erhalt des Drittmittelvolumens: Forschungsnahe Projekte mit Einnahmen-Erzielung sollten auch rechnerisch als Drittmittel für die Forschung erfasst werden. Mittelfristig ist ein Erhalt der bisherigen Einnahmen aus Forschungsprojekten und Laboraufträgen anzustreben.
- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses: Karrierewege für den wissenschaftlichen Nachwuchs müssen transparent gestaltet werden. Es sollen Optionen für die Schaffung von Stellen im Mittelbau für Forschungsgruppenleiter:innen und Projektkoordinator:innen erarbeitet werden.
- Forschungsschwerpunkte und Kompetenzzentren verstetigen: Den langfristigen Weiterbetrieb von kosten- und personalintensiven Forschungsinfrastrukturen kann die Fakultät weder finanziell noch personell alleine bewältigen. Es gilt zu prüfen, wie langfristig eine Unterstützung über einen zentralen Ansatz sichergestellt werden kann.

Indikatoren für die Umsetzung der Maßnahmen sind:

- Publikationsdichte: Eine Publikation pro Jahr und Forschungsprofessur in internationalen Peer-Review-Journalen und Open-Access-Journalen oder der Erwerb von mindestens acht Punkten pro Jahr im Rahmen von Fachpublikationen gemäß den hochschulinternen Rahmenbedingungen zu Forschungsermächtigungen ist realistisch und zumutbar.
- Forschungsindex: Die jährlich von der Fakultät an die Hochschulleitung mitgeteilten Zahlen spiegeln Funktionsfähigkeit und Leistungsfähigkeit des Forschungsbetriebs wider.

5.2.2.3. Wirkung in die Gesellschaft und Transfer

Der Wissens- und Technologietransfer der Fakultät MB/UT wird von fachlichen Aspekten und industrienahe Dienstleistungen bestimmt:

- Technologieangebot: Der laufende Technologietransfer aus den Laboren und Instituten in regionale Firmen, insbesondere durch kleine Forschungsprojekte und Laboraufträge läuft seit Jahren sehr gut und mit steigenden Drittmittelerlösen. Es darf von einer langfristigen Drittmittelaktivität ausgegangen werden.
- Wissenschaftskommunikation: Durch Dienstleistungen und Publikationen der Labore und

Institute ist die Fakultät MB/UT in Spezialthemen regional und international bekannt, dargestellt auch im jährlichen OTH-Forschungsbericht. Weiterhin kooperiert die Fakultät eng mit bayerischen Transferstellen, wie der Landesagentur für Energie und Klimaschutz (LENK) und der Bayern Innovativ GmbH. Hervorgehoben seien hier unter anderem das Cluster-Forum KWK mit regelmäßig über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern und die Reihe „Virtuelle KWK“. Eine Presse- und Social-Media-Strategie sollte ausgebaut werden.

- Patentanmeldungen: Die Zahl der Patentanmeldungen bleibt derzeit noch hinter den Möglichkeiten zurück.
- Ausgründungen: Wünschenswert sind mehr als bisher Firmengründungen von Absolventinnen und Absolventen. Vereinzelt treten Studierende mit Ideen hervor und erfahren durch die an der OTH Amberg-Weiden etablierten Unterstützungen (z.B. DGO) eine zielführende Förderung.

Als Ziele werden festgehalten:

- Erhalt der Transferaktivität: Drittmittelinwerbung, Hörsaalsponsoring und Presseaktivität stehen bereits heute für den tatsächlichen Vernetzungserfolg mit Partnern aus Wirtschaft und Gesellschaft. Ziel ist der Erhalt mindestens der bisherigen Transferaktivitäten und Drittmittel-einnahmen.
- Verbesserung der Sichtbarkeit: Die Wissenschaftskommunikation soll zur Sichtbarkeit der Fakultät MB/UT mit ihren Themen in der regionalen sowie überregionalen Öffentlichkeit beitragen.
- Steigerung der Patentaktivität: Nach dem Grundsatz „Anmeldung ist die beste Prüfung“ sollen sorgfältig ausformulierte Patentschriften auch vom Erfinder über die anmeldende Hochschule, gegebenenfalls in den Formalia unterstützt von einem Patentanwalt, kostengünstig und schnell direkt beim Patentamt eingereicht werden.
- Begleitung zum Gründungserfolg: Gründungswillige Absolventinnen und Absolventen werden angesprochen und auf bestehende Hilfen hingewiesen.

Damit verbundene Maßnahmen sind:

- Transferaktivität: Die im Rahmen des PartnerCircle erfolgreich umgesetzte Drittmittelinwerbung sollte ebenso fortgeführt werden wie eine Verstärkung der Einnahmen aus Forschungsprojekten und Laboraufträgen. Erfolgreiche Transferformate wie zum Beispiel das Forum Technik oder das Cluster-Forum KWK werden ergänzt durch eine Ringvorlesung aus den Bereichen „Energie, Umwelt, Werkstoffe“.
- Patentanmeldungen: Zur Erhöhung der Zahl an Patentanmeldungen dient eine direkte Einreichung beim Patentamt.
- Fokussierung der Außendarstellung: Es soll ein Publikationsfahrplan ausgearbeitet werden.

Indikatoren sind damit Transferaktivität, Patentanmeldungen und die Evaluierung der Wissenschaftskommunikation.

5.2.2.4. Personal

Durch die Intensivierung der beschriebenen Schwerpunktthemen wird strategisch eine Konsolidierung des Personals der Fakultät MB/UT angestrebt. Auf Basis von altersbedingter Fluktuation werden Wiederbesetzungen nur in jenen Bereichen erfolgen, die als systemrelevant für die drei Kernbereiche angesehen werden. Die Fakultät setzt sich zudem zum Ziel, langfristig die Anzahl der Lehrbeauftragten zu reduzieren. Kurzfristig wird ein Aufwuchs an Lehrbeauftragten diejenigen Lehrbedarfe decken, die durch altersbedingte Fluktuation entstehen. Diese sollen langfristig durch Zusammenlegung von Lehrmodulen und Anpassung von Lehrinhalten reduziert werden.

Vor diesem Hintergrund sollen folgende Maßnahmen umgesetzt werden:

Die Reduktion der Anzahl an Professuren und wissenschaftsstützendem Personal wird durch die Einstellung von Studiengängen und thematisch durch die Fokussierung auf die drei Schwerpunkte der Fakultät erreicht. Die Verringerung der Zahl an Lehrbeauftragten wird durch die Einstellung von Studiengängen getragen, die eine hohe Quote an Lehrbeauftragten und eine geringe Anzahl an Studentinnen und Studenten aufweisen. Mit Blick auf die Indikatoren wird die Fakultät MB/UT entsprechend der Portfolioberreinigung in den kommenden fünf Jahren das Personal an das Studienangebot und die Schwerpunktbildung anpassen.

5.2.2.5. Gleichstellung

Die Fakultät MB/UT wünscht sich ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in allen Bereichen des Fakultätspersonals. In den drei Schwerpunktfeldern der Fakultät ist die Anzahl an Frauen bisher unterrepräsentiert. Die Fakultät unterstützt vollumfänglich die Bemühungen, den Frauenanteil auf allen Ebenen zu erhöhen. Ziel muss die systematische Gewinnung von Frauen sein. Maßnahmen sind eine Verstärkung der aktiven Rekrutierung in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Gender und Diversity.

5.2.2.6. Internationalisierung

Die OTH Amberg-Weiden ist als regionale Hochschule in dem Verständnis entstanden, aus der Region getragen zu werden und in die Region zu wirken. Dieses Konzept ist eine Erfolgsgeschichte, mit der regionale Wirtschaftsunternehmen mit gut ausgebildeten Fachkräften versorgt wurden und werden. Es soll zudem ein Ziel werden, dass ein großer Anteil der internationalen Studierenden als Fachkräfte in Bayern bzw. in der Region verbleibt. Im Verständnis der Fakultät MB/UT sollte der Leitsatz im Handlungsfeld Internationalisierung lauten: „Regionale Wurzeln – internationale Äste!“ Die Fakultät MB/UT unterstützt die Internationalisierungsstrategie der Hochschule insbesondere mit folgenden Maßnahmen:

- Aufbau und Pflege von Beziehungen zu ausländischen Bildungseinrichtungen, Unternehmen und Verbänden sowie die Förderung des internationalen Wissens- und Technologietransfers
- Erhöhung des Anteils von internationalen Studierenden, Lehrenden und Forschenden

- Weiterentwicklung von Studiengängen, Lehrangeboten und Forschungsprogrammen, so dass diese von Studierenden und Wissenschaftler:innen aus aller Welt wahrgenommen werden
- Förderung vielfältiger internationaler und interkultureller Erfahrungen von Studierenden und Lehrenden durch Auslandsaufenthalte
- Etablierung einer Willkommenskultur, die Vielfalt und Weltoffenheit widerspiegelt

Der deutliche Anstieg von internationalen Studierenden in den letzten Semestern ist insbesondere auf die Einführung von zwei internationalen, englischsprachigen Master-Studiengängen zurückzuführen: “International Energy Engineering“ und “Global Research in Sustainable Engineering“. Zudem gibt es für das Bachelor-Studium „Energietechnik, Energieeffizienz und Klimaschutz“ ein Double-Degree-Programm mit einer Partnerhochschule in Finnland. Darüber hinaus existiert eine Fülle internationaler F&E-Projekte. Wesentliche Ziele der weiteren Internationalisierung in der Fakultät MB/UT sind:

- Erhöhung der Zahl an internationalen Studierenden auf rund 20%
- Attraktivität für ein Verbleiben in der Region oder in Bayern
- Steigerung der Zahl an internationalem Nachwuchs
- Erhöhung der Auslandsaufenthalte
- Diversifizierung der Herkunftsländer

Zur Zielerreichung sind folgende Maßnahmen und Indikatoren vorgesehen:

- 60 % Anteil der Studierenden im Bereich Technik
- 20 % Anteil internationaler Studierender
- Höchstmögliches Verbleiben in der Region nach dem Studienabschluss

Die Fakultät Maschinenbau/Umwelttechnik bietet ausschließlich technische Studiengänge an. Daher trägt jeder Studierender unabhängig von der Nationalität zur Erreichung des 60 %-Ziels bei. Zur Erreichung des 20 %-Ziels sind wenige weitere Maßnahmen notwendig. Die hohen Bewerbungszahlen garantieren aktuell ausreichend Potenzial. Im Forschungsbereich besteht durch den Master-Studiengang GSE die Möglichkeit für wissenschaftlichen Nachwuchs mit internationaler Ausrichtung und interkultureller Kompetenz. Gleichzeitig bietet der Ausbau internationaler Kooperationen auch inländischen Studierenden zunehmend interessante Möglichkeiten an Auslandsaufenthalten. Dies soll durch die Einrichtung weiterer Double-Degree-Studiengänge verstärkt werden.

5.2.2.7. Kooperationen und Verbünde

Die Fakultät Maschinenbau/Umwelttechnik besitzt zahlreiche Kontakte zu regionalen und überregionalen Unternehmen. Grundlage hierfür sind neben persönlichen Beziehungen und formellen Kooperationsverträgen häufig Forschungsaktivitäten zu aktuellen Themen in Unternehmen. Die Fakultät hat zudem enge Formen der Zusammenarbeit mit Schulen, so etwa über Schulbesuche, Studieninformationstage, Studienmessen und gelebte Schulkooperationen. Eine weitere Möglichkeit zur Intensivierung von Ko-

operationen mit der Wirtschaft besteht in Weiterqualifizierungsmaßnahmen von Mitarbeitenden in Form beruflicher Aus- oder Weiterbildung.

Ziel der Fakultät ist, die bestehenden Formate und Kontakte zu nutzen, gegebenenfalls neu auszurichten, weiter auszubauen und zielgerichtet zu bündeln, um in der Chronologie Schule, Hochschule/Ausbildung und Beruf einen echten Mehrwert für Unternehmen, Hochschule (Studierendenzahlen, Forschung) und Gesellschaft zu schaffen.

Folgende Maßnahmen sind insbesondere vorgesehen:

- Ausbau von Workshops/Wettbewerben in Zusammenarbeit mit Schulen und Unternehmen
- Ausbau von Kooperationen mit anderen Hochschulen

Indikatoren sind:

- Stabilisierung der Studierendenzahlen der Fakultät MB/UT
- Einführung des Modulstudiums „welcome.ING“
- Schaffung von vhb-Modulen im Bereich der Verfahrenstechnik
- Lebendes Netzwerk Hochschule, Unternehmen und Schulen
- Neue Angebote zur beruflichen Aus- und Weiterbildung bei entsprechendem Bedarf in der Region

5.2.2.8. Digitale Transformation

Die Umsetzung digitaler Transformation erfordert, auch innerhalb einer Fakultät, die Berücksichtigung der drei Dimensionen der digitalen Transformation: Enabler, Transmitter und Receiver. Die OTH Amberg-Weiden hat zur Aufrechterhaltung des Lehrbetriebs während der Corona-Pandemie enorm in digitale Infrastruktur investiert. Diese Investitionen gilt es in den nächsten Jahren nachhaltig zu nutzen. Hierfür ist deren Funktionalität weiter auszubauen und Anreize für die Lehrenden zu schaffen, digitale Lehre, im weitesten Sinn, auch zukünftig einzusetzen und mit zusätzlichen Angeboten attraktiv zu gestalten. Über Infrastrukturmaßnahmen hinaus leistete die Fakultät bereits vor der Pandemie schon einen wesentlichen Beitrag zur Digitalisierung von Lehre und Verwaltung unter anderem durch die Zurverfügungstellung von Personalkapazität. Die Fakultät MB/UT wird sich an einem Informationssicherheitsmanagementsystem (ISMS), einem Hochschul-Informationssicherheitsprogramm (HISP) oder am Onlinezugangsgesetz (OZG) aktiv beteiligen.

An entsprechenden Maßnahmen ist vorgesehen:

Im Bereich digitaler Lehrangebote soll das Kompetenzzentrum Digitale Lehre aktiv durch Lehrende unterstützt werden, zusätzlich sollen die Lehrenden in den kommenden Jahren zur Schaffung digitaler Angebote angehalten werden. Die Fakultät MB/UT wird sich intensiv mit der Problematik der digitalen Transformation und den daraus resultierenden Effekten hinsichtlich der Entwicklung der Studiengänge

auseinandersetzen.

Indikatoren sind:

- Nominierung einer/s Beauftragten als Ansprechperson für die Kompetenzzentren Digitale Lehre und Grundlagen bei entsprechender Freistellung vom Lehrdeputat
- Durchführung je einer Veranstaltung pro Semester für Lehrende und Lernende durch den / die Beauftragte:n
- Nutzung von digitalen Notenbelegen und Formularen
- Aufnahme der Maßnahmen in das Onboarding neuer Mitarbeitender
- Die Mitglieder der Fakultät werden in einem jährlichen Veranstaltungsangebot durch den / die Beauftragte:n über den neuesten Stand digitaler Applikationen und deren Einsatz informiert.
- Steigerung der Studierendenzahlen durch Adaption des Studienangebots an die Erfordernisse der digitalen Transformation

5.2.2.9. Nachhaltigkeit und Klimaschutz

Mit der globalen Agenda 2030 der UN wurde der Pfad zum nachhaltigen Handeln durch die Einführung von 17 Zielen bzw. Sustainable Development Goals (SDGs) konkretisiert. Seit 2015 bilden diese SDGs auch die Grundlage der bundesdeutschen Nachhaltigkeitsstrategie. Die fakultätsbezogenen Ziele sollen an dieser Kategorisierung ausgerichtet werden. Es bestehen an der Fakultät aufgrund der fachlichen Ausrichtung in Lehre und Forschung sehr viele Bezüge zur Nachhaltigkeitsthematik, was sich nicht zuletzt im Eintrag der „Energie- und Ressourceneffizienz“ in die HRK-Forschungslandkarte niederschlägt. Bei den Ansatzpunkten zur Erreichung der SDGs können die Bereiche Lehre, Forschung und Betrieb unterschieden werden, verbunden mit den folgenden Zielsetzungen:

- Lehre: Verankerung der Nachhaltigkeitsaspekte in allen Studiengängen
- Lehre/Forschung/Betrieb: Minimierung der von der Fakultät zu beeinflussenden THG-Emissionen. Verringerung des Bedarfs ausgewählter Materialgruppen wie zum Beispiel Lösemittel, Chemikalien, Papier oder Kreide sowie Priorisierung nach Klimabilanz und Ressourceneffizienz mittels eigens entwickelter Kennzahlen. Verpflichtender Einsatz von Rezyklaten für bestimmte Materialgruppen wie zum Beispiel Giveaways, Kopierpapier oder Verbrauchsmaterial in den Laboren.
- Forschung: Etablierung einer Folgenabschätzung bei Forschungsvorhaben

Es werden folgende Maßnahmen avisiert:

- Integration des Themenblocks Nachhaltigkeit in Grundlagenfächer oder Einführung einer Blockveranstaltung
- Erstellen einer THG-Bilanz der Fakultät bis 2024 zur Identifikation wesentlicher Emittenten, transparente Darstellung der Ergebnisse, Informationskampagnen
- Weitgehende Miniaturisierung von Praktikums- und Versuchsaufbauten, Einbindung digitaler

Zwillinge, Erweiterung von digitalen Prüfungsformaten, Anreizsysteme

- Interne Vorgaben zur Beschaffung
- Strukturierte Folgenabschätzung von Nachhaltigkeitsaspekten in Forschungsvorhaben

Indikatoren sind:

- Studiengänge mit Nachhaltigkeitsaspekten im Curriculum
- Verbesserung der THG-Bilanz
- Verbrauchsmenge bestimmter Materialgruppen wie Chemikalien oder Papier
- Menge beziehungsweise Steigerung des Rezyklateinsatzes
- Effekte durch die Multiplikatorfunktion

5.2.2.10. Qualitätssicherung

Die OTH Amberg-Weiden unterhält ein System zur Sicherung der Qualität im Bereich Studium und Lehre. Ein wesentlicher Bestandteil des Qualitätssicherungssystems ist die systematische Bewertung der Lehr- und Lernprozesse als Teil der internen und der externen Evaluation. Ziel ist die kontinuierliche Verbesserung der Qualität der Lehrveranstaltungen und der lehrbezogenen Serviceangebote. Hierbei finden in besonderer Weise die dem Akkreditierungssystem zugrundeliegenden formalen und fachlich-inhaltlichen Kriterien für Studiengänge Berücksichtigung, insbesondere das Anliegen der Studierbarkeit. Übergeordnetes Ziel ist die Erhöhung der Studienerfolgsquote bei Erhaltung des Leistungsniveaus der Absolventinnen und Absolventen.

In der Fakultät Maschinenbau/Umwelttechnik wurden bei den Evaluationen der Lehre bereits berücksichtigt:

- Kurse mit mehreren Dozierenden in unterschiedlichen Konstellationen
- Fragebögen in mehreren Sprachen
- Modularisierte Fragebögen für gemeinsame Auswertungen und gezielte Befragungen

In Zukunft soll an diese Erfahrungen angeknüpft und die Befragungen im Sinne der Qualitätsentwicklung der Studiengänge weiter ausgebaut werden. Ebenso soll die Besetzung der Beiräte kontinuierlich verbessert werden.

Indikatoren sind:

- Qualitätsentwicklung im Bereich Befragungen: Kontinuierliche Überarbeitung und Anpassung der elektronischen Fragebögen zur Durchführung von Evaluationen, Beibehaltung der Rückläufe von elektronischen Evaluationsfragebögen auf dem Niveau des Mittelwerts der vergangenen fünf Jahre
- Qualitätsentwicklung im Bereich Akkreditierung und Studiengänge: Studiengangsspezifische Wiederbesetzung der Beiratsgremien bei Ausscheiden von Beiratsmitgliedern, gemeinsame System-Reakkreditierung aller Studiengänge der Fakultät einschließlich aller bisher azyklisch akkreditierten Studiengänge

Alle Ziele, Maßnahmen und Indikatoren der Fakultät im Überblick:

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
<p>Studium und Lehre</p> <p>Strategische Ausrichtung anhand der 3 fachlichen Schwerpunkte</p> <p>Erfüllung der Studierendenzahlen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Portfoliobereinigung der Studiengänge • Werbemaßnahmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufhebung des Studiengangs Patentingenieurwesen • Aussetzung / spätere Aufhebung des Studiengangs Kunststofftechnik
<p>Forschung</p> <p>Forschungs- und Lehrprofil: Fortentwicklung bestehender Schwerpunkte und sinnvolle Ergänzung</p> <p>Stärkung des wissenschaftlichen Nachwuchses (auch ohne Promotionsziel)</p> <p>Strategische Neu- und Nachberufungen</p> <p>Sinnvolle Controllingstrukturen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Steigerung der Forschungsqualität • Steigerung des Drittmittelerfolgs • Erhalt des Drittmittelvolumens • Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses • Verstetigung von Forschungsschwerpunkten und Kompetenzzentren 	<ul style="list-style-type: none"> • Publikationsdichte • Forschungsindex
<p>Wirkung in die Gesellschaft und Transfer</p> <p>Erhalt der Transferaktivität</p> <p>Verbesserung der Sichtbarkeit</p> <p>Steigerung der Patentaktivität</p> <p>Begleitung zum Gründungserfolg</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Transferaktivität • Patentanmeldungen • Fokussierung der Außendarstellung 	<ul style="list-style-type: none"> • Transferaktivität • Patentanmeldungen • Evaluierung der Wissenschaftskommunikation

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
<p>Personal</p> <p>Strategische Konsolidierung des Personals</p> <p>Reduktion der Lehrbeauftragten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Fokussierung auf die drei Schwerpunkte der Fakultät • Einstellung von Studiengängen • Portfoliobereinigung 	<ul style="list-style-type: none"> • An Schwerpunktbildung angepasstes Studienangebot
<p>Gleichstellung, Chancengleichheit, Inklusion</p> <p>Systematische Gewinnung von Frauen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Verstärkung der aktiven Rekrutierung in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Gender und Diversity 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausgewogenes Verhältnis von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in allen Bereichen des Fakultätspersonals
<p>Internationalisierung</p> <p>Verbleib von internationalen Studierenden als Fachkräfte in Bayern / der Region</p> <p>Erhöhung der Zahl an internationalen Studierenden auf rund 20 %</p> <p>Attraktivität für ein Verbleiben in der Region oder in Bayern</p> <p>Steigerung der Zahl an internationalem Nachwuchs</p> <p>Erhöhung der Auslandsaufenthalte</p> <p>Diversifizierung der Herkunftsländer</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau und Pflege von Beziehungen zu ausländischen Bildungseinrichtungen, Unternehmen und Verbänden sowie die Förderung des internationalen Wissens- und Technologietransfers • Erhöhung des Anteils von internationalen Studierenden, Lehrenden und Forschenden • Weiterentwicklung von Studiengängen, Lehrangeboten und Forschungsprogrammen, so dass diese von Studierenden und Wissenschaftler:innen aus aller Welt wahrgenommen werden • Förderung vielfältiger internationaler und interkultureller Erfahrungen von Studierenden und Lehrenden durch Auslandsaufenthalte 	<ul style="list-style-type: none"> • 60 % Anteil der Studierenden im Bereich Technik • 20 % Anteil internationaler Studierender • Höchstmögliches Verbleiben in der Region nach dem Studienabschluss

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
	<ul style="list-style-type: none"> • Etablierung einer Willkommenskultur, die Vielfalt und Weltoffenheit widerspiegelt 	
<p>Kooperationen und Verbünde</p> <p>Nutzung bestehender Formate und Kontakte</p> <p>Gegebenenfalls Neuausrichtung, weiterer Ausbau und zielgerechte Bündelung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau von Workshops/Wettbewerben in Zusammenarbeit mit Schulen und Unternehmen • Ausbau von Kooperationen mit anderen Hochschulen 	<ul style="list-style-type: none"> • Stabilisierung der Studierendenzahlen der Fakultät MB/UT • Einführung des Modulstudiums „welcome.ING“ • Schaffung von vhb-Modulen im Bereich der Verfahrenstechnik • Lebendes Netzwerk Hochschule, Unternehmen und Schulen • Neue Angebote zur beruflichen Aus- und Weiterbildung bei entsprechendem Bedarf in der Region
<p>Digitale Transformation</p> <p>Einsatz und attraktive Gestaltung digitaler Lehre</p> <p>Nachhaltige Nutzung digitaler Infrastruktur</p> <p>Aktive Beteiligung am Informationssicherheitsmanagementsystem (ISMS), am Hochschul-Informationssicherheitsprogramm (HISP) und am Onlinezugangsgesetz (OZG)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Aktive Unterstützung des Kompetenzzentrum Digitale Lehre durch Lehrende • Schaffung digitaler Angebote • Intensive Auseinandersetzung mit der digitalen Transformation und daraus resultierenden Effekten hinsichtlich der Studiengangsentwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> • Nominierung einer/s Beauftragten als Ansprechperson für die Kompetenzzentren Digitale Lehre und Grundlagen bei entsprechender Freistellung vom Lehrdeputat • Durchführung je einer Veranstaltung pro Semester für Lehrende und Lernende durch den/die Beauftragte:n • Nutzung von digitalen Notenbelegen und Formularen • Aufnahme der Maßnahmen in das Onboarding neuer Mitarbeitender

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
		<ul style="list-style-type: none"> • Die Mitglieder der Fakultät werden in einem jährlichen Veranstaltungsangebot durch den / die Beauftragte:n über den neuesten Stand digitaler Applikationen und deren Einsatz informiert. • Steigerung der Studierendenzahlen durch Adaption des Studienangebots an die Erfordernisse der digitalen Transformation
<p>Nachhaltigkeit und Klimaschutz</p> <p>Lehre: Verankerung der Nachhaltigkeitsaspekte in allen Studiengängen</p> <p>Lehre/Forschung/Betrieb: Minimierung der von der Fakultät zu beeinflussenden THG-Emissionen. Verringerung des Bedarfs ausgewählter Materialgruppen wie zum Beispiel Lösemittel, Chemikalien, Papier oder Kreide sowie Priorisierung nach Klimabilanz und Ressourceneffizienz mittels eigens entwickelter Kennzahlen. Verpflichtender Einsatz von Rezyklaten für bestimmte Materialgruppen wie zum Beispiel Giveaways, Kopierpapier oder Verbrauchsmaterial in den Laboren.</p> <p>Forschung: Etablierung einer Folgenabschätzung bei Forschungsvorhaben</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Integration des Themenblocks Nachhaltigkeit in Grundlagenfächer oder Einführung einer Blockveranstaltung • Erstellen einer THG-Bilanz der Fakultät bis 2024 zur Identifikation wesentlicher Emittenten, transparente Darstellung der Ergebnisse, Informationskampagnen • Weitgehende Miniaturisierung von Praktikums- und Versuchsaufbauten, Einbindung digitaler Zwillinge, Erweiterung von digitalen Prüfungsformaten, Anreizsysteme • Interne Vorgaben zur Beschaffung • Strukturierte Folgenabschätzung von Nachhaltigkeitsaspekten in Forschungsvorhaben 	<ul style="list-style-type: none"> • Studiengänge mit Nachhaltigkeitsaspekten im Curriculum • Verbesserung der THG-Bilanz • Verbrauchsmenge bestimmter Materialgruppen wie Chemikalien oder Papier • Menge beziehungsweise Steigerung des Rezyklateinsatzes • Effekte durch die Multiplikatorfunktion

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
<p>Qualitätssicherung in Forschung und Lehre</p> <p>Erhöhung der Studienerfolgsquote bei Erhaltung des Leistungsniveaus der Absolventinnen und Absolventen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Anknüpfen an Erfahrungen, die durch die Evaluation der Lehre bereits berücksichtigt wurden • Ausbau der Befragungen im Sinne der Qualitätsentwicklung der Studiengänge • Kontinuierliche Verbesserung der Besetzung der Beiräte 	<ul style="list-style-type: none"> • Bereich Befragungen: Kontinuierliche Überarbeitung und Anpassung der elektronischen Fragebögen zur Durchführung von Evaluationen, Beibehaltung der Rückläufe von elektronischen Evaluationsfragebögen auf dem Niveau des Mittelwerts der vergangenen fünf Jahre • Qualitätsentwicklung im Bereich Akkreditierung und Studiengänge: Studiengangsspezifische Wiederbesetzung der Beiratsgremien bei Ausscheiden von Beiratsmitgliedern, gemeinsame System-Reakkreditierung aller Studiengänge der Fakultät einschließlich aller bisher azyklisch akkreditierten Studiengänge

5.3. Weiden Business School (WEBIS)

5.3.1. Strategische Ausrichtung

“We inspire leadership – we encourage innovation!”

Die Weiden Business School (WEBIS) zeichnet sich in Lehre und Forschung durch ein ganzheitliches Managementverständnis aus. Sie legt einen einzigartigen Fokus auf die Verbindung der Dimensionen Mensch, Betriebswirtschaft und Technik. Die WEBIS sieht ihre Aufgabe darin, Führungskräfte und Entscheidungsträger:innen von morgen, insbesondere für den regionalen Arbeitsmarkt, auszubilden.

Die WEBIS verfügt über ein breites Portfolio an Studienangeboten mit zeitgemäßen Studienformen (Vollzeit, berufs- und ausbildungsbegleitend, dual) sowie Studienarten (grundständig, postgradual, weiterqualifizierend, weiterbildend). Alle Studiengänge weisen ein fachspezifisches Profil auf, das sich klar

von den anderen Studiengängen unterscheidet.

In den letzten Jahren hat die WEBIS mit der Einführung zahlreicher neuer Bachelor- und Masterstudienprogramme (z.B. Angewandte Wirtschaftspsychologie oder International Business), die eine große Zahl von regionalen und internationalen Studierenden anzogen, ein schnelles und überdurchschnittliches Wachstum erlebt. Diese Entwicklung bringt jedoch auch Herausforderungen mit sich, wenn es darum geht, die Prozesse, Systeme und Studienangebote an die Anforderungen der wachsenden Zahl von Studierenden anzupassen. Vor diesem Hintergrund wird die WEBIS in den nächsten Jahren diese Prozesse, Systeme und Studienangebote konsolidieren und bedarfsgerecht weiterentwickeln, um sicherzustellen, dass wir unseren Studierenden auch weiterhin die bestmögliche Ausbildung bieten können. Zudem tragen wir durch unsere Aktivitäten und Maßnahmen aktiv dazu bei, den Standort Weiden noch sichtbarer und attraktiver zu gestalten.

Für die Jahre 2023 bis 2027 fokussiert sich die WEBIS daher auf folgende strategische Ziele:

- Profilschärfung der WEBIS und bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Studienangebote sowie Lern- und Lehrmethoden
- Verbesserung der Abläufe und Unterstützungssysteme
- Kontinuierliche Verbesserung einer zielgruppengerechten Kommunikation und der Aufenthaltsqualität am Standort Weiden

Bezogen auf die einzelnen Handlungs- und Querschnittsfelder der Hochschule leistet die Weiden Business School (WEBIS) ihren Beitrag wie folgt:



5.3.2. Handlungsfelder

5.3.2.1. Lehre

In der Lehre steht neben der Vermittlung eines breiten Fachwissens ebenso die Vermittlung von Methodenwissen und sozialen Skills im Vordergrund. Die ausgeprägte Praxisorientierung durch eine enge Ver-

netzung mit der regionalen Wirtschaft und der interdisziplinäre Lehransatz der WEBIS stellen eine breite fachliche und praxisnahe Ausbildung sicher. Innovative Lehre, kleine Gruppen und ein konsequentes Qualitätsmanagement sorgen für beste Studienbedingungen.

5.3.2.2. Weiterbildung

In Zusammenarbeit mit OTH Professional bietet die WEBIS bereits heute schon verschiedene weiterbildende und weiterqualifizierende Studienangebote für Berufstätige auf Bachelor- und Masterebene (z.B. MBA, LL.M.) an. Diese Studienangebote werden ebenfalls kontinuierlich weiterentwickelt und profildbildend ausgebaut.

5.3.2.3. Forschung

Die WEBIS verfügt über ein breites Forschungsportfolio, das sich in vier Cluster gliedert: „Economics & Finance“, „Digital Business & Digital Transformation“, „Management & Sustainability“ und „Behavioral Economics“. Diese thematischen Schwerpunkte werden gezielt ausgebaut und durch strategische Kooperationen mit Hochschul- und Unternehmenspartnern ergänzt. Die WEBIS stärkt systematisch ihre Fähigkeit, auf nationalem und europäischem Niveau Drittmittel einzuwerben. Zudem steigert sie kontinuierlich die Anzahl hochwertiger Veröffentlichungen und baut ihre Forschungsreputation aus.

5.3.2.4. Transfer

Der wesentliche Faktor des vielseitigen Wirkens der WEBIS in die Gesellschaft ist die Ausbildung der Studierenden für den regionalen Arbeitsmarkt. Dies wird durch eine enge Vernetzung von Lehre und Forschung mit den Unternehmen der Region unterstützt und erfolgt unter anderem durch gemeinsame Projekte und Kooperationen. Verstärkt werden sollen in Zukunft unsere Anstrengungen, ausländische Studierende in der Region zu halten. Um einem Fachpublikum, aber auch einer breiten Bevölkerung die Forschungsaktivitäten und -themen der WEBIS zu vermitteln, ist es zudem wichtig, Veranstaltungen (z.B. research@WEIDEN BUSINESS SCHOOL, WirtschaftsForum) zu entsprechenden Themen durchzuführen und damit eine hohe Sichtbarkeit zu gewährleisten.

Darüber hinaus legt die WEBIS Wert auf die Förderung von Ausgründungen aus der Hochschule, die zur Wertschöpfung und zur Schaffung neuer Arbeitsplätze beitragen. Aus diesem Grund ist die Entrepreneurship-Qualifizierung in allen Studiengängen fester Bestandteil des Curriculums. Zudem haben die Studierenden die Möglichkeit, im Masterstudiengang Digital Entrepreneurship ihre Geschäftsidee durch Lehrende begleitet zu verfolgen und das notwendige Wissen für eine Unternehmensgründung gezielt aufzubauen.

5.3.2.5. Personal

Um den Anforderungen im Bereich der Lehre gerecht zu werden, setzt die WEBIS auf überdurchschnittlich qualifiziertes Lehrpersonal mit umfassender Praxiserfahrung. Aufgrund ihrer zukunftsorientierten Aus-

richtung werden Professor:innen-Stellen an der WEBIS gemäß aktueller und insbesondere zukünftiger Kompetenzanforderungen besetzt. Dadurch wird die WEBIS den sich ändernden Anforderungen des Arbeitsmarktes sowie einer steigenden internationalen Ausrichtung gerecht. Das schnelle Wachstum und die Besetzung von Zukunftsthemen führten in den letzten Jahren dazu, dass die Anzahl an Lehrbeauftragten zugenommen hat. Im Rahmen einer Konsolidierung wird mittelfristig aber wieder angestrebt, vermehrt Lehraufgaben – gerade in der Grundlagenausbildung – durch hauptamtliches Lehrpersonal abzudecken. Mit dem Wachstum und neuen Anforderungen in der Lehre sowie bei Transferaufgaben geht auch ein steigender Aufwand in der Verwaltung einher. Daher muss sichergestellt werden, dass auch im Bereich von Assistenz- und Unterstützungsaufgaben die Anzahl und Qualifikation der Mitarbeiter:innen entsprechend angepasst werden.

5.3.2.6. Gleichstellung

Die Förderung von Frauen an der WEBIS folgt der allgemein angewandten Logik des Kaskadenmodells. Den strukturellen Rahmen hierfür bildet das Gleichstellungskonzept der Hochschule. Während die Frauenquote bei den Studierenden über alle Studiengänge hinweg ca. 46 % beträgt, ist sie, trotz allmählicher Steigerungen in den letzten Jahren, bei den Professuren mit 25 % weiterhin zu gering. In den Leitungsfunktionen der WEBIS ist keine Frau vertreten. Die systematische Gewinnung von Frauen für Professuren und Leitungspositionen sowie die Gewinnung und Entwicklung von Frauen auf dem Weg zur Professur soll in Kooperation mit dem Zentrum für Gender und Diversity im Vordergrund der Gleichstellungsarbeit der nächsten Jahre stehen.

5.3.2.7. Internationalisierung

Die stark wachsende internationale Gemeinschaft von Studierenden ist für die WEBIS von großer Bedeutung. Die Einführung englischsprachiger Studiengänge hat zu einer sehr vielfältigen und internationalen Studierendenschaft beigetragen. Das Lehr- und Betreuungspersonal mit internationalen Erfahrungen und guten englischen Sprachkenntnissen muss dementsprechend weiter ausgebaut werden. Zudem wird die Integration der internationalen Studierenden, die ihr gesamtes Studium an der WEBIS absolvieren, in den regionalen Arbeitsmarkt durch die Vermittlung fundierter Deutschkenntnisse (möglichst Niveaustufe B 1) und die systematische Vernetzung mit der regionalen Wirtschaft gefördert.

5.3.2.8. Digitale Transformation

Mit ihrer Positionierung an der Schnittstelle zwischen Management und Technologie hat die WEBIS zum Ziel, die Herausforderungen und Chancen der digitalen Transformation systematisch in die Lehre sämtlicher Studiengänge zu integrieren und somit das Verständnis für deren Auswirkungen auf Gesellschaft und Unternehmen zu fördern. Gleichzeitig gilt es, die Prozesse in der WEBIS entlang des gesamten studentischen Lebenszyklus zu optimieren und zunehmend zu digitalisieren.

5.3.2.9. Nachhaltigkeit

Der WEBIS ist es ein wichtiges Anliegen, das Bewusstsein für verantwortungsvolles Management, Ethik und Nachhaltigkeit bei den Studierenden und Lehrenden zu schärfen. Aus diesem Grund sollen verstärkt Angebote zur „Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)“ über alle Studiengänge hinweg in der Breite verankert werden. Zudem bietet die WEBIS bereits den Masterstudiengang „International Management & Sustainability“ an, der die Themengebiete der Nachhaltigkeit systematisch integriert.

5.3.2.10. Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung an der WEBIS wird sowohl in der Lehre als auch in der Forschung höchste Priorität haben. Die Systemakkreditierung der Hochschule gewährleistet, dass die WEBIS ihre Anforderungen an die akademische Qualität, die Bildungsstandards und die kontinuierliche Verbesserung erfüllt. Das hochschulweite Qualitätsmanagement-Team wird die Qualität der Studienangebote der WEBIS weiterhin überwachen. Darüber hinaus sind dezentrale Qualitätsbeauftragte ernannt, die die Qualität von Lehre und Forschung in ihrer Zusammenarbeit mit Studiengangsleitungen regelmäßig unterstützen. Dem Personal werden regelmäßige Schulungs- und Entwicklungsmöglichkeiten geboten, um die Fähigkeiten auf dem neuesten Stand zu halten und die angestrebten Standards in Lehre und Forschung zu gewährleisten.

5.3.2.11. Maßnahmen und Indikatoren

Ziele	Maßnahmen/Indikatoren
Sicherung der Anzahl der Studierenden	<ul style="list-style-type: none">• 1.500 Studierende (ohne Studiengänge in der Weiterbildung), davon 25 % internationale Studierende
Sicherung der Studienerfolgsquote bei Erhalt des Leistungsniveaus der Studierenden	<ul style="list-style-type: none">• Schwundquote senken (z.B. über Mentoring, Coaching)
Profilschärfung der WEBIS und kontinuierliche Weiterentwicklung der Studienangebote und Lehr-/Lernformate	<ul style="list-style-type: none">• Fortlaufende Überprüfung des Studienangebots unter qualitativen und quantitativen Aspekten• Neuausrichtung der Modulkategorien Grundlagen und der Future Skills, Vertiefungen in den Bachelorstudiengängen• Aufbau einer standardisierten Grundstruktur der Bachelorstudiengänge

Ziele	Maßnahmen/Indikatoren
	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Studienerfolgsquote bei Erhaltung des Leistungsniveaus der Absolventen:innen • Steigerung der Anzahl der dualen Studierenden • Profilbildender Ausbau der Studienangebote in der Weiterbildung (z.B. betriebswirtschaftlicher Masterstudiengang)
Verbesserung der Abläufe und Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • Aufnahme und Dokumentation der Fakultätsprozesse • Beseitigung von Schwachstellen
Kontinuierliche Verbesserung einer zielgruppengerechten Kommunikation und der Aufenthaltsqualität am Standort Weiden	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung eines Kommunikationskonzepts auf Grundlage der strategischen Weiterentwicklung • Erstellung eines Konzeptes zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität • Mittelbeschaffung für verbesserte Ausstattung
Lehre: Innovative Lehre, kleine Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Schulungsangebote für Lehrende • Festlegung von maximalen Gruppengrößen für verschiedene Lehrangebote
Weiterbildung: Weiterentwicklung und Ausbau des Studienangebotes	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung neuer LL.M.-Studiengänge • Einführung englischsprachiger Studiengänge
Forschung: Stärkung der Forschungs-, Publikations- und Drittmittelaktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> • Bestimmung Status und regelmäßiges Monitoring • Verstärkung der fakultätsinternen und -externen Zusammenarbeit bei der Einwerbung von Projekten

Ziele	Maßnahmen/Indikatoren
Transfer: Erhöhung der Sichtbarkeit und des Impacts in der Hochschulregion	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Durchführung von Veranstaltungen (z.B. research@Weiden Business School, WirtschaftsForum)
Personal	<ul style="list-style-type: none"> • Reduzierung der Lehrbeauftragten • Verstärkung bei Assistenz- und Unterstützungsaufgaben
Gleichstellung: Systematische Gewinnung von Frauen für Professuren und Leitungspositionen	<ul style="list-style-type: none"> • Verstärkung der aktiven Rekrutierung in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Gender und Diversity
Internationalisierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verstärkter Einsatz von Lehr- und Betreuungspersonal mit internationalem Hintergrund • Vermittlung fundierter Deutschkenntnisse bei den Studierenden in den englischsprachigen Studiengängen
Digitale Transformation: Integration der Herausforderungen und Chancen der digitalen Transformation in alle Studiengänge	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung eines Konzeptes • Digitale Unterstützung der Prozesse in der WEBIS
Nachhaltigkeit: Systematische Integration der nachhaltigen Entwicklung in alle Studiengänge	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung eines Konzeptes
Qualitätssicherung	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung eines Konzeptes

5.4. Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen und Gesundheit (WIG)

5.4.1. Strategische Ausrichtung

Die Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen und Gesundheit (WIG) adressiert nationale und internationale Studierende in Querschnitts- und Gesundheitsstudiengängen. Studierende in den Gesundheitsstudiengängen stellen rund 50 % der Gesamtheit der Studierenden in WIG in Bachelor-, Master- und Weiter-

bildungsstudiengängen. Über alle Studiengänge hinweg ist die Digitalisierung in Industrie und Gesundheitswesen ein zentrales Thema in Lehre, Forschung und Transfer.

Im Selbstverständnis stellen Zukunftsthemen in Industrie, Dienstleistung und Gesundheitswirtschaft die Aktionsfelder der Fakultät WIG dar. Studierende erwerben die Fähigkeit zum wissenschaftlichen Arbeiten, Methodenkompetenz und praktische Erfahrungen in unterschiedlichen Laboren, Forschungsprojekten und Projektarbeiten unter Einbindung von industriellen und institutionellen Partnern.

Fachliches Profil: Technik, Wirtschaft und Gesundheit, Naturwissenschaften, rechtliche Aspekte und Qualitätsmanagement bilden das fachliche Rückgrat von WIG. In den Studiengängen werden die jeweiligen fachspezifischen Inhalte durch eine breite Ausbildung in den MINT- und Sprachen-Bereichen ergänzt. Ziel ist die Ausbildung von Fachkräften, die in international agierenden Unternehmen oder im Gesundheitswesen leitende Funktionen erfolgreich ausüben können. Forschung und Transfer sind durch eine starke Zusammenarbeit mit lokalen und überregionalen Unternehmen geprägt. Die Fakultät WIG verfügt über eine hervorragende Laborlandschaft mit den Schwerpunkten Gesundheit / Medizintechnik und Digitale Prozesse in der Industrie sowie in den Grundlagen der Ingenieurausbildung.



5.4.2. Handlungsfelder

5.4.2.1. Studium, Lehre und Weiterbildung

Im WS 2022/2023 waren insgesamt 794 Studierende in der Fakultät WIG in den 12 Studiengängen eingeschrieben. Der Anteil der ausländischen Studierenden lag bei 17 % und die weiblichen Studierenden machten 49,6 % der Gesamtheit aus. Seit dem WS 2019/2020 wurde das Studienangebot in den Bereichen Bachelor/Master konsekutiv/Master weiterbildend von 3/2/1 auf 7/3/2 erweitert. Durch die neuen Angebote, speziell im Bereich der Gesundheit und ein englischsprachiges Angebot konnte der Rückgang in einigen etablierten Studiengängen überkompensiert werden. Die Anzahl der Studierenden im Betrachtungszeitraum WS 2019/2020 bis WS 2022/2023 konnte um 23 % gesteigert werden, wobei sich die Verteilung der Gesamtzahl Studierender mit 57 % auf die etablierten Studiengänge und 43 % auf die neuen Studienangebote verteilt.

Das Wachstumsziel der OTH Amberg-Weiden liegt bei einer Anzahl von 5.000+ Studierenden, davon werden 1.000+ Studierende Studienangebote der Fakultät WIG wahrnehmen. Aufgrund der demografischen Entwicklung in der nördlichen und mittleren Oberpfalz – dem originären Einzugsgebiet der Hochschule – wird sich die Steigerung der Studierendenzahl nicht aus dieser Region realisieren lassen. Mit Blick auf die Schwerpunkte der Fakultät und die positiven Erfahrungen im englischsprachigen Studienangebot (Digital Technology and Management) werden neue Angebote in den folgenden Bereichen geprüft, konzipiert und abhängig von entsprechenden personellen und räumlichen Ressourcen realisiert:

Gesundheit:

- Internationaler Bachelorstudiengang Healthcare (Arbeitstitel)
- Internationaler Bachelorstudiengang Medical Engineering
- Schwerpunktbildung Gesundheit im Masterstudiengang Interkulturelles Unternehmens- und Technologiemanagement
- Pflegestudiengang (Bachelor)
- Masterstudiengang Physician Assistance (MPA)
- MHBA (Weiterbildung) im Gesundheitsbereich

Technik:

- Internationaler Bachelorstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen: International Industrial Engineering (Arbeitstitel)
- Bachelorstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen: Neue Vertiefungsrichtung Holztechnik (Arbeitstitel)
- Masterstudiengang Holztechnik

Das bestehende Studienangebot wird mit Blick auf die Entwicklung der Studierendenzahl kritisch geprüft, die breite Nutzung von Modulen über Studiengänge hinweg angestrebt und das Querschnittsthema Digitalisierung in den Studienangeboten gestärkt. Sowohl die deutschsprachigen als auch die englischsprachigen Studiengänge sollen für den regionalen Arbeitsmarkt qualifizieren.

Zur Bewerbung der Studienangebote setzt die Fakultät WIG in Zukunft auf eine starke Präsenz in den Sozialen Medien und weiteren Online-Plattformen, wie XING oder LinkedIn, um die Zielgruppen besser und früher ansprechen zu können.

Die Qualität der Lehre hat einen hohen Stellenwert. Abstriche im Leistungsniveau der Absolvent:innen können mit Blick auf die erfolgreiche Beschäftigung in der Industrie und in Einrichtungen der Forschung und Gesundheit nicht zugelassen werden. Mit der Heterogenität der Studierenden infolge einer verstärkten Rekrutierung in bislang gering repräsentierten Hochschulzugangsberechtigengruppen (beruflich Qualifizierte, Internationale ...) erhöht sich jedoch auch der Aufwand in der Betreuung. Neben Sprachangeboten für ausländische Studierende (Deutsch) und deutsche Studierende (Englisch) sind dies Angebote, speziell in der Studieneingangsphase, die ggf. vorhandene fachliche Lücken im MINT-Bereich

schließen. Hier werden durch die Zentralbereiche entsprechende Angebote unterbreitet (Sprachenzentrum, Didaktikzentrum, Studien- und Career Service). Auch die soziale Integration der Studierenden, insbesondere der Studienanfänger:innen ist von besonderer Bedeutung für ein erfolgreiches Studium. Das Team WIGCares, bestehend aus Studierenden der einzelnen Studiengänge, bietet spezielle Unterstützung in der Studieneingangsphase und darüber hinaus. Das zentrale Gefährdungsmonitoring ermöglicht zudem eine gezielte Ansprache von Studierenden, deren Studienverlauf nicht erfolgreich ist. Im Rahmen von Beratungsgesprächen lassen sich so individuelle Maßnahmen ableiten, die zu einem erfolgreichen Studienabschluss beitragen.

In der Lehre sind die Veranstaltungen bevorzugt in Präsenz bzw. hybrid gestaltet. Digitale Tools unterstützen die Lehre. Online-Formate können die Lehre ergänzen und sollen bevorzugt für Selbstlerneinheiten der Studierenden zur Vertiefung eingesetzt werden. Ein starker Praxisbezug wird auch durch die Zusammenarbeit mit Unternehmen der Region gewährleistet. Neben Exkursionen und Expertenvorträgen sind besonders Semester- oder Projektarbeiten herauszustellen, die in Zusammenarbeit mit den Unternehmen erstellt werden und sich an realen Aufgabenstellungen aus dem Unternehmensalltag orientieren.

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
Studium – Sicherung der Anzahl Studierender	<ul style="list-style-type: none"> • neue Studienangebote, speziell englischsprachige Formate und Überarbeitung bestehender Studiengänge • Bekanntheitsgrad der Fakultät und dazugehöriger Studienangebote steigern 	<ul style="list-style-type: none"> • 1.000+ Studierende in WIG • stärkere Nutzung der sozialen Netzwerke
Weiterbildung – Steigende Studierendenzahl in der Weiterbildung	<ul style="list-style-type: none"> • neues Studienangebot in der Weiterbildung und Anpassung der bestehenden Studiengänge 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl Studierende in den Weiterbildungsstudiengängen • Anzahl der Teilnehmer:innen an Zertifikatsmodulen
Studium – Kontinuierliche Weiterentwicklung der Studienangebote	<ul style="list-style-type: none"> • fortlaufende Überprüfung des Studienangebots unter qualitativen und quantitativen Aspekten • Einführung und Auswertung der studiengangsbezogenen Evaluationen 	<ul style="list-style-type: none"> • Auswertung der Bewerbungs- und Immatrikulationszahlen • Rückmeldungen der Beiräte

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
Lehre – Präsenzhochschule mit digitalen Angeboten	<ul style="list-style-type: none"> digitale Tools in die Lehre einbringen 	<ul style="list-style-type: none"> Nutzung digitaler Tools in mehr als 50 % der Lehrveranstaltungen
Lehre – Praxisbezug steigern	<ul style="list-style-type: none"> Stärkung der praktischen Aspekte in den Modulen 	<ul style="list-style-type: none"> Einbindung der Partnerunternehmen in die Module durch Exkursionen, Expertenvorträge, Semester- und Projektarbeiten

5.4.2.2. Forschung

Die Forschungskompetenz der Fakultät WIG liegt besonders in den Bereichen „Gesundheitswirtschaft und Medizintechnik“ sowie „Informations- und Kommunikationstechnik“, d.h. zwei von den drei Schwerpunkten, mit denen die OTH Amberg-Weiden in der HRK-Forschungslandkarte vertreten ist. Neben einem Großprojekt (5G4HC), das die Nutzung der Kommunikationstechnik (5G) für die Gesundheitswirtschaft erforscht, sind in den vergangenen Jahren auch weitere öffentliche und privatwirtschaftliche Forschungsfragen aus den genannten Bereichen sowie der Logistik, der Energietechnik und den Materialwissenschaften erforscht worden. Zukünftig wird auch die Thematik KI und Digitalisierung ein Schwerpunkt werden, der sich auch hervorragend in Kooperation mit Kolleg:innen anderer Fakultäten erforschen lässt. Gleichzeitig wird eine ausgewiesene Stärke der Fakultät, angewandte Forschungsprojekte in Kooperation mit mittelständischen Unternehmen und entsprechende Drittmittelförderungen (ZIM, BayMed...), nicht nur in Schwerpunktthemen fortgeführt, um die regionale und überregionale Wirtschaft in aktuellen Innovationsbereichen zu unterstützen und Transfer zu gewährleisten.

Das „Institut für Medizintechnik“ (IfMZ), ein In-Institut der OTH Amberg-Weiden, soll neu ausgerichtet werden und für die Darstellung der Forschungsleistungen der Fakultät WIG besser genutzt werden. Insbesondere das Feld der medizinischen Bildverarbeitung sowie der personalisierten Medizin soll weiter erforscht werden. Im Bereich der Gesundheitswirtschaft sind aktuell zwei Professor:innen für die Dauer von drei Jahren mit einer Projekt-Forschungsprofessur ausgezeichnet worden.

Mit der Zunahme der Forschung werden sich auch weitere Möglichkeiten für die Beschäftigung von wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen ergeben, deren Tätigkeiten auch in Promotionsvorhaben überführt werden können. Die Beteiligung der OTH Amberg-Weiden am Promotionszentrum „Digitale Lösungen für eine sich wandelnde Gesellschaft“ im Verbund mit den Hochschulen Neu-Ulm und Landshut soll dazu beitragen und ermöglicht neue Optionen zu den bereits erfolgreich umgesetzten kooperativen Promotionen, die auch weiterhin angestrebt werden.

Aus den laufenden Forschungs- und Promotionsvorhaben wird sich dann auch die Anzahl hochwertiger Veröffentlichungen (Peer-Review Journale) erhöhen.

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
Forschung – Hohes Drittmittelaufkommen	<ul style="list-style-type: none"> • Fokussierung auf Forschungsschwerpunkte und Gemeinschaftsanträge und damit Stärkung der Wahrnehmung in der wissenschaftlichen Community • Gründung von Arbeitsgruppen und Beschäftigung von wissenschaftlichen Mitarbeitenden 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl Anträge und durchgeführter Projekte • Höhe Drittmittelaufkommen • Anzahl der Arbeitsgruppen • Anzahl der wissenschaftlichen Mitarbeitenden
Forschung – Institut für Medizintechnik (IfMZ) beleben	<ul style="list-style-type: none"> • Neuausrichtung des IfMZ 	<ul style="list-style-type: none"> • Profilbildung, Projekte, Zahl der Professor:innen, die aktiv sind • Leitung des IfMZ festgelegt und aktiv
Forschung – Publikationen	<ul style="list-style-type: none"> • Veröffentlichungen in internationalen Peer-review Journalen • Verstärkte Teilnahme an Konferenzen als Speaker 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Veröffentlichungen der Projekt-Forschungsprofessuren und Forschungsprofessuren • Anzahl der Veröffentlichungen aller Professor:innen • Anzahl der Konferenzteilnahmen
Forschung – Promotionen	<ul style="list-style-type: none"> • Teilhabe an Promotionszentrum, und auch weiterhin an BayWISS sowie kooperativen Promotionen • Promotionen (incl. BayWISS) 	<ul style="list-style-type: none"> • Zahl der Professor:innen, die sich in das Promotionszentrum sowie BayWISS und kooperative Verfahren einbringen • Anzahl der Promovenden insgesamt (BayWISS, kooperative Promotionen, Promotionszentrum) • Anzahl der Promovenden

5.4.2.3. Wirkung in die Gesellschaft und Transfer

„Technik – Wirtschaft – Gesundheit: Für die Region und darüber hinaus“ lautet eine Mission der OTH Amberg-Weiden. Ein Großteil der Absolvent:innen der Hochschule verbleibt in der Region und wird für die lokalen Unternehmen und Einrichtungen tätig. Die regionale Wirtschaft setzt auch zukünftig auf die OTH Amberg-Weiden, um Fachkräfte zu rekrutieren, die schon in der Region leben. Die neuen internationalen Studiengänge sind darüber hinaus zumeist so konzipiert, dass sie internationale Studierenden dazu befähigen, in internationalen Unternehmen der Region tätig zu werden, sich dabei für einen längeren Zeitraum oder dauerhaft in der Region niederzulassen und so den Fachkräftemangel der Region adressieren.

Dabei geht es sowohl darum, dass Studierende und mögliche regionale Arbeitgeber schon früh in Kontakt kommen, als auch um die richtigen Ausbildungsinhalte der jeweiligen Studiengänge und Module. Über ILOs, Exkursionen, Expertenvorträge etc. wird dieser Kontakt im Studium hergestellt. Der direkte Austausch mit den Unternehmern und die intensive Arbeit mit den Beiräten für die jeweiligen Studiengänge sichert die notwendigen und richtigen Ausbildungsinhalte.

Der Wissens- und Technologietransfer wird durch die laufenden Forschungs- und Transferprojekte sichergestellt. Zusätzlich wird die Gründung von weiteren An-Instituten einen zusätzlichen Beitrag leisten.

Ausgründungen durch Absolvent:innen oder Mitarbeiter:innen sind ein weiterer Beitrag für den Transfer. Die OTH Amberg-Weiden unterstützt hier schon seit längerer Zeit gründungsinteressierte Personen. In den Studiengängen und den zugehörigen Modulen werden Entrepreneurship und Gründung noch zu wenig thematisiert. Die Fakultät WIG bietet aktuell Hackathon-Formate als freiwillige Zusatzangebote an und wird noch weitere Formate entwickeln.

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
Transfer – Erhöhung der Sichtbarkeit und des Impacts in der Hochschulregion	<ul style="list-style-type: none"> • Unternehmen und Studierende früh in Kontakt bringen • Gründung von An-Instituten zur Stärkung der Zusammenarbeit mit den Unternehmen der Region • Stärkung der Gründungsmentalität von Studierenden und Mitarbeitenden durch Aufnahme des Themas „Entrepreneurship“ in die Curricula 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der mit Unternehmen der Region durchgeführten Veranstaltungen • Anzahl der Gründungen von An-Instituten • Anzahl der Veranstaltungen zur Thematik Gründung • Anzahl der Gründungsanträge • Anzahl der Gründungen

5.4.2.4. Personal

Zum WS 2022/2023 bildeten 19 Professor:innen (15 m/4 w) sowie drei „Lehrbeauftragte für besondere Aufgaben“ (0 m/3 w) den Lehrkörper der Fakultät WIG. Von den Professor:innen waren 9 weniger als 10 Jahre an der Hochschule beschäftigt. Bis 2027 werden 3 Professoren aus dem Dienst ausscheiden. In Verbindung mit neuen international ausgerichteten Studienangeboten und einer Zunahme der Forschungsaktivitäten werden Nach- und Neubesetzungen sich klar an den Forschungsschwerpunkten der Fakultät und den wichtigen Themen in Technik, Wirtschaft und Gesundheit orientieren. Zugleich wird schon heute das Programm „Rein in die Hörsäle“ genutzt, um den Frauenanteil im Bereich der Professor:innen zu erhöhen.

Mit der Zunahme der Forschungsaktivitäten ist auch ein Aufbau im Mittelbau zur Stärkung der wissenschaftlichen Arbeit notwendig. Hier konnte in den vergangenen Jahren projektbezogener der Aufbau leistungsfähiger Teams realisiert werden. Für die Betreuung der Labore ist jedoch eine Verstetigung von Stellen zwingend erforderlich, um durch Kontinuität auf Seiten der Laboringenieur:innen vor Wissensverlust geschützt zu sein und wiederholende Befristungen der Vergangenheit angehören.

Im Bereich der Unterstützungsfunktionen ergibt sich ein steigender Bedarf für die Studiengangskoordination. Dies ist insbesondere der Fall für betreuungsintensive Studiengänge, wie z. B. Physician Assistance durch die Abstimmung mit den Kooperationskliniken oder Digital Technology and Management in Form der Studierendenauswahl und -betreuung der internationalen Bewerber:innen.

Die steigende Anzahl von Lehrbeauftragten in den vergangenen Semestern kann durch bereits erfolgte und noch ausstehende Berufungen teilweise reduziert werden und somit das Budget der Fakultät entlasten. Aufgrund der teilweise sehr speziellen Modulinhalte wird jedoch langfristig eine Zusammenarbeit mit Lehrbeauftragten weiterhin notwendig sein, um den Lehrbetrieb aufrecht zu erhalten.

Die Hochschule muss auch weiterhin ein attraktiver Arbeitgeber bleiben, um sich in Zeiten zunehmenden Fachkräftemangels auch im Bereich des wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Personals im Wettbewerb zu behaupten. Die Flexibilisierung von Arbeitszeitmodellen ist hier ein wichtiger Aspekt, der unter Wahrung der Anforderungen der Fakultät an die Mitarbeiter:innen eine hohe Bedeutung hat.

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
Personal – Neu- und Nachbesetzungen von Professuren orientieren sich an den Anforderungen der Studiengänge und den Forschungsschwerpunkten		

Personal – Reduktion der Anzahl der Lehrbeauftragten	<ul style="list-style-type: none"> Lehrbeauftragte nur dann verpflichten, wenn keine entsprechende Expertise an der OTH Amberg-Weiden verfügbar ist, dann auch langfristige Bindung anstreben 	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl der Lehrbeauftragten Auslastung der Professor:innen
Personal – Attraktivität als Arbeitgeber hoch halten	<ul style="list-style-type: none"> Flexibilisierung von Arbeitszeiten – Entwicklung von Arbeitsmodellen für bestimmte Lebensphasen (Familienzeit) 	<ul style="list-style-type: none"> Fluktuation Karriereplanung für Mitarbeiter:innen

5.4.2.5. Gleichstellung, Chancengleichheit und Inklusion

Der Frauenanteil unter den Studierenden der Fakultät lag im WS 2022/2023 bei 49 %. Auch im Bereich der wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen kann ein hoher Frauenanteil von 46 % verzeichnet werden, im Bereich der Projektmitarbeiter:innen liegt der Frauenanteil sogar bei 71 %. Diese Zahlen sind sehr gut, allerdings sind viele dieser Arbeitsverhältnisse mit befristeten Anstellungen verbunden. Im Bereich der Laboringenieur:innen liegt der Frauenanteil bei 10 % und ist zudem ebenfalls befristet. Im Kreis der Professor:innen konnte in den vergangenen Jahren die Anzahl der Frauen auf 4 erhöht werden (21 %). Das Ziel der Fakultät WIG ist es, den Frauenanteil zu erhöhen und die fachlich und persönlich beste Person für eine offene Position zu gewinnen. Darüber hinaus muss auch die Befristung von Arbeitsverhältnissen hinterfragt werden. Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf besser zu gewährleisten, sollte ein Angebot zur Kinderbetreuung am Standort Weiden (Kitaplätze u. ä.) geschaffen werden.

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
Gleichstellung – Erhöhung des Frauenanteils für die Besetzung von Professuren	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl Bewerber:innen auf Ausschreibungen erhöhen durch gezielte Ansprache 	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl Bewerber:innen
Gleichstellung – Entfristung von Stellen, die nicht an Projekte gebunden sind		

5.4.2.6. Internationalisierung

Die Fakultät bietet mit dem Bachelorstudiengang „Internationales Technologiemanagement“ sowie dem Masterstudiengang „Interkulturelles Unternehmens- und Technologiemanagement“ bereits seit vielen Jahren gut genutzte international ausgerichtete Studienangebote an, in deren Rahmen Outgoings v.a. zum Praktikum, aber auch als Auslandssemester sowie zum Erwerb eines Double Degree (IM) erfolgen. In Kooperation mit Partnerhochschulen werden zudem Summer-/Winterschools besucht sowie gemeinsame Module durchgeführt. Des Weiteren pflegen zahlreiche Professor:innen der Fakultät regen Forschungs- und Lehraustausch (Teaching Weeks, Lehraufenthalte) mit Kolleg:innen im Ausland. Zum WS 2021/2022 wurde mit dem Studiengang „Digital Technology and Management“ der erste englischsprachige Studiengang der Fakultät WIG erfolgreich eingeführt. Weitere Angebote sollen folgen und erfordern eine sehr gute Betreuung der internationalen Studierenden, die ihr Studium in Präsenz durchführen sollen. Die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum, die soziale und sprachliche Betreuung der Studierenden sowie die Vernetzung mit der lokalen Wirtschaft sind hier wichtige Basiselemente, um diese Angebote auch langfristig erfolgreich aufrecht erhalten zu können.

Eine Erhöhung des Anteils Incomings und Outgoings soll durch den Abschluss neuer Kooperationsvereinbarungen, weiterer Double-Degree Programme und die großzügige Anerkennung von Studienleistungen im Ausland erreicht werden. Bisher ist der Anteil der Studierenden mit Auslandserfahrung (Auslandssemester, Praktikum im Ausland, Abschlussarbeit im Ausland erstellt) sehr gering.

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
Internationalisierung – Erhöhung der Anzahl internationaler Studierender	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung englischsprachiger Studiengänge • Integration durch WIGCares Team 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl internationaler Studierender
Internationalisierung – Erhöhung der Anzahl Outgoings	<ul style="list-style-type: none"> • Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen vereinfacht • Ausweitung von Double Degree-Programmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl Auslandssemester • Anzahl der Kooperationen

5.4.2.7. Kooperationen und Verbände

Die Fakultät WIG ist eng mit der regionalen Wirtschaft verbunden und nutzt diese Kontakte (ILO, Partner Circle, persönliche Kontakte der Lehrenden) zu Forschungs- und Transferaktivitäten sowie zur Ausbildung der Studierenden sowie deren Vernetzung in die regionale Unternehmensstruktur. Darüber hinaus

werden auch Kooperationen mit den Schulen der mittleren und nördlichen Oberpfalz aktiv angestrebt, um den Kontakt zu späteren Studierenden frühzeitig herzustellen.

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
Kooperationen – Steigerung der Kooperationen mit der regionalen Industrie	<ul style="list-style-type: none"> • Gewinnung neuer Unternehmen im Partner Circle 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl neuer Unternehmen
Kooperationen – Steigerung der Kooperationen mit den regionalen Schulen	<ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltungen mit Schulen intensivieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Veranstaltungen pro Studienjahr

5.4.2.8. Digitale Transformation

Die Digitalisierung in der Lehre wird durch die Nutzung von digitalen Formaten als Ergänzung zur Präsenzlehre sehr geschätzt. Durch die Ausstattung der OTH Amberg-Weiden, die in Corona-Zeiten einen vollständig digitalen Unterricht ermöglichte, kann zudem auch sichergestellt werden, dass Formate im hybriden Format angeboten werden können.

In Kooperation mit dem Didaktikzentrum sollen weitere ergänzende, die Präsenzlehre sinnvoll unterstützende digitale Formate für den Lehrbetrieb entwickelt werden bzw. die Methodik den Lehrenden vermittelt werden. Darüber hinaus soll das Didaktikzentrum auch durch Professor:innen der Fakultät WIG aktiv unterstützt werden.

Eine weitere Dimension der Digitalisierung ist die Nutzung digitaler Werkzeuge für die Prozesse innerhalb der Fakultät, speziell im Planungsprozess des Dekanats.

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
Digitale Transformation – Unterstützung des Didaktikzentrums durch Professor:innen der Fakultät im Bereich Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Neue Professur Mathematik (Arbeitstitel) arbeitet auch im Didaktikzentrum 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl eingebrachter LVS
Digitale Transformation – Nutzung digitaler Tools für die Abläufe in der Fakultät	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse der Prozesse innerhalb der Fakultät, welche Vorgänge sich dazu eignen 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufwandsreduktion

5.4.2.9. Nachhaltigkeit und Klimaschutz

Aspekte der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes sind heute nur am Rande in den Studiengängen verankert, es existiert aber bereits z.B. eine jährlich stattfindende internationale Summer School zum Thema Sustainability. Die Aufnahme der Themen in die Lehre soll im Rahmen der Überarbeitung der Curricula bzw. der Neuerstellung für neue Angebote realisiert werden. Darüber hinaus werden auch zusätzliche Formate angeboten, wie Summer Schools, Erwerb eines Zertifikats „Ethik und Nachhaltigkeit“ und Workshops, die von allen Studierenden der OTH Amberg-Weiden belegt werden können.

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
Nachhaltigkeit – muss sich in den Studienprogrammen wiederfinden	<ul style="list-style-type: none"> • Curricula prüfen • Workshops, Summer Schools, ETHNA-Zertifikat 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl geeigneter Module • Anzahl Studierende als Teilnehmer:innen

5.4.2.10. Qualitätssicherung in Forschung und Lehre

Die kontinuierliche Verbesserung ist das Ziel für jede Institution. In der Lehre werden interne Evaluierungen der einzelnen Module und der Dozierenden im 2-Jahrestakt durchgeführt. Zusätzlich finden Evaluierungen ganzer Studiengruppen statt, die ebenfalls sehr gute Ansätze für die Weiterentwicklung von Studiengängen aufzeigen. Im Gespräch der Lehre wird zwischen Studierenden und Lehrenden über die Stärken und Schwächen ein offener Austausch geführt, der auch zur Einleitung entsprechender Maßnahmen führt. Ein weiteres Instrument der Qualitätssicherung sind die Beiratssitzungen im 2-Jahrestakt oder bei Bedarf. Hier ist die Sicht aus Industrie, Lehre und Studium durch die heterogene Besetzung des Beirats von großem Interesse, um die entsprechenden Weichenstellungen vorzunehmen.

In der Lehre sind die Angebote von BayZiel für den Kreis der Professor:innen von besonderem Interesse. Über dieses Angebot hinaus können individuelle Angebote zur Verbesserung der fachlichen und didaktischen Kenntnisse ausgewählt werden.

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
Qualitätssicherung – kontinuierliche Verbesserung in Forschung und Lehre		<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmenreporting
Qualitätssicherung – Schulung der Professor:innen	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung von Weiterbildungsmaßnahmen • Bedarfserkennung 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Fortbildungsveranstaltungen pro Professor:in • Gespräch Studiendekan auf Basis Evaluationsergebnisse

6. HOCHSCHULVERWALTUNG UND ZENTRALE EINRICHTUNGEN

6.1. Strategische Ausrichtung, Selbstverständnis

Die Zentralen Dienste der OTH Amberg-Weiden sind all diejenigen Referate und Einrichtungen, die Querschnittsaufgaben an der Hochschule wahrnehmen und vorwiegend dem Aufbau und der Pflege der Hochschulressourcen (Personal, Haushalt, Studierendenverwaltung, Gebäude, Infrastruktur, EDV, Bibliothekswesen, Beratung) dienen. Die Aufgaben sind vielfältig und anspruchsvoll. Zudem verändern sie sich quantitativ z.T. überproportional zu der Zahl der Studierenden. Zudem verschiebt sich im Zeitablauf der Fokus immer mehr von der Bewältigung bloßer Quantitäten hin zur Qualität, die verstärkt Themen wie Kommunikation, Transparenz und Qualitätssicherung umfasst.

Die Ausstattung mit Personal der Hochschule ist seit Jahren unzureichend, an vielen Stellen so dürftig, dass den Pflichten nur mit Mühe nachgekommen werden kann. Das Hauptziel ist, den historisch geringen Personalstand auf ein zureichendes Maß anzuheben, die Hierarchie wie die Arbeitsprozesse schlank, transparent und verständlich zu halten und in zunehmendem Maße die arbeitssparenden Effekte der Digitalisierung oder sonstiger organisatorischer oder technischer Neuerungen zu nutzen. Darüber hinaus ist notwendig, für Notfälle die erforderlichen Redundanzen auszubauen. Dies muss die OTH Amberg-Weiden künftig nachholen. Das Leitbild der Zentralen Dienste wird mit dem Satz umschrieben: „Wir wollen nicht wichtig tun, wir wollen wichtig sein.“ Dem versucht der Zentralbereich seit über 20 Jahren zu entsprechen. Manchmal ist möglicherweise zu wenig über seine Wichtigkeit gesprochen worden. Als Entwicklungsstränge sind folgende Maßnahmen notwendig:

6.2. Handlungsfelder im Allgemeinen

6.2.1. Personelle Ressourcen

a. Quantitative Anpassung der personellen Ressourcen

Der Zentralbereich muss bei der Vergabe neuer Stellen jeweils mit der Hälfte der nichtprofessoralen Stellen versehen werden. Das ist der an anderen Hochschulen normale Verteilungsschlüssel bei neuen Stellen. Bei der Allokation der Stellen ist je nach Wertigkeit so vorzugehen, dass die Referate und Einrichtungen nach Arbeitsaufkommen bedacht werden und Vertretungsregeln bedient werden können, die eine durchgehende Arbeitsfähigkeit ermöglichen. Ziel muss sein, dass die Auslastung im Zentralbereich überall in etwa gleichmäßig und eine elastische Antwort auf Schwankungen in der Beanspruchung möglich wird.

b. Qualitative Aspekte der personellen Ressourcen

Die in den Zentralen Diensten Tätigen sollen stets in der Lage sein, ihren Verpflichtungen nachzukommen und weder unter- noch überfordert zu werden. Die Fähigkeiten und Fertigkeiten sollten dabei stets

auf dem aktuellen Stand gehalten werden. Jeweils individuell notwendige Schulungen für die Bewältigung des Alltags sind dabei ebenso wichtig wie die Teilnahme von Führungskräften an Weiterbildungen, die den technischen oder sozialen Fortschritt an der Hochschule sichern. Dies bedeutet nicht nur die fachliche Expertise, sondern auch eine Entwicklungsaffinität und Veränderungsbereitschaft der ganzen Belegschaft. Dabei ist es wichtig, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stets das Gefühl haben, an der Entwicklung wirksam mitarbeiten zu können und nicht an technischen oder organisatorischen Widerständen scheitern.

c. Soziale und gesundheitliche Aspekte

Die Hochschule versteht sich weiter als familiengerechte Hochschule, die auch auf die gesundheitliche Situation der Belegschaft achtet. Gute Arbeitsbedingungen für Menschen mit sozialer Verantwortung (Familie, Erziehung, Pflege), freiwillige medizinische Reihenuntersuchungen, Angebote für sportliche oder physiotherapeutische Übungen werden auch weiter zum Angebot der Hochschule für die Belegschaft gehören.

6.2.2. Bestand von Gebäuden und EDV

Die Gebäude werden pfleglich behandelt, gründlich gereinigt und in einem guten Gebrauchszustand erhalten. Verschmutzungen werden schnell und gründlich beseitigt, damit keine schleichenden Verschlechterungen eintreten und die positive Einstellung der Hochschulangehörigen zu ihrer Hochschule keinen Schaden leidet. Die Gebäude der Hochschule werden im Hinblick auf ihre Energieeffizienz ständig überwacht und ausgerüstet. Photovoltaik und die Verwendung von Blockheizkraftwerken gehören seit Jahren zum Standardprogramm und werden ausgebaut.

Die vielfach größen- und projektbezogen notwendigen Anmietungen sind von der administrativen Begleitung her aufwendiger als im Staatseigentum stehende Gebäude. Die Verlängerungen wichtiger und wichtigster Mietverträge (beispielsweise WTC in Weiden, das praktisch alle Medizintechnik-Labore der Fakultät WIG beinhaltet und eine *conditio sine qua non* der Arbeitsfähigkeit der OTH darstellt) sind ungewiss, weil die Finanzierung jeweils immer wieder erneuert bzw. beantragt werden muss und die Mittel, die dafür bereitgestellt werden, keinen oder nur einen unterproportionalen Teuerungsausgleich vorsehen. Damit verschlechtert sich die Lage der Haushaltsmittel der OTH Amberg-Weiden schleichend, ohne eine Verbesserung des Liegenschaftsbestandes zu bewirken.

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren
<p>Personelle Ressourcen – Gleichmäßige Auslastung im Zentralbereich</p> <p>Ermöglichung der durchgehenden Arbeitsfähigkeiten und von Vertretungsregelungen</p> <p>Angemessene Auslastung, weder Unter-, noch Überforderung</p> <p>Fähigkeiten und Fertigkeiten auf dem aktuellen Stand</p> <p>Entwicklungsaffinität und Veränderungsbereitschaft der gesamten Belegschaft</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bei der Vergabe neuer Stellen: Besetzung des Zentralbereichs jeweils mit der Hälfte der nicht-professoralen Stellen • Individuelle Schulungen / Teilnahme an Weiterbildungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Auf Schwankungen in der Beanspruchung kann elastisch reagiert werden • Wirksame Mitgestaltung der Entwicklung der Hochschule durch alle
<p>Soziale und gesundheitliche Aspekte</p> <p>Familiengerechte Hochschule</p> <p>Verantwortungsbewusstsein für die Gesundheit der Mitarbeiter:innen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gute Arbeitsbedingungen für Menschen mit sozialer Verantwortung (Familie, Erziehung, Pflege) • Freiwillige medizinische Reihenuntersuchungen • Sport- / Physiotherapeutische Angebote für die Belegschaft 	
<p>Bestand von Gebäuden und EDV</p> <p>Guter Gebrauchszustand</p> <p>Energieeffiziente Gebäude</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Pflegliche Behandlung und gründliche Reinigung der Hochschule • Ausbau von Photovoltaik und Blockheizkraftwerken 	<ul style="list-style-type: none"> • Guter Gebrauchszustand der Einrichtungen • Positive Einstellung der Hochschulangehörigen zur Hochschule • Energieeffizienz

6.3. Entwicklung im Besonderen

6.3.1. Die klassischen Verwaltungseinheiten

Zu den klassischen Verwaltungseinheiten der Hochschule zählen die Referate Personal, Haushalt, Studienbüro und Rechtsangelegenheiten. Das Arbeitsaufkommen ist in quantitativer Hinsicht immer von den Studierendenzahlen und dem Personalstand abhängig. Hier haben sich in der Vergangenheit signifikante Verwerfungen ergeben.

Die Beschäftigten im Personalbereich haben es in den letzten Jahren immer weniger mit der Verwaltung des Stellenkegels und der Pflege von Beamt:innen und Angestellten aus dem Stellenplan zu tun, sondern vermehrt befristete Beschäftigte zu verwalten, die wegen Anschlussbeschäftigungen oder Entfristungen am Ende ein Vielfaches an Arbeit nötig machen, was nur unzureichend durch eine Aufstockung des administrativen Personals einherging. Die Verweildauer der Beschäftigten ist in den letzten 15 Jahren deutlich gesunken. Die zur Verfügung stehenden staatlichen EDV-Systeme sind alle im Einsatz und werden, soweit sie es zulassen, optimal bedient. Die Kenntnisse hierzu sind vollständig vorhanden und werden beherrscht. Dazu werden vom Referat EDV-Verwaltung kleine bis mittelgroße Eigenproduktionen zur Verfügung gestellt, die diesseits der Schnittstellen nach außen viele Vorgänge erheblich vereinfachen.

Die Beschäftigten im Haushaltsbereich wurden konfrontiert mit einem erheblichen Wachstum des Drittmittelaufkommens und einer Vervielfachung von Projektfinanzierungen, wohingegen die normalen Haushaltsansätze eine relativ immer geringer werdende Rolle spielen. Hier wurde es notwendig, die Hochschule mit einem elastischen Controlling-System zu versehen, das die Bewertung marktüblicher Leistungen bei Forschung und Entwicklung sowie eine steuerliche Behandlung dieser Vorgänge ermöglicht. Diese Veränderungen greifen in die bestehenden Strukturen so schwerwiegend ein, dass man eine ursprünglich reine kameralistische Buchführung durch eine Vielzahl von weiteren Datenerhebungen ergänzen muss, die für sich gesehen kein erschwingliches EDV-System liefern kann. Deshalb wurde von der hauseigenen Programmierung ein weit verzweigtes Geflecht an Software angefertigt, das über vorhandene Schnittstellen Datenflüsse automatisiert, die ansonsten nur manuell gezogen werden könnten. Dies machte den Betrieb des Haushaltsreferats erst möglich und verantwortbar. Mittlerweile läuft die Finanzverwaltungs-EDV stabil und ist relativ bequem bedienbar. Die schnelle Entwicklung neuer Software macht es allerdings nötig, dass die Arbeit immer wieder mit z.T. erheblichem Aufwand durch das EDV-Referat unterstützt wird.

Die Beschäftigten in den beiden Studienbüros arbeiten vorwiegend mit einem im Verbund mehrerer Hochschulen entwickelten Verwaltungsprogramm, an dessen Weiterentwicklung die OTH Amberg-Weiden stärker teilnimmt als in früheren Jahren. Ziel ist es hier, im Austausch mit den jeweiligen Erfahrungen und im Sammeln von Interessen und Wünschen ein Programm am Leben zu halten, das sehr exakt die Bedürfnisse der Hochschulen und ihrer Mitarbeiter bedient. An diesem kostengünstigen und ergebnisorientierten Weg wird die OTH Amberg-Weiden festhalten.

Die Beschäftigten im Referat Technik und Umwelt und in der Liegenschaftsbetreuung sind mit immer komplexeren Aufgaben bei gleichzeitiger erneuerungsbedürftiger Infrastruktur konfrontiert. Die ver-

schiedenen Systeme (Heiztechnik – Raumbuchung – Studierendenverwaltung - Stundenplanerstellung – Schließsystem) sollen weiterbearbeitet und optimiert werden, damit das damit verbundene Beziehungsgeflecht am Ende optimale Ergebnisse realisieren lässt.

Die Beschäftigten im Rechtsreferat müssen mit einem rasant steigenden Drittmittelaufkommen fertig werden. Jede Aktivität muss rechtlich administriert werden, wobei sich nur manche Vorgänge standardisieren lassen. Vielfach werden ganze Verträge komplett verhandelt, wobei die Hochschule als meistens kleiner Partner einen schweren Stand hat. Darüber hinaus ist die stark gewachsene Zahl der Studiengänge verbunden mit einer ebenso stark gewachsenen Zahl von Studienordnungen nebst sukzessiven Änderungssatzungen, die ebenfalls sorgfältig abgearbeitet werden müssen. In diesem Bereich kann man kaum noch rationalisieren, sondern muss man mit einer hinreichenden Ausstattung an Personal arbeiten, um auch Urlaubs- oder Krankheitsfälle auffangen zu können.

6.3.2. EDV-Infrastruktur

Die EDV-Infrastruktur ist für jedes Unternehmen mittlerweile zum Rückgrat der Unternehmensstruktur geworden. Das gilt umso mehr für eine Hochschule für angewandte Wissenschaften, die ihre Studierenden auf das Berufsleben in eben diesen Unternehmen vorbereiten und wirtschaftsnahe Forschung betreiben soll. Der Stand der EDV-Infrastruktur an der OTH Amberg-Weiden wurde durch laufende Ausgaben und durch den klugen Einsatz günstiger, aber leistungsfähiger Hardware aktuell gehalten. Dabei hat sich ein eigenständiger Weg in vielfacher Hinsicht als praktikabel und stabil erwiesen. Dass die Hochschule oftmals nicht den Mainstream für ihre Ausstattung als Maßstab verwendet hat, hat sie bisher davor bewahrt, zu einem leichten Angriffsziel für Cyberattacken zu werden.

Die Funktionen der Telefonanlage migrieren derzeit vollständig in die EDV-Struktur, der physische Postverkehr wird zunehmend ebenfalls digitalisiert, sodass die EDV ein natürliches Wachstum erfährt, das in der Vergangenheit ausreichend mit Neuanschaffung und Installation von moderneren Geräten aufgefangen werden konnte. Diese Entwicklung stößt angesichts der alten Bestandteile der Infrastruktur, die baubedingt nicht erneuert werden konnten, an ihre Grenzen. Dabei ist der Standort Amberg in weit größerem Maße bedürftig als der Standort Weiden, denn in Weiden hat die EDV-Infrastruktur durch größere Umbaumaßnahmen im Altbestand bereits einen Neuerungsschub erfahren. Die 2012 in Betrieb genommenen sowie die angemieteten Gebäude (WTC und e-House) sind in einem zufriedenstellenden, guten bis sehr guten Zustand. Erneuerungsbedürftig ist hier allerdings auch der unveränderte Altbestand in den Gebäuden BA I und II. In Amberg muss die z.T. seit 1996 unveränderte Infrastruktur grundsätzlich neu gedacht und erneuert werden. Die OTH Amberg-Weiden genügt den Anforderungen noch, muss aber ihre alten digitalen Verbindungswege einer grundlegenden modern konzeptionierten Erneuerung unterziehen, was ohne eine große Baumaßnahme an beiden Standorten nicht bewerkstelligt werden kann.

6.3.3. Bibliotheken

Die OTH Amberg-Weiden unterhält im Gegensatz zu den meisten anderen Hochschulen Bayerns doppelstandortbedingt zwei Bibliotheken, die beide im bundesweiten Wettbewerb regelmäßig hervorragend abschneiden. Sie wurden bereits 2008 als 24-Stunden-Bibliotheken konzipiert und arbeiten seitdem

24 Stunden pro Tag und 7 Tage die Woche beinahe störungsfrei durch. Die Bibliothek in Weiden wurde im Jahr 2012 bedeutend erweitert, modernisiert und ausgebaut. Der Personalaufwand ist gering, weil die Einrichtungen auf einem hohen Automatisierungsgrad arbeiten und die wertvolle Zeit des gut ausgebildeten Bibliothekspersonals nicht vorwiegend für den Thekendienst, sondern im Schwerpunkt für fundierte Beratung, Vermittlung von Recherchetechniken in eigenen Schulungen, digitales Bestellwesen und die Planung einer immer digitaler werdenden Bibliothekswelt verwendet werden kann. Deshalb kann die Bibliothek an ihren Vorstellungen für eine Bibliothek von morgen und übermorgen arbeiten und wird im Jahr 2025 ihr Konzept zur grundlegenden Erneuerung der Hochschulbibliotheken in Amberg und Weiden vorlegen.

Insgesamt ist der Bereich Zentrale Dienste zu stärken, wenn die Hochschule ihre Kräfte optimieren und Effektivität der internen Dienste eine Maxime darstellen soll.